

Jahresbericht
Alte Kantonsschule Aarau
Schuljahr 1985/86

Alte Kantonsschule Aarau

184. Jahresbericht Schuljahr 1985/86

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Rektors.	2
2. Aufsichtsbehörden	4
3. Rektorat und Sekretariat	8
4. Lehrer und Angestellte	8
5. Schüler	15
6. Absolventen der Abschlussprüfungen	29
7. Statistische Angaben	36
8. Stundentafeln.	41
9. Sport- und Arbeitswochen	46
10. Heimattag und Schulreisen	55
11. Sportliche Anlässe und Schulsport.	59
12. Musik und Theater.	60
13. Parktika	64
14. Mitteilungen verschiedener Art	65
15. Stipendien, Stiftungen und Schenkungen	70
16. Baufragen	71
17. Bibliothek und Mediothek	72
18. Schulärztlicher Dienst und psychologische Beratung	74
19. Lufterlektrische und meteorologische Station	75
20. Kantonsschülerhaus	75
21. Berichte von Schülerorganisationen.	76
22. Nekrolog	82
23. Ansprachen bei den Schlussfeiern	83

Der Jahresbericht ist Bestandteil des Rechenschaftsberichtes der Regierung des Kantons Aargau an den Grossen Rat

Aarau 1986, Sauerländer AG, Aarau

1. Vorwort des Rektors

Schon den Schülern wird eingeschärft, auch das Kleingedruckte zu beachten. So möge der Leser des Jahresberichtes nicht nur die fettgedruckten Überschriften lesen, sondern auch die kleingedruckten Zeilen in den Tabellen beachten, und er soll auch zwischen den Zeilen lesen. Ein solcher Leser wird bemerkt haben, dass der Jahresbericht Bestandteil des Rechenschaftsberichtes der Regierung des Kantons Aargau an den Grossen Rat ist. Insbesondere unterliegt er damit (inklusive Vorwort) der Genehmigung durch die Regierung. Das vergangene Schuljahr darf als ein erfreuliches bezeichnet werden. Den Auftakt machte der erste *Aarau*er *Verbindungstag*, bei dem unter starker Präsenz aller Schüler- und Altherrenverbände *Prof. Dr. Kurt Eichenberger*, ehemaliger Rektor der Universität Basel, ein tiefeschürfendes und vielbeachtetes Referat über «Der Aargau als Glied der Eidgenossenschaft» hielt. Das *Kanti-theater* wagte sich an «Graf Oederland» von Max Frisch und kann auf zwei erfolgreiche Aufführungen im Saalbau in Aarau zurückblicken. Das deutsche Fernsehen interessierte sich im Zusammenhang mit Max Frischs 75. Geburtstag für die daran beteiligten Schüler und interviewte sie. Im Januar gestaltete der *Chor* ein Konzert mit anspruchsvollen Werken von Fauré und Poulenc, das in Aarau, Brugg und Wohlen aufgeführt wurde. Das Radio wird die Aufnahme von Brugg übertragen. Aus dem musischen Bereich muss auch erwähnt werden, dass die Darbietungen von Schülerchor und Schülerorchester an den beiden Schlussfeiern im Herbst und Frühling durch besondere Qualität hervorstachen.

Zum baulichen Bereich der Berichterstattung gehört die Renovation der *Sternwarte*, die trotz des nicht sehr günstigen Standortes vom Astroclub Solaris und der Astronomischen Vereinigung Aarau rege benützt wird und die mit einer Kombination von Klavierabend und Sternwartenbesichtigung eingeweiht wurde. Die Küche im *Kantonsschülerhaus* an der Rohrerstrasse konnte durch private Initiative, bei der Dr. Dogweiler, Gemeindeammann von Reinach, weder Zeit noch Geld scheute, in eine angenehme Wohnküche umgestaltet werden. Der Besuch der Japaner, der lediglich unserer provisorischen Mensa (c'est le provisoire qui dure) galt, mag fast als Kuriosum vermerkt werden.

Seit einigen Jahren zielt als Umschlagbild des Jahresberichtes ein Blick auf das Hauptgebäude, das *Tuchschnidhaus*. Unbewusst wurde damit eine Tradition aufgenommen, die auf das Ende des letzten Jahrhunderts zurückgeht und Jahrzehnte dauerte. Dieses Gebäude wurde am 26. 4. 1896 bezogen, so dass wir jetzt sein 90jähriges Bestehen feiern können. Wir hoffen, dass bis in 10 Jahren die schrittweise Totalrenovation beendet ist, damit das 100-Jahr-Jubiläum würdig begangen werden kann.

Elf Klassen wiesen im abgelaufenen Schuljahr 24 oder mehr Schüler auf. Für den Lehrer bedeuten solche Klassen eine grosse Belastung, und zwar geht es nicht primär um den höheren Aufwand bei den Korrekturen. In einer übergrossen Klasse kann dem einzelnen Schüler zu wenig Beachtung geschenkt werden.

Die *hohen Klassenbestände* fördern nicht gerade das, was die Mittelschule heute so nötig hat: Dass der Lehrer als Persönlichkeit wirken kann, dass er nicht in der Lehrerrolle stecken bleibt, sondern seine Fassade ablegt und eine echte Begegnung mit dem Schüler möglich ist. In der heutigen Zeit der technischen Zivilisation bedarf es der besonderen Pflege des Emotionalen und des Ethischen. Der Schüler sollte ganzheitlicher erfasst und beeinflusst werden.

Die vier übergrossen ersten Realklassen werden auf Beginn des neuen Schuljahres auf fünf Klassen aufgeteilt. Hingegen werden die beiden dritten Klassen des Wirtschaftsgymnasiums 24 oder mehr Schüler umfassen, da 12 Diplomanden der Handelsdiplomabteilung übertreten werden. In der Realabteilung wirkt sich die Eröffnung des Typus C an der Kantonsschule Wohlen ab Frühling 1986 aus, indem die Zahl der ersten Klassen in diesem Typus auf drei zurückgeht. Im neuen Schuljahr werden wir gegenüber dem Vorjahr im gesamten eine Klasse weniger haben, d. h. 46 Klassen. Ein weiterer Rückgang der Klassen ist vorprogrammiert.

Im Gegensatz zur geäusserten Meinung, dass im Aargau zu viele Schüler die Mittelschule besuchen, steht die Statistik. In den letzten 10 Jahren traten im Mittel mit geringen Schwankungen rund 40% der Bezirksschüler in die Mittelschule ein. Für das neue Schuljahr sind es deutlich weniger. Die Maturandenquote ist unter dem schweizerischen Mittel. Nicht nur in den Hochschulkantonen Genf und Basel, auch im Nidhochschulkanton Tessin ist sie höher. Auch die Akademikerquote ist im Aargau unter dem schweizerischen Durchschnitt. Trotzdem möchten wir nicht, dass mehr Schüler in die Mittelschule eintreten, und wir hoffen auch, dass die Bezirksschule ihr anerkannt hohes Niveau halten kann. Ob im Aargau immer die richtigen Schüler die Mittelschule besuchen, folgt hingegen nicht aus der Statistik, und die Antwort müsste sicher differenziert nach Maturitätstypen und Diplomabteilungen gegeben werden.

An der Schlussfeier am Ende des Schuljahres konnte ein Jubiläum bekanntgegeben werden: *150 Jahre Maturitätsprüfungen im Kanton Aargau und in der Schweiz*. 1836 haben an der Kantonsschule Aarau die ersten Maturitätsprüfungen der Schweiz stattgefunden. Augustin Keller, Seminardirektor, hatte sich dafür im Grossen Rat bei den Beratungen zum Schulgesetz von 1835 eingesetzt: «Denn das ist (gemeint sind die Maturitätsprüfungen) das geeignetste Mittel, um Unberufene von wissenschaftlichen Berufsstudien, in denen sie nur verkrüppeln und zu beklagenswerten Menschen würden, noch bei Zeiten abzuhalten, damit sie nicht später als Tröpfe und Gimpel im öffentlichen Leben dastehen und andere am Fortschreiten hindern.» Vorerst war der Maturitätsausweis Vorbedingung für die wissenschaftliche Berufsausübung im Kanton, erst später wurde er Zulassungsbedingung für die Universität. Es ist geplant, im nächsten Jahresbericht mehr über die Geschichte des Maturitätswesens zu veröffentlichen. Übrigens waren die Ergebnisse der Abschlussprüfungen im Frühling 86 hervorragend: Das Spitzenresultat von 90 Punkten wurde erreicht, und etliche verfehlten das Maximalresultat nur um wenige Punkte.

Aus dem personellen Bereich muss erwähnt werden, dass aus Altersgründen ausgeschrieben sind: *Prof. Dr. Heinrich Rohr*, Hauptlehrer für Geschichte, *Pfarrer Dr. Otto Bächli*, Hauptlehrer im Teilamt für Hebräisch.

Über 10 Jahre hat Prof. Dr. Hans Troxler mit grossem Engagement die *Bibliothek* betreut und auch den Auszug aus dem Rauchensteinhaus in ein Provisorium bewerkstelligt. Seine Aufgaben werden nun von Felix Buser übernommen, und gleichzeitig wurde die Bibliothekskommission reaktiviert und neu gewählt. Parallel dazu hat Roland Latscha seine Teilzeittätigkeit in der *Mediothek* aufgenommen.

Für die Mitarbeit zum guten Gelingen des abgelaufenen Schuljahres geht der *Dank* an: Konrektor und Abteilungsvorstände, Lehrerschaft, Sekretariat, Hauswarte, Gärtner, Laboranten, Reinigungsequipe und an alle, die nicht aufgezählt sind.

Rudolf Bürki

2. Aufsichtsbehörden

2.1 Inspektorenkonferenz

Regierungsrat Dr. A. Schmid, Erziehungsdirektor, Präsident

K. Wernli, Bezirkslehrer, Windisch, Vizepräsident

Frau J. Christen-Dysli, Magden

Frau V. Fuchs-Müri, Seon

Dr. med. F. Grob, Muri

P. Kuhn, Bezirkslehrer, Klingnau

Dr. A. Niederberger, Rheinfelden

Th. Spielmann, Berufsberater, Eiken

A. Suter, lic. iur., Gerichtspräsident, Möriken

Dr. iur. H. Suter, Gränichen

H. Widmer, Pfarrer, Rombach

2.2 Kommission für die Maturitätsprüfungen an der Literarabteilung

Erziehungsrat A. Gretler, Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung, Kölliken, Präsident

Dr. B. Adam, Forschungszentrum BBC, Hunzenschwil

E. Beusch, dipl. Bau-Ing. ETH, Ennetbaden

Dr. chem. R. Binder, Füllinsdorf

Prof. Dr. phil. J. Boesch, Aarau

J. Elser, Seelsorger, Rütihof

H. Giger, Pfarrer, Windisch

Ch. Hohmann, Lehrer, Zürich

Dr. phil. L. Jost, Küttigen
P. Kunz, Bezirkslehrer, Obererlinsbach
Dr. med. J. Lüscher, Aarau
F. Nyffeler, Fürsprecher, Aarau
Frau Dr. Y. Roth-Naville, Gymnasiallehrerin, Windisch
Dr. phil. K. Schärer, Privatdozent an der Universität Zürich, Stäfa
Dr. W. A. Schmid, Professor an der ETH Zürich, Oberehrendingen
K. Wernli, Bezirkslehrer, Windisch

2.3 Kommission für die Maturitätsprüfungen an der Realabteilung

Dr. sc. techn. Ch. Egli, Chemiker, Magden, Präsident
H. Christen, Bezirkslehrer, Zofingen
Frau H. Dogwiler-Hövel, Reinach
H. P. Faessli, Bezirkslehrer, Habsburg
Dr. H.-J. Frey, Professor an der Universität Zürich, Zürich
Dr. H. Goetsch, Professor an der HTL, Nussbaumen
Dr. A. Jaecklin, Privatdozent an der ETH, Ennetbaden
F. Küng, eidg. dipl. Apotheker, Nussbaumen
Dr. sc. nat. ETH H. Richner, Oetwil an der Limmat
Prof. Dr. R. Schläpfer, Itingen
H. Vögtlin, Bezirkslehrer, Baden
Frau A. B. Wedema-Dutton, Lehrbeauftragte an der HTL, Rudolfstetten
Dr. sc. nat. H.-U. Wenger, Dintikon

2.4 Kommission für die Maturitätsprüfungen am Wirtschaftsgymnasium und für die Diplomprüfungen an der Handelsschule

Erziehungsrat W. Anner, Bankdirektor, Möhlin, Präsident
Dr. rer. soc. B. Angehrn, Buchs
Dr. oec. HSG K. Arnold, Niedererlinsbach
Dr. rer. pol. H. Engler, Chef des KIGA, Oberentfelden
W. Hauenstein, Bezirkslehrer, Riniken
Dr. K. Hintermann, Vizedirektor und Professor an der HTL, Hausen
Dr. Ing. Phys. ETHL T. Juillerat, Baden
Frau Dr. sc. nat. U. Junod-Busch, Apothekerin, Kaiseraugst
Dr. U. Karlen, Chemiker, Magden
H. Kunz, Lehrer, Möhlin
H. Maurer, eidg. dipl. Buchhalter, Küttigen
H. Müller, Reallehrer, Riehen
R. Squire, Wohlen
V. Stork, eidg. dipl. Buchhalter, Sisseln
U. Suter, Bankprokurist, Brugg
Dr. G. Suter, Direktor der kantonalen Frauenschulen, Brugg
Dr. M. Vögtli, Professor an der HTL, Riniken

2.5 Mutationen

Rücktritte

Inspektorenkonferenz

H. Lüthy, Gränichen, Vizepräsident
Frau M. Keller-Hochstrasser, Aarau
Dr. iur. R. Mauch, Hirschthal
Pfr. H. Peter, Wettingen
J. Schmidlin, dipl. Arch. ETH/SIA, Aarau

Maturitätsprüfungskommission für die Literarabteilung

Dr. Th. Blattner, Pfarrer, Bischöflicher Ordinariat, Solothurn
Prof. Dr. med. W. Bürgi, Chefarzt Kantonsspital, Aarau
Dr. iur. E. Küng, Advokat, Möhlin
Dr. H. H. Ott, Professor an der ETH, Nussbaumen
Dr. Th. Rey, dipl. ing. chem. ETH, Aarau
Frau Dr. M. Schärer-Nussberger, Professorin an der Universität Zürich, Stäfa

Maturitätsprüfungskommission für die Realabteilung

Dr. med. W. Merki, Untersiggenthal, Präsident
Frau R. Fehlmann-Leuenberger, Apothekerin, Aarau
Dr. W. Kellenberger, dipl. ing. ETH, Wettingen
Frl. Dr. S. Mühleemann, Gymnasiallehrerin, Brugg
Dr. K. Schärer, Privatdozent an der Universität Zürich, Stäfa
A. Süsstrunk, Professor an der Universität Bern, Baden

Prüfungskommission für das Wirtschaftsgymnasium und für die Handelsdiplomabteilung

Dr. R. Balsiger, dipl. Bücherexperte, Strengelbach
Dr. R. W. Brüsweiler, Staatsarchivar, Widen
Dr. sc. techn. Ch. Egli, Chemiker, Magden
Dr. P. F. Meier, Professor an der Universität Zürich, Aarau
Frau S. Rayroux-Pometta, Ennetbaden
H. U. Rüetschi, Notar, Seon
Dr. H. Suter, Sekretär an der Aarg. Industrie- und Handelskammer, Gränichen

Eintritte

Inspektorenkonferenz

K. Wernli, Bezirkslehrer, Windisch, Vizepräsident
Frau V. Fuchs-Müri, Seon
Dr. A. Niederberger, Rheinfelden
Dr. iur. H. Suter, Gränichen
H. Widmer, Pfarrer, Rombach

Maturitätsprüfungskommission für die Literarabteilung

Dr. chem. R. Binder, Füllinsdorf
Prof. Dr. phil. J. Boesch, Aarau
J. Elser, Seelsorger, Rütihof
Ch. Hohmann, Lehrer, Zürich
Dr. med. J. Lüscher, Aarau
Dr. phil. K. Schärer, Privatdozent an der Universität Zürich, Stäfa
Dr. W. A. Schmid, Professor an der ETH Zürich, Oberehrendingen

Maturitätsprüfungskommission für die Realabteilung

Dr. sc. techn. Ch. Egli, Chemiker, Magden, Präsident
Frau H. Dogwiler-Hövel, Reinach
Dr. H.-J. Frey, Professor an der Universität Zürich, Zürich
F. Küng, eidg. dipl. Apotheker, Nussbaumen

Prüfungskommission für das Wirtschaftsgymnasium und für die Handelsdiplomabteilung

Dr. rer. soc. B. Angehrn, Buchs
Dr. oec. HSG, K. Arnold, Niedererlinsbach
Dr. Ing. Phys. ETHL T. Juillerat, Baden
Frau Dr. sc. nat. U. Junod-Busch, Apothekerin, Kaiseraugst
Dr. U. Karlen, Chemiker, Magden
H. Kunz, Lehrer, Möhlin
H. Maurer, eidg. dipl. Buchhalter, Küttigen
H. Müller, Reallehrer, Riehen
U. Suter, Bankprokurist, Brugg
Dr. G. Suter, Direktor der kantonalen Frauenschule, Brugg

Sowohl die Prüfungskommissionen wie auch die Inspektorenkonferenz haben grosse personelle Veränderungen erfahren, doch hat sich bereits eine gute Zusammenarbeit ergeben.

Wir danken den Scheidenden für ihre wertvolle Tätigkeit und heissen die neuen Mitglieder herzlich willkommen.

3. Rektorat und Sekretariat

<i>Rektorat</i>	(Sprechstunden nach telefonischer Vereinbarung)
<i>Rektor</i>	Rudolf Bürki
<i>Konrektor</i>	Dr. Bruno Bolliger
 <i>Abteilungsvorstände</i>	
<i>Literarabteilung</i>	Dr. Max Lindegger
<i>Realabteilung</i>	Dr. Robert Schmid
<i>Wirtschaftsgymnasium und Handelsschule</i>	Max Frey
 <i>Sekretariat</i>	 (Tel. 064 24 51 24)
<i>Schulsekretär</i>	Ueli Widmer
<i>Rektoratssekretärinnen</i>	Heidemarie Küffer-Wittwer Iris Lehmann-Ramildi Maja Luck-Gloor

4. Lehrer und Angestellte

In Klammern ist das Jahr der Anstellung an der Kantonsschule angegeben

4.1 Hauptlehrer	Tel.-Nr.
Dr. Walter Akeret, Suhr (1961): Französisch	22 14 66
Dieter Basler, Niederlenz (1964): Chemie	51 17 39
Dr. Rolf Bertram, Aarau (1967): Geographie	24 19 14
Fritz Bertschi, Unterentfelden (1974): Wirtschaft und Recht	43 81 27
Dr. Bruno Bolliger, Aarau, Konrektor (1964): Deutsch und Philosophie	24 23 54
Dr. Richard Bossard, Egliswil (1962): Englisch	55 17 70
Dr. Louis Brand, Rombach (1970): Mathematik	22 09 50
Dr. Reinhold Bruder, Küttigen (1970): Deutsch	37 11 53
Rudolf Bürki, Aarau, Rektor (1966): Mathematik	24 31 74

André Ehrliholzer, Küttigen (1973): Schreibfächer und Bürowirtschaft	37 18 89
Max Feistle, Ruppertswil (1973): Deutsch	47 19 62
Dr. Anna Felder, Aarau (1965): Italienisch	22 58 73
Dr. Erich Fischer, Aarau (1972): Physik	24 76 70
Felix Forrer, Aarau (1973): Violine und Orchester	24 17 27
Käti Frey, Aarau (1974): Turnen	062 32 22 25
Max Frey, Rombach, Ateilungsvorstand Wirtschaftsgymnasium und Diplom-Handelsschule (1966): Wirtschaft und Recht	37 17 05
Dr. Hansjörg Frischknecht, Biberstein (1967): Englisch	37 20 24
Dr. Lothar Gehrig, Erlinsbach AG (1957): Wirtschaft und Recht	34 34 24
Dr. Markus Gersbach, Aarau (1967): Französisch und Italienisch	22 27 15
Dr. Thomas Halter, Aarau (1966): Latein und Griechisch	24 45 08
Dr. Beat Hemmi, Aarau (1965): Geschichte	24 46 03
Inge Hensch, Aarau (1970): Biologie	22 73 25
Dr. Heinz Hildebrand, Oberentfelden (1971): Chemie	43 49 95
Bruno Hostettler, Zofingen (1974): Turnen	062 51 92 74
Hans Hotz, Gränichen (1963): Wirtschaft und Recht	31 28 18
Walter Keller, Unterentfelden, Stundenplaner (1970): Mathematik	43 66 69
Konrad Klingelfuss, Küttigen (1970): Chemie	37 29 50
Cécile Laubacher, Brugg (1972): Zeichnen	056 41 10 49
Dr. Max Lindegger, Rombach, Abteilungsvorstand Literarabteilung (1972): Französisch	37 23 50
Dr. Arnold Linder, Aarau (1971): Turnen	22 83 01
Christian Linder, Strengebach (1972): Turnen	062 51 03 63
Dr. Heinrich Lüßy, Biberstein (1973): Deutsch und Philosophie	37 25 09
Felix Märki, Aarau (1974): Turnen	22 49 54
Max Matter, Unterentfelden (1972): Zeichnen	43 73 62
Dr. Ulrich Mauch, Aarau (1967): Französisch und Italienisch	22 21 94
Dr. Werner Meier-Zimmerli, Suhr (1961): Mathematik	22 04 89
Dr. Andreas Müller, Gontenschwil (1967): Geschichte	73 15 62
Dr. Friedrich Oelhafen, Ruppertswil (1961): Biologie	47 23 91
Dr. Walter Pfeifer, Suhr (1965): Physik	31 57 72
Hans-Rudolf Richner, Rombach (1967): Wirtschaft und Recht	37 15 83
Dr. Heinrich Rohr, Brugg (1965): Geschichte und Latein (Sommersemester)	056 41 13 14
Dr. Rudolf Schläpfer, Biberstein (1970): Geschichte und Deutsch	37 25 88
Albert Ignaz Schmid, Herznach (1972): Mathematik	48 14 49
Franz Schmid, Unterentfelden (1975): Mathematik	43 52 82
Dr. Robert Schmid, Obererlinsbach, Abteilungsvorstand Realabteilung (1970): Geographie	34 33 67
Dr. Rudolf Schmid, Unterentfelden (1967): Biologie	43 72 07
Ulrich Sidler, Seengen (1971): Turnen	54 31 34
Dr. Heinrich Staehelin, Suhr (1973): Geschichte und Latein	31 49 05
Dr. Siegfried Steinbeck, Ruppertswil (1957): Englisch	47 12 30
Dr. Kurt Suter, Aarau (1960): Englisch	22 95 77

Dr. Johann Sutter, Aarau (1959): Mathematik	22 33 48
Janos Tamas, Schönenwerd (1973): Klavier	41 20 14
Dr. Hans Troxler, Aarau (1973): Latein und Griechisch	24 70 25
Hans Widmer, Biberstein (1972): Latein und Griechisch	37 12 27
Ulrich Wildi, Aarau (1970): Mathematik	22 48 31

4.2 Hauptlehrer im Teilamt

Dr. Otto Bächli, Suhr (1962): Hebräisch	31 48 63
Thomas Baldinger, Riniken (1980): Musik und Chor	056 41 29 17
Eva Bertram, Aarau (1982): Französisch	24 66 03
Dr. Silvia Bonati-Richner, Aarau (1970): Deutsch und Englisch	24 20 76
Dr. Peter Fröhlicher, Zürich (1982): romanische Sprachen	01 53 54 80
Dr. Annette Gersbach-Bäschlin, Aarau (1968): Französisch	22 27 15
Robert Hairgrove, Oberkulm (1985): Klavier (ab Wintersemester)	46 37 32
Stefanie Kipfer-Andres, Aarau (1984): Klavier	22 23 52
Danielle Magnin, Zumikon (1972): Französisch	01 918 13 45
Dr. Werner Mettler, Untererlinsbach (1959): Deutsch und Philosophie	34 32 13
Dr. Peter Richner, Windisch (1981): Englisch und Deutsch	056 41 10 75
Dr. Ernst Strebel, Unterentfelden (1982): Italienisch und Deutsch	43 61 12
Dr. Alfred Zürcher, Aarau (1964): Cello	24 11 89

4.3 Hauptlehrer an andern Mittelschulen

Ruth Hirsbrunner, Aarau (1981): Klavier (Wintersemester)	22 06 50
Dr. Hans Hofstetter, Seengen (1982): Spanisch	54 29 87
Dr. Erich Hunziker, Buchs (1981): Chemie	24 14 59

4.4 Hauptlehrer im Ruhestand

Dr. Joseph Boesch, Geissfluhweg 8, 5000 Aarau	22 64 34
Dr. Ralf Buchmann, Weinbergstrasse 56, 5000 Aarau	22 36 38
Lotte Lauper-Gautschi, Weingartacker, 5040 Schöftland	81 29 90
Walter Locher, Oberholzstrasse 28, 5000 Aarau	24 17 10
Dr. Hans Ramser, Staufbergstrasse 26, 5000 Aarau	22 35 91
Dr. Eduard Rey, Staufbergstrasse 7, 5000 Aarau	22 11 65
Carlo Ringier, Aumattweg 11, 5000 Aarau	22 18 85
Dr. Heinrich Rohr, Brackenweg 14, 5200 Brugg (ab Wintersemester)	056 41 13 14
Dr. Werner Rüetschi, Casa Rosita, 6577 Ranzo	093 63 13 80
Dr. Leonhard Saxer, Philosophenweg 28, 5000 Aarau	22 68 00
Dr. Gustav Schlatter, Hungerbergstrasse 60, 5000 Aarau	22 15 72
Dr. Werner Schmid, Höhenweg 10, 5722 Gränichen	31 26 05
Edmondo Semadeni, Signalstrasse 33, 5000 Aarau	22 43 25
Dr. Werner Sigrist, Rebhaldenweg 26, 5000 Aarau	22 50 89
Viktor Steiger, Käfergrund 6, 5000 Aarau	22 48 15
Dr. Ludwig Storz, Alpenblickweg 2, 5022 Rombach	37 22 13

Dr. Jakob Urech, 5705 Hallwil	54 13 37
Dr. Otto Wernli, Sengelbachweg 15, 5000 Aarau	22 51 19
Dr. Wolfgang von Wartburg, Weidweg 16, 5035 Unterentfelden	43 71 09

4.5 Hilfslehrer

Martin Ackermann, Wettingen (1985): Waldhorn	056 26 10 60
Kurt Blattner, Kölliken (1982): Deutsch	43 64 25
Willy Bolliger, Olten (1983): Fagott	062 32 74 27
René P. Bosshard, Zürich (1984): Mathematik	01 202 82 79
Kurt Büchler, Boniswil (1984): Turnen	54 24 52
Martin Burkard, Wohlen (1984): Latein	057 22 89 64
Christa Christen, Wangen bei Olten (1983): Schreibfächer und Bürowirtschaft	062 32 14 76
Jean-Jacques Dünki, Unterentfelden (1981): Klavier (Sommersemester)	43 64 30
Verena Epper, Aarau (1979): Französisch	22 02 72
Edwin Fehr, Ruppertswil (1979): Mathematik	47 32 44
Konrad Flury, Oberkulm (1979): Katholischer Religionsunterricht	46 25 47
Theres Fröhlicher, Solothurn (1980): Wirtschaft und Recht	065 22 64 32
Daniel Gautschi, Rieden/Nussbaumen (1985): Klavier (Wintersemester)	056 82 50 12
Alfred Georg, Aarau (1982): Reformierter Religionsunterricht	22 07 79
Dr. Daniel Haag, Basel (1985): Biologie und Naturwissenschaften	061 39 65 96
Dr. Heinz Hafner, Muhen (1982): Deutsch	43 54 32
Robert Hairgrove, Oberkulm (1985): Klavier (Sommersemester)	46 37 32
Marcel Herzog, Rombach (1980): Turnen	22 62 39
Ruth Hirsbrunner, Aarau (1981): Klavier (Sommersemester)	22 06 50
Anne Hunziker-Utagawa, Aarau (1979): Querflöte	24 32 64
Dominique Hunziker, Aarau (1968): Querflöte	24 57 29
Sabine Kaipainen-Ineichen, Thun (1977): Blockflöte	033 22 72 02
Petr Kaplan, Rohr (1981): Mathematik	24 17 05
Petra Klaus, Reinach (1985): Posaune	71 82 60
Walther Kuhn, Aarau (1961): Klavier und Orgel	24 19 52
Roland Latscha, Beinwil am See (1983): Deutsch und Philosophie	71 67 66
Käthi Linder, Aarau (1977): Italienisch	22 83 01
Dr. Adrian Lüscher, Moosleerau (1981): Chemie	83 24 32
Dr. Maria Magnanelli, Aarau (1981): Französisch	22 70 64
Alexandre Magnin, Zumikon (1963): Querflöte	01 918 13 45
Wolfgang Mann, Suhr (1984): Physik	24 51 22
Ivan Matuska, Trimbach (1979): Russisch	062 23 17 82
Urs Mauchle, Zürich (1983): Physik	01 69 16 83
Dr. Walter Maurer, Aarau (1983): Russisch	24 81 94
Beat Meier, Buchs (1985): Geschichte	24 82 69
Peter Moor, Aarburg (1980): Wirtschaft und Recht	062 41 19 64
Katharina Mühlethaler, Brugg (1979): Französisch und Spanisch	056 41 56 84

Rita Niggli-Eichenberger, Beinwil am See (1960): Schreibfächer und Bürowirtschaft	71 20 66
Bruno Nüsperli, Aarau (1979): EDV	24 26 28
Dr. Marthi Pritzker, Brugg (1981): Geschichte	056 41 99 03
Anton Richner, Aarburg (1963): Französisch	062 41 40 76
Sylvia Richner, Windisch (1979): Deutsch (Sommersemester)	056 41 10 75
Max Rohr, Zürich (1983): Griechisch	01 461 64 26
Heinz Ryser, Zofingen (1980): Deutsch und Philosophie	062 52 19 48
José Sanchez, Bern (1982): Gitarre	031 51 68 52
Heinz Schaub, Küngoldingen (1981): Blockflöte	062 51 99 35
Heinz Schmid, Lenzburg (1985): Theater (Wintersemester)	51 31 37
Christine Sigg-Schlatter, Aarau (1980): Klavier	24 62 04
Samuel Spirgi, Leutwil (1983): Wirtschaft und Recht	54 15 37
Dr. Jürg Strässler, Olten (1981): Englisch	062 32 66 69
Dr. Josef Tremp, Zollikon (1985): Biologie und Naturwissenschaften	01 391 60 92
Dr. René Vuagneux, Zürich (1985): Geographie	01 55 47 48
Alfredo G. Wäfler, Aarau (1981): Klarinette	24 79 51
André Wey, Villmergen (1978): Trompete	057 22 04 04
Bruno Wicki, Zürich (1982): Mathematik	01 361 74 95
Dr. Peter A. Widmer, Attelwil (1980): Englisch und Geschichte	83 23 62
Dieter Wild, Unterkulm (1970): Oboe	46 16 57
Bettina Woodtli, Gretzenbach (1979): Französisch	41 50 61
Markus S. Zimmermann, Zürich (1981): Französisch und Italienisch	01 251 93 49

4.6 Schularzt/Psychologische Beratung

Dr. med. Mathias Epper, Aarau (1984)	22 88 58
Hans Schärli, Aarau (1984)	24 46 49

4.7 Urlaube

Dr. P. Fröhlicher (Sommersemester)
A. I. Schmid (Wintersemester)
J. Tamas (Wintersemester)

4.8 Stellvertreter

Dr. Bertrand Barbey (Wirtschaft und Recht); Thomas Bolli (Deutsch); Monika Bütler (Mathematik); Martin Ernst (Turnen); Christoph Frei (Physik); Beat Funk (Geschichte); Anton Herzog (Turnen); Andreas Mühlebach (Chemie); Rolf Peterhans (Mathematik); Jacques Piasco (Mathematik); Heinz Russheim (Turnen); Bärbel Schnegg-Köhler (Latein und Griechisch); Dr. Margrit Soland (Englisch); Catherine Strasser (Französisch); Martin Werder (Turnen).

4.9 Angestellte

Frau Käthi Amsler, Laborantin Biologie
Gerhard Burri, Hilfsbadmeister Sportanlage Telli
Felix Buser, Bibliothekar und Mediothekar
Gustav Buser, Abwart Steinmannhaus und Mensa
Ernst Gautschi, Mechaniker
Kurt Hunziker, Abwart Tuchschnidhaus und Musikhaus
Arnold Kamber, Badmeister Sportanlage Telli
Frau Liselotte Kock, Sekretärin luftelektrische Station
Theo Kunz, Laborant Chemie
Roland Latscha, Mediothekar
Max Lienhard, Technischer Leiter/Badmeister Sportanlage Telli
Simone Monnier, Laborantin Biologie
Hugo Rauber, Hilfsabwart Sportanlage Telli
Kurt Schlatter, Hilfslaborant Chemie
Friedrich Schulthess, Gärtner/Hilfsabwart
Frau Lina Schwarz, Kassierin Schwimmbad Telli
Fritz Siegrist, Mechaniker
Kurt Wälty, Abwart Sportanlage Telli

4.10 Eintritt in den Lehrkörper

Robert Hairgrove wurde am 7. Februar 1952 in Sugar Land, Texas/USA geboren. Er besuchte die Primarschule in Lake Jackson und erwarb 1970 das Diplom der Brazosport High School. Den ersten Klavierunterricht erhielt er mit sieben Jahren. Nach einem Jahr angefangenen Studiums im Bereich der Naturwissenschaften an der Rice University in Houston studierte er Musik mit Konzertfach Klavier am Peabody Conservatory in Baltimore. Dort erwarb er 1975 das Bachelor-of-Music-Diplom. Sein Hauptfachlehrer war Walter Hautzig. 1975–76 hat er an der University of Texas at Austin School of Music bei John Perry sein Studium fortgesetzt und das Master-of-Music-Diplom erhalten. 1976 wurde ihm ein Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) für ein Studium an der Musikhochschule in Hamburg/BRD verliehen. Dort studierte er bei Yara Bernette und Evgenij Koroliov. Er wurde 1977 ein weiteres Mal Stipendiat des DAAD und 1980 Masefield-Stipendiat der Stiftung FVS zu Hamburg. 1980–82 war er Schüler in der Meisterklasse von Karl Engel am Konservatorium für Musik in Bern. Weitere Meisterkurse besuchte er bei Jorge Bolet und 1980 bei Leon Fleisher. Seine Unterrichtstätigkeit begann 1979 an der Musikschule in Buchholz in der Nordheide/BRD. Von April 1981 bis September 1985 unterrichtete er an der Jugendmusikschule Fürstenland in Gossau SG. 1982 verheiratete er sich mit einer Pianistin aus St. Gallen. Seit 1976 ist er aufgetreten u. a. in New York, Hamburg, München, Kopenhagen, Edinburgh, Zürich und Bern. Er hat als Solist Rundfunkaufnahmen für Radio Bremen, Radio Suisse-Romande und Südwestfunk Baden-Baden eingespielt. Seit dem Frühling 1985 unterrichtet er als Hilfslehrer und ab Herbst 1985 als Hauptlehrer für Klavier im Teilamt.

4.11 Rücktritte

Worte, gesprochen an der Schlussfeier im Herbst bzw. Frühling:

Für Prof. Dr. Heinrich Rohr bedeutet die Schlussfeier eine Wegmarke, da er das Rücktrittsalter erreicht hat. Eine Verabschiedung ist kein Nekrolog trotzdem dürfen zuerst einige Ereignisse aus seinem Leben stichwortartig erwähnt werden:

Maturität Typ A an der Kantonsschule Aarau, Studium an der Universität Zürich mit Hauptfach Geschichte und den Nebenfächern Latein und Deutsch, Aktivdienst während des Zweiten Weltkrieges, ein Auslandssemester in Paris und weitere Auslandsaufenthalte, Dissertation über die Geschichte der Stadt Mellingen im Mittelalter, 4 Jahre Hauptlehrer an der Bezirksschule Seon, 8 Jahre an der Bezirksschule Brugg.

Erst der Fünfundvierzigjährige wagte den Sprung von der Bezirksschule zur Kantonsschule. Der Ruf als hervorragender Bezirkslehrer war ihm vorausgegangen. Seinem bescheidenen Wesen entsprechend, erfolgte der Eintritt in das Lehrerkollegium ohne viel Aufhebens. Plötzlich war er da, wie selbstverständlich. Er fügte sich ein, wissend, dass jeder Lehrer ein Stein im Gebäude der Schule ist. Er war ein Kollege, der an Konferenzen selten fehlte, der seine Voten knapp formulierte und bei dem und um den es keinen Streit gab; er war freundlich und hilfsbereit.

Die Schüler spürten bald, dass sein fachliches Wissen bis in die kleinsten Details und die verästeltesten Zusammenhänge ging, obwohl er von ihnen nicht Spezialwissen verlangte. Seine Autorität beruhte auf Niveau, Schärfe und Folgerichtigkeit des Gedankenganges. Ruhig und sicher stand oder sass er vor der Klasse, und diese bewunderte, wie er die Zusammenhänge entwickelte und aktuelle politische Fragen in umfassender Weise behandelte. Es gab keine Schwarzweissmalerei, seine Urteile waren ausgewogen, gerecht, könnte man fast sagen, wenn es dies bei historischen oder politischen Beurteilungen überhaupt gibt.

Sicher muss man noch erwähnen, dass er die Antike liebte, ihre Geschichte und ihre Sprachen. An der Bezirksschule Brugg unterrichtete er Griechisch und bei uns ausserdem noch Latein.

Lieber Heiri, So wir Du einen hervorragenden Lehrer hattest, nämlich Professor Karl Meyer, der an der ETH Vorlesungen über die Universalgeschichte las im Bewusstsein der Relativität der historischen Erkenntnisse, so durftest Du Deinen Schülern an der Kantonsschule ein zuverlässiger Führer sein, der solides Wissen vermittelte und die geschichtlichen Bögen weit spann.

Wir wünschen Dir einen angenehmen Ruhezustand, der bei Deinen kulturellen Interessen, sei es für Kunstgeschichte oder beim aktiven Musizieren, kein Ruhe- sondern ein Aktivstand sein wird, und wir danken Dir von Herzen für Deine Tätigkeit an unserer Schule.

Auf den heutigen Tag verlässt und Pfarrer Dr. Otto Bächli als Lehrer für Hebräisch. 1962 wählte ihn der Regierungsrat für diese Aufgabe, die ihm sehr lieb geworden ist. Pfarrer Bächli unterrichtete pro Woche 4 Stunden, in der

Regel am Montag und Samstag von 7 bis 9 Uhr, je zwei Stunden in den dritten und vierten Klassen der Literarabteilung je ein halbes Dutzend Schüler, manchmal mehr, manchmal weniger. Er führte sie ein in die semitische Sprachwelt, nicht trocken gelehrt, sondern lebendig, engagiert, vernetzend. Deshalb lernten nicht nur zukünftige Theologen diese schwierige Sprache. Eine Perle unseres Lehrkörpers verlässt uns wegen der Altersguillotine. Wir sind Pfarrer Bächli im Namen seiner Schüler zu grossem Dank verpflichtet und wünschen ihm weiterhin alles Gute.

Im Laufe des Schuljahres haben uns folgende *Hilfslehrer* verlassen: Jean Jacques Dünki, Edwin Fehr, Daniel Gautschi, Maria Magnanelli, Silvia Richner, Max Rohr. Auch ihnen gilt unser herzlicher Dank.

5. Schüler

Die mit * bezeichneten Schüler sind vor Schluss des Schuljahres ausgetreten. Schüler mit ** sind im Laufe des Jahres eingetreten. Schüler mit ° sind zu einem einjährigen Ausland-Austauschaufenthalt beurlaubt worden, und Schüler mit °° sind von einem einjährigen Auslandsaufenthalt zurückgekehrt. Hinter dem Namen ist der Wohnort der Eltern aufgeführt.

Literarabteilung des Gymnasiums

Klasse 1 AL (Klassenlehrer: Th. Halter)

1. Angliker Isabelle, Hausen. 2. Basler Mirjam, Biberstein. 3. Bloch René, Aarau. 4. Frey Monika, Rombach. 5. Hediger Vinzenz, Reinach. 6. Ishteiwil Mariam, Hausen. 7. Kindler Roger, Oberflachs. 8. Klantschitsch Thorid, Lenzburg. 9. Kogelschatz Dirk Ulrich, Hausen. 10. Lehmann Urs, Suhr. 11. Martin Kerstin Rotraud, Teufenthal. 12. Niederer Monica, Riniken. 13. Ploner Richard, Habsburg. 14. Schild Claudia, Wohlen. 15. Schlapbach Karin, Teufenthal. 16. Sestito Alessandro, Suhr. 17. Wetli Claudia, Wohlen. 18. Zürcher Marianne, Aarau.

Klasse 1 BL (Klassenlehrer: M. Burkard)

1. Braendli Martin, Aarau. *2. Dell'Aquila Rosario, Lenzburg. 3. Döbeli Adrian, Birr. 4. Drees Markus, Lenzburg. 5. Dugaris Stelios, Birr. 6. Eggenchwiler Andreas, Wöllflinswil. 7. Egger Claudia, Lenzburg. 8. Frei Niklaus Heinrich, Aarau. 9. Haschke Manuel, Wittnau. 10. Hirt Manfred, Menziken. 11. Jenzer Mattias, Gränichen. 12. Khov Chung Tech, Seengen. 13. Neff Klaus, Brugg. 14. Ramser Michel, Aarau. *15. Schefer Andreas, Herznach. 16. Shaha Maya, Suhr. 17. Urech Helene, Hallwil. 18. Wondrusch Christine, Niederlenz. 19. Zeller Senta, Aarau.

Klasse 1 CL (Klassenlehrer: M. Gersbach)

1. Amato Monika, Gränichen. 2. Bleisch Cornelia, Niedergösgen SO. 3. Burckhardt Peter, Aarau. 4. Di Silvestro Diana, Oberentfelden. 5. Eichenberger Kathrin, Unterentfelden. 6. Graf Roger, Rombach. 7. Grundmann Claudia, Seengen. 8. Heizmann Marc, Obererlinsbach SO. 9. Hirt Marianne, Küttigen. **10. Höchtl Christoph, Aarau. 11. Jegerlehner Andrea, Schönenwerd SO. 12. Karrer Roger Peter, Seon. 13. Lengweiler Nancy Andrea, Niedergösgen SO. 14. Merz Martin Felix Dominique, Leimbach. 15. Moor Silvia, Rombach. 16. Pfeifer Andrea, Suhr. *17. Wacker Maria Angela, Seengen. 18. Wagner Marc, Windisch.

Klasse 2 AL (Klassenlehrer H. Staehelin)

1. Bolliger Fränzi, Rombach. 2. Boskovski Dragan, Suhr. **3. Boxler Oliver, Küttigen. 4. Eger Almut-Christine, Habsburg. 5. Feistle Walter, Ruppertswil. 6. Gerschweiler Simon, Reitnau. °7. Ghirardi Mauro, Windisch. 8. Glässer Martin, Suhr. 9. Hartmann Jürg, Schinznach-Dorf. 10. Hernandez Daniel, Suhr. 11. Joss Urs, Murgenthal. 12. Keller Philippe E., Windisch. 13. Larcher Ivano, Ruppertswil. 14. Linder Nikolaus, Aarau. 15. Pfister Markus, Riniken. 16. Reimann Mike, Wöllflinswil. 17. Saladin Stephan, Aarau. 18. Schneider André, Oberkulm. 19. Strub Simone, Aarau. 20. Trautweiler Caroline, Aarau. 21. Wehrli Thomas, Frick.

Klasse 2 BL (Klassenlehrerin: Silvia Bonati)

*1. von Allmen Susanne, Reinach. 2. Bachmann Andreas, Menziken. 3. Boss Gabriela, Aarau. 4. Bruder Balz, Küttigen. 5. Bürki Beatrice, Gränichen. 6. Burckhardt Urs Philippe, Aarau. 7. Bütler Urs, Aarau. 8. Burki Dieter, Muhen. 9. Erdin Christian, Gansingen. 10. Frei Markus, Ruppertswil. 11. Gysin Helene Regula, Oberentfelden. 12. Hämmerle Sandy, Lenzburg. 13. Marti Gerold, Lenzburg. 14. Meier Luzia, Aarau. 15. Meyer Martin, Aarau. 16. Müller Christoph, Aarau. 17. Neukom Lukas, Lenzburg. 18. Roth Bernhard, Obererlinsbach AG. 19. Wildi Marcel, Ruppertswil.

Klasse 2 CL (Klassenlehrerin: Eva Bertram)

1. Amsler Dieter, Buchs. 2. Bohn Susanna, Obererlinsbach AG. 3. Dratva Tomas, Biberstein. °4. Fricker Manuel, Unterentfelden. 5. Girod Stephan, Aarau. 6. Hegnauer David, Seengen. *7. Höchtl Christoph, Aarau. 8. Knecht Brigit, Hausen. 9. Lüthi Theresia, Unterentfelden. 10. Mihajlovic Ruzica, Untererlinsbach AG. 11. Plüss Martin, Unterentfelden. °12. Rauber Andrea, Brugg. 13. Schärer Sandra, Staffelbach. 14. Scherrer Marcel, Obererlinsbach SO. 15. Stadtherr Lukas, Seengen. °16. Steiner Martin Hans, Reinach. 17. Weber Dominik Simon, Rombach. 18. Wiki Hans, Brugg. 19. Woodtli Sabine, Leimbach. 20. Zobrist Peter, Unterentfelden.

Klasse 3 AL (Klassenlehrer: K. Klingelfuss)

1. Banholzer Esther, Rohr. 2. Bolok Stefan, Lenzburg. 3. Cipolat Urs, Gränichen. 4. Dieterle Samuel-Hans, Niederlenz. 5. Frey Thomas, Beinwil am/See. 6. Hochstrasser Ralf N., Auenstein. 7. Hunziker Patrik, Erlinsbach AG. 8. Kaufmann Walter, Aarau. **9. Kümmin Peter, Oberflachs. 10. Locher Chantal, Möriken. 11. Maurer Benno, Suhr. 12. Niederberger Felix, Buchs. 13. Rutschi Jürg, Suhr. 14. Schmid Daniel, Ammerswil. 15. Schneiter Thomas, Au-Auenstein. 16. Stamm Brigitte, Gränichen. 17. Suter Barbara, Seengen.

Klasse 3 BL (Klassenlehrer: M. Feistle)

1. Bechtold Heike, Lenzburg. 2. Bloch André, Aarau. 3. Brunner Christoph, Suhr. 4. Buchli Martin, Holderbank. 5. Dogwiler Jörg, Reinach. 6. Erdin Dieter, Gansingen. 7. Fernandez Paula, Aarau. 8. Fuchs Regula-Lukrezia, Seon. 9. Greminger Maja, Gränichen. 10. Höchli Dominik, Lenzburg. 11. Kipfer Stefan, Aarau. 12. Kleiner Ruth, Gränichen. °13. Knecht Beat, Windisch. *14. Lüscher Regula, Moosleerau. 15. Moor Dominique, Oberentfelden. 16. Müller Philipp, Kaisten. 17. Niederberger Judith, Buchs. 18. Spinogatti Nadia, Aarau. 19. Walde Käthi, Herznach. 20. Zuber Jean-Philippe, Villigen.

Klasser 3 CL (Klassenlehrer: M. Lindegger)

1. Berner Lina, Unterkulm. 2. Brandner Meret, Auenstein. 3. Fäs Urs, Oberentfelden. 4. Fehr Christine, Obererlinsbach AG. 5. Fischer Christian, Tennwil. 6. Freddi Silvan, Schönenwerd SO. 7. Frei Claudia, Aarau. 8. Frei Matthias D., Dürrenäsch. 9. Hemmi Andrea, Aarau. 10. Hotz Daniel, Gränichen. 11. Hukele Priska, Erlinsbach AG. 12. Jeger Urs, Veltheim. 13. Isch Daniela, Unterkulm. 14. Lässig Jan, Rapperswil. 15. Loss Monika, Wildegg. 16. Märki Christian, Zetzwil. 17. Meyer Daniel, Niederlenz. 18. Müller Stephan, Boniswil. 19. Salm Ueli, Veltheim.

Klasse 4 AL (Klassenlehrer: J. Strässler)

1. Basler Stefanie, Biberstein. 2. Brunner Johannes Rudolf, Windisch. 3. De Noronha Patricia Anne, Suhr. 4. Egger Marianne, Lenzburg. 5. Gallati Jean Pierre, Waltenschwil. 6. Hafner Thomas, Oberentfelden. 7. Huber Ruth, Gränichen. 8. Klantschitsch Freya, Lenzburg. 9. Korec Miriam Theresia, Oberkulm. 10. Laederach Stephan, Niederlenz. 11. Milono Bettina, Gontenschwil. 12. Schlatter Andreas Ernst, Küttigen. 13. Stockmeyer Markus Karl, Windisch. 14. Vogt Ruth Franziska, Brugg. 15. Wälchli Urs, Rombach. 16. Weigl Ursula, Hausen. 17. Zuber Isabelle Emanuelle, Villigen.

Klasse 4 BL (Klassenlehrer: H. Widmer)

1. Bachofner Elsbeth, Unterentfelden. 2. Boss Sabina, Aarau. 3. Eger Birgit, Habsburg. 4. Fehr Thomas, Obererlinsbach AG. 5. Fend Rainer, Teufenthal.

6. Fuchs Matthias, Seon. 7. Grob Franziska B., Laufenburg. 8. Grüter Adrian, Aarau. 9. Heinemeyer Achim, Küttigen. 10. Hunziker Michael, Aarau. 11. Kaiser Andrea Sibylle, Buchs. 12. Kamber Niklaus, Niedererlinsbach SO. 13. Pfann Elvira, Gretzenbach SO. 14. Suter Jacqueline, Däniken SO. 15. Troxler Peter, Aarau. 16. Welter Ilija, Aarau. 17. Wolf Michael, Aarau.

Klasse 4 CL (Klassenlehrer: R. Bruder)

1. Bolliger Monika, Aarau. 2. Buser Patrick P., Aarau. 3. Furter Ursula, Staufen. 4. Galbier Felix, Brugg. 5. Gebauer Livia, Veltheim. 6. Hächler Hanspeter, Gränichen. 7. Hämmerli Ursula, Unterkulm. 8. Haller Marietta, Zetzwil. 9. Hauri Christine, Seengen. 10. Kaufmann Mirjam, Niedergösgen SO. 11. König Lukas, Frick. 12. Magnin Annette, Schöftland. 13. Meier Marietta, Aarau. 14. Muggler Alex, Aarau. 15. Seiler Katharina, Villigen. 16. Simonett Valentin, Frick. 17. Taugwalder Gaby, Aarau.

Realabteilung des Gymnasiums

Klasse 1 AR (Klassenlehrer: Rob. Schmid)

1. Ackermann Raphael, Herznach. 2. Amsler Max Christian, Habsburg. 3. Arber Karin, Gränichen. 4. Bogdan Damir, Villigen. 5. Bürgisser Judith, Umiken. 6. Graf Andreas Ulrich, Aarau. 7. Hess Petra, Beinwil am/See. 8. Keller Beatrice Monika, Suhr. 9. Kersten Thorsten, Auenstein. 10. Meier Carol Patricia, Frick. 11. Merhof Anja Heidi, Hausen. *12. Meyer Lee Vincent, Beinwil am/See. 13. Monnier Joëlle, Unterkulm. 14. Odermatt Isabelle, Staufen. 15. Pastorini Jennifer, Aarau. 16. Roth Markus-Daniel, Schinznach-Dorf. 17. Siegenthaler Christian, Menziken. 18. Sittig Caroline, Umiken. **19. Stössel Ivan, Gipf-Oberfrick. **20. Wachter Urs, Villigen. 21. Weber Marianne, Buchs. 22. Wildhaber Barbara, Windisch. 23. Wyder Marie-Theres, Remigen. 24. Yanar Deniz, Hausen. 25. Zandee Christian, Obererlinsbach AG. 26. Zehnder Christoph, Gipf-Oberfrick.

Klasse 1 BR (Klassenlehrer: H. Lüssy)

1. Blöchlinger Kenny, Unterentfelden. 2. Bühlmann Patrick, Staufen. 3. Connessotto Daniele, Schöftland. 4. De Nisco Sabatino, Lenzburg. 5. Die Alfonso, Aarau. 6. Di Tommaso Paolo, Schöftland. 7. Duttwiler Stephan, Unterentfelden. *8. Ghielmetti Cirillo, Cureggia TI. 9. Herger Hannes, Wohlen. 10. Holliger Urs, Beinwil am/See. 11. Hort Martin, Erlinsbach AG. **12. Imbimbo Sandro, Gretzenbach SO. 13. John Daniel, Frick. 14. Kyburz Stefan, Schöftland. 15. Lienhard Martin, Gränichen. 16. Meier Jonas, Aarau. 17. Oswald Norbert, Buttwil. 18. Ottlik Tilmann, Aarau. 19. Pfisterer Andreas, Aarau. 20. Sarlos Dimitri, Hausen. 21. Saxer Peter, Staufen. 22. Schuppan Axel, Reinach. 23. Schweitzer Beat, Birr. **24. Troxler Adrian, Unterentfelden. 25. Weber Patrick, Gränichen. 26. Weber Philipp, Birr.

Klasse 1 CR (Klassenlehrer: U. Wildi)

1. Albisser Judith Eveline, Buchs. 2. Böss Franziska, Buchs. 3. Decker John, Lenzburg. **4. Dell'Quila Rosario, Lenzburg. 5. Dungar Rachel Jaqueline, Brugg. 6. Frei Christoph, Rapperswil. 7. Frei Sabine Gertrud, Eiken. 8. Gabry's Jadwiga, Buchs. 9. Gerber Simone Marthe, Wölflinswil. 10. Heidelberger Barbara-A., Staufeu. 11. Hunziker William, Gontenschwil. 12. Krebs Markus, Hunzenschwil. 13. Lippert Doris, Obererlinsbach AG. 14. Meyer Daniel, Suhr. 15. Oberhänsli Claudia, Küttigen. 16. Pierhöfer Harald, Niederlenz. 17. Scheibler Roger, Oberentfelden. 18. Senn Dominik, Möriken. 19. Stauffer Martin, Windisch. 20. Vaida Alexandru, Aarau. 21. Vitali Silvana, Gränichen. 22. Waelty Astrid, Muhen. 23. Walter Tilly, Frick. 24. Wertnik Oliver, Hunzenschwil. 25. Wildi Sarah, Rapperswil. 26. Zweifel Martin, Aarau.

Klasse 1 DR (Klassenlehrer: C. Linder)

1. Bachmann Dieter, Remigen. 2. Beck Fabian, Sarmenstorf. 3. Bircher Stephan, Rombach. 4. Blum Benedikt, Seon. 5. Eckert Thomas, Muhen. 6. Erb Michael, Erlinsbach AG. 7. Fässler Sascha, Niederlenz. 8. Fischer Peter, Buchs. 9. Gerber André, Suhr. 10. Geser Christian, Birrwil. 11. Gnehm Michael, Hallwil. 12. Gschwend Thomas, Henschiken. 13. Hanak Michael, Auenstein. 14. Haller Stephan Rolf, Beinwil am/See. 15. Helfenberger Theo, Anglikon. 16. Hiltbold André, Villnachern. 17. Hoheisel Frank, Aarau. 18. Imhof Alexander, Henschiken. 19. Kämpf Thomas, Auenstein. 20. Marty Fridolin, Boswil. 21. Megaritis Andreas, Riniken. 22. Müller Martin, Aarau. **23. Nünlist Roger, Aarau. 24. Schmid Hanspeter, Seengen. 25. Ulrich Dieter, Unterentfelden. **26. Wagner Matthias, Aarau.

Klasse 2 AR (Klassenlehrer: Rud. Schmid)

1. Annen Kurt, Hägglingen. 2. Blattner Beat, Küttigen. 3. Büsser Andres, Muri. 4. Burkhard Thomas, Anglikon. 5. Gisi Daniel, Dottikon. 6. Glatt Andrea Meta, Aarau. 7. Hunziker Brigitte, Oberentfelden. 8. Kalt Patrick, Obererlinsbach AG. 9. Lustenberger Alice, Bünzen. 10. Meier Barbara, Windisch. 11. Nartey Linda, Niederwil. 12. Nicolae Andrea, Oberentfelden. 13. Oelhafen Markus, Rapperswil. 14. Riner Simone, Erlinsbach AG. 15. von Rotz Judith, Seon. 16. Santini Daniel, Egliswil. *17. Scherrer Veronika, Wohlen. 18. Schmid Liselotte, Henschiken. 19. Schuppan Antje, Reinach. 20. Seitz Esther, Schafisheim. 21. Sie Sabine, Muri. 22. Silberbauer Christa, Gipf-Oberfrick. 23. Steimen Urs, Niederlenz. 24. Tanner Ueli, Möriken. 25. Wyss Beat, Niedererlinsbach SO.

Klasse 2 BR (Klassenlehrer: U. Mauch)

1. Blanc Jean-Claude, Schöftland. 2. Blülle Gerhard, Leibstadt. 3. Ender Rainer, Niederwil. 4. Erne Andreas, Aarau. 5. Fritschi Michael, Aarau. 6. Hadorn Alex, Muhen. 7. Hauri Markus, Wohlen. 8. Hirt Martin, Birr. 9. Junghans Martin, Brugg. 10. Kammermann Rolf, Oberentfelden. 11. Keller

Marcel, Hausen. *12. Keller Othmar, Dottikon. 13. Marfurt Beat, Unterentfelden. 14. Pfaendler Urs, Riniken. *15. Pirchl Alexander, Birrwil. 16. Reinschmidt Adrian, Buchs. 17. Roth Samuel, Windisch. **18. Schenk Martin, Lenzburg. 19. Schnell Rémy, Aarau. 20. Schwarb Thomas, Eiken. 21. Sommer Markus, Lenzburg. 22. Spada Mauro, Aarau. 23. Spielmann Torsten, Birrhard. 24. Spinelli Yuri, Gränichen. 25. Stadler David-Albert, Auw. *26. Wachter Urs, Villigen.

Klasse 2 CR (Klassenlehrer: J. Sutter)

1. Bachmann Martin, Buchs. 2. Bühlmann Frank, Aarau. 3. Dirr Oliver, Aarau. 4. Dogwiler Urs, Reinach. 5. Eng René, Niedergösgen SO. 6. Gipser Olaf, Lupfig. 7. Gubler Michael, Unterkulm. 8. Hornbacher Bernd G., Seon. 9. Koch Dominik, Niedererlinsbach SO. 10. König Markus, Niedererlinsbach SO. 11. Kunz Markus, Lenzburg. 12. Locher Rolf, Kaisten. 13. Merz Roland, Wohlen. 14. Mösching Reto, Aarau. 15. Morva Richard, Oberentfelden. *16. Nünlist Roger, Aarau. 17. Sidler Michael, Seengen. 18. Strebel Heinz, Buchs. *19. Thut Markus, Aarau. 20. Urech Hansrudolf, Seon. 21. Vaucher Fabian, Brugg. 22. Wüst Beat, Staufen. 23. Wüthrich Markus Roland, Oberentfelden. *24. Zimmermann Stefan, Boswil.

Klasse 2 DR (Klassenlehrer: A. I. Schmid)

1. Blattner Peter, Rombach. 2. Breer Heiko, Oberentfelden. 3. Decking Christoph, Buttwil. 4. Flückiger Patrick Albert, Unterentfelden. 5. Heinemann Andreas Stefan, Schinznach-Bad. 6. Hemmeler Markus-Friedrich, Aarau. 7. Huber Erwin, Zetzwil. 8. Hürzeler Erich, Unterentfelden. 9. Hug Thomas Daniel, Oberentfelden. *10. Imbimbo Sandro, Gretzenbach SO. 11. Irion Dominik, Mägenwil. 12. Kästli Jürg, Wildegg. 13. Krucker Stefan, Schönenwerd SO. 14. Merçay Yves, Wallenschwil. 15. Nardelli Jiri, Niedererlinsbach SO. 16. Plüss Stephan, Beinwil am/See. 17. Schwab Johannes, Suhr. *18. Troxler Adrian, Unterentfelden. *19. Wagner Matthias, Aarau. 20. Widmer Roger, Oberentfelden. 21. Zulauf Bruno, Schönenwerd SO.

Klasse 3 AR (Klassenlehrer: W. Meier)

1. Baggio Carmen, Teufenthal. 2. Bogdan Marin, Villigen. 3. Coppola Giuseppe, Seon. 4. Gerber Christoph, Wölflinswil. 5. Groeger Hans, Unterkulm. 6. Horni Albert, Lenzburg. 7. Kiener Lukas, Kirchleerau. 8. Kirchhofer Franziska, Küttigen. 9. Lombardi Marco Diego, Aarau. 10. Moser Esther, Obererlinsbach SO. 11. Müller Regula, Oberentfelden. 12. Röthlisberger Benno, Suhr. 13. Schärli Werner, Brugg. 14. Scheer Patrice, Ruppertswil. 15. Schmid Cornelia, Rohr. 16. Seefeld Stephan, Buchs. 17. Weber Martin, Teufenthal. 18. Wehrli Barbara, Küttigen. 19. Wermelinger Simon, Dottikon. 20. Zehnder Stefan, Gipf-Oberfrick.

Klasse 3 BR (Klassenlehrer: B. Hostettler)

°° 1. Baumann Urs Daniel, Lenzburg. 2. Burgherr Patrick, Laufenburg. 3. Ernst Bertram, Rombach. 4. Gun Peter, Seon. 5. Hunziker Daniel, Zetzwil. 6. Imfeld Peter, Brugg. 7. Jaccard Florian, Rüfenach. 8. Kunz Bernhard, Reinach. 9. Mannsberger Roberto, Reinach. 10. Müller Stefan, Oberkulm. 11. Muntwyler Thomas, Aarau. 12. Nadler Alain, Unterkulm. 13. Schmid Stefan Beat, Buchs. 14. Seifert Hanspeter, Lenzburg. 15. Stirnemann Patrick, Niederlenz. 16. Stoehr Dirk H., Obererlinsbach AG. 17. Stoltenberg Olaf, Buchs. 18. Tschupp Christoph, Brugg. 19. Urech Hanspeter, Villigen. 20. Zeugin Urs Werner, Wohlen.

Klasse 3 CR (Klassenlehrer: P.A. Widmer)

1. Bruggisser Urs, Anglikon. 2. Fischer Jürg, Hausen. 3. Genner Adrian, Windisch. 4. Göldlin Marie-Thérèse, Aarau. 5. Haller Brigitte, Oberkulm. 6. Hunkeler Philippe, Wohlen. 7. Jeanbourquin André, Reinach. 8. Kämpf Bernhard, Rapperswil. 9. Kaiser Regula, Schöftland. °° 10. Keller Marius, Wohlen. 11. Neidhöfer Christoph, Hausen. 12. Paratte Isabelle, Windisch. 13. Rufer Marco, Auenstein. * 14. Schenk Martin, Lenzburg. 15. Suter Mario, Staufen. 16. Urech Sämi, Rombach. 17. Walther Niklaus, Oberentfelden. 18. Zurbuchen Gaby, Windisch.

Klasse 4 AR (Klassenlehrerin: I. Hensch)

1. Blanke Martina, Niedergösgen SO. 2. Blöchlinger Mike, Unterentfelden. 3. Bösiger Rudolf, Beinwil am/See. 4. Brunner Johannes, Hilfikon. 5. Capol Juerg, Windisch. 6. Erni Marianne, Aristau. 7. Haller Monika, Brugg. 8. Huber Hans, Eppenbergs SO. 9. Pirotta Marco, Lenzburg. 10. Rammelt Roland, Riniken. 11. Roos Stefan, Sins. 12. Sarbach Michael, Schönenwerd SO. 13. Schachermayr Evi, Windisch. 14. Schatzmann Patric, Hallwil. 15. Steiner Beat, Reinach. 16. Wernli Marion, Küttigen.

Klasse 4 BR (Klassenlehrer: H. Ryser)

1. Allegranza Patrick, Stüsslingen SO. 2. Blattner Jürg, Gränichen. 3. Blattner Martin, Windisch. 4. Bron Yves, Habsburg. 5. Deubelbeiss Martin, Schinznach-Dorf. 6. Dornbierer Stefan, Lenzburg. 7. Dudler Jürg, Oberflachs. 8. Frey Stefan, Seon. 9. Hättenschwiler Stefan, Oberkulm. 10. Jäggi Markus, Frick. 11. Kunz Adrian, Windisch. 12. Roshardt René, Windisch. 13. Sandmeier Stefan, Gränichen. 14. Schmutz Martin, Oeschgen. 15. Unterweger Roland, Aarau. 16. Vogt Urs, Windisch. 17. Weber Peter, Waltenschwil. 18. Zellweger Beat, Unterkulm.

Klasse 4 CR (Klassenlehrer: W. Pfeifer)

1. Cassal André Marc, Brugg. 2. Cornacchia Luigi, Reinach. 3. Essig John, Frick. 4. Gafner Martin, Oberkulm. 5. Gemperle Rolf, Boniswil. 6. Haerberli

Marc, Brugg. 7. Henz Johannes, Auenstein. 8. Hug Antonius, Hausen. 9. Leinweber Detlef, Menziken. 10. Müller Andreas, Gontenschwil. 11. Oehler Daniel, Aarau. 12. Pohl Christian, Hausen. 13. Räber Matthias, Birrwil. 14. Rehmann Andreas, Oberkulm. 15. Richner Maximilian, Brugg. 16. Schneider Andreas Beat, Buchs. 17. Sommer Markus-Peter, Lenzburg. 18. Zahner Stephan, Unterentfelden.

Klasse 4 DR (Klassenlehrer: F. Oelhafen)

1. Belser Esther, Buchs. 2. Burkhard Eric, Anglikon. 3. Gassmann Verena, Wohlen. 4. Hartmann Thomas, Unterentfelden. 5. Hunziker Daniel, Unterkulm. 6. Keller Roger, Brugg. 7. Leuthard Fabian, Merenschwand. 8. Leutwyler Claudia, Lupfig. 9. Neff Marcel, Unterkulm. 10. Niklaus Erich, Unterentfelden. 11. Nyffeler Reto, Aarau. 12. Reinhard Oliver, Laufenburg. 13. Schmidli Benno, Wohlen. 14. Semmler Kathrin, Aarau. 15. Siegenthaler Gert, Aarau. 16. Sigrist Andreas, Aarau. 17. Trachsel Robert, Leutwil. 18. Weyermann Maja, Buchs. 19. Wyss Ines, Brugg.

Klasse 4 ER (Klassenlehrer: R. Schläpfer)

1. Boldt Andreas, Villigen. 2. Brogli Martin, Untererlinsbach AG. 3. Buser Michael, Erlinsbach AG. 4. Edelmann Markus, Buchs. 5. Etter Christian, Oberflachs. 6. Fuchsli Ruedi, Brugg. 7. Gautschi Stephan, Windisch. 8. Gehri Jan, Riniken. 9. Gisler Rolf, Othmarsingen. 10. Kaufmann Christoph, Wohlen. 11. Kneubühler Alois, Lenzburg. 12. Mettler Michel, Untererlinsbach AG. 13. Steiner Andreas, Unterentfelden. 14. Stutz Daniel, Villmergen. 15. Udvardi Patrik, Wohlen. 16. Villiger Walter, Rickenbach AG. 17. Vivolo Luigi, Dintikon. 18. Waldburger Paul, Niedererlinsbach SO. 19. Weber Stefan, Lenzburg.

Wirtschaftsgymnasium

Klasse 1 AW (Klassenlehrer: F. Schmid)

1. Batory Susanna, Küttigen. 2. Biele Achille, Menziken. 3. Brunner Felix, Windisch. 4. Bürkli Susanne, Brugg. 5. Erdin Reto, Möriken. 6. Fäs Reto Peter, Schöftland. 7. Fischer Karin, Muri. 8. Giess Stefan, Eiken. 9. Greminger Michael, Gränichen. 10. Hilff Daniel, Brugg. 11. Höchli Markus, Zofingen. 12. Joss Ruth, Murgenthal. 13. Laubscher Maya Patricia, Büttikon. 14. Locher Dominique, Möriken. 15. Müller Roland, Brugg. 16. Obrist Gabriela, Riniken. **17. Plüss Dieter, Lenzburg. 18. Schneider Roland, Brugg. 19. Schwarz Dorothee, Lenzburg. 20. Schweikert Martin, Aarau. 21. Senn Christian, Suhr. 22. Sommerhalder Felix, Gränichen. 23. Sommerhalder Rainer, Beinwil am/See. 24. Wanner Roman Patrick, Schönenwerd SO. 25. Wüthrich Marcel, Gretzenbach SO.

Klasse 1 BW (Klassenlehrer: F. Bertschi)

1. Barthelmess Petra, Aarau. 2. Binder Ralf, Aarau. 3. Bucher Patrick, Buchs. 4. Bugmann Irene, Etzgen. 5. Degen Markus, Riniken. **6. Egloff Reto, Lenzburg. 7. Fasler Michael Peter, Untererlinsbach AG. 8. Franz Dieter Nikolaus, Frick. 9. Hasselwander Nicole, Schönenwerd SO. 10. Heeb Christian, Villmergen. 11. Kern Daniel, Laufenburg. 12. Maeder Franziska, Unterbözberg. 13. Merkofer Yolanda, Kaisten. 14. Moor Ursula, Strengelbach. 15. Om Keyeda, Hunzenschwil. 16. Schmid Patrick, Oberentfelden. 17. Schneider Christian, Gränichen. 18. Veuve Claude Pascal, Unterentfelden. 19. Waelli Katja, Lenzburg. 20. Wiesner Catherine, Aarau. 21. Wilk Andrea Manuela, Untererlinsbach AG. 22. Wirth Patricia-Maria, Suhr. 23. Wüest Jacqueline, Unterentfelden. 24. Zimmerli Roger, Aarau. 25. Zingg Rolf Hubert, Niederlenz.

Klasse 1 CW (Klassenlehrerin: D. Magnin)

1. Aeschlimann Simon, Dottikon. 2. Blattner Sabine, Windisch. *3. Bolleter Harald, Zofingen. 4. Bucher Marc Robert, Frick. 5. Frey Erica R., Othmarsingen. 6. Güller Andreas, Glashütten. 7. Hauri Michaela, Muhen. 8. Huber Marion, Aarau. **9. Inhauser Florian, Aarau. 10. Joss Daniela, Lenzburg. 11. Juchli Cornelia, Niedergösgen SO. 12. Lindenmann Ruedi, Fahrwangen. 13. Lüthi Hansjörg, Rapperswil. 14. Meier Markus, Zofingen. 15. Meier Pascal Daniel, Staufen. 16. Moser Patrick, Staufen. 17. Müller Jürg, Windisch. *18. Müller Sybille, Gränichen. 19. Piccolo Dino, Eiken. 20. Rupp Corinne, Beinwil am/See. 21. Schibler Monika, Oberentfelden. 22. Schneider Beat, Aarau. 23. Schwaller Denise-E., Küttigen. 24. Semmler Ueli, Aarau. 25. Wächter Michael, Oberkulm. 26. Weiser Christian Richard, Brugg.

Klasse 2 AW (Klassenlehrerin: Annette Gersbach)

1. Bircher Walter, Gontenschwil. 2. Bucher Susanne, Küttigen. 3. De Noronha Cristina, Suhr. 4. Fierz Carolina, Suhr. 5. Geiger Veronika, Oberkulm. 6. Hemmeler Lukas, Aarau. 7. Hübscher Sara Ellen, Küttigen. 8. Jetzer Markus, Windisch. 9. Kipouros Joannis, Windisch. 10. Köhler Thomas, Brugg. *11. Kunz Barbara, Boniswil. 12. Meyer Martin, Reinach. 13. Moor Martin, Rombach. 14. Reichen Beat, Buchs. 15. Ruf Marianne, Strengelbach. 16. Schmidt Christoph, Aarau. 17. Simsa Regula, Lenzburg. 18. Stump Danette, Lenzburg. 19. Zeder Urs, Rothrist.

Klasse 2 BW (Klassenlehrer: B. Bolliger)

1. Burger Beat, Burg. 2. Dreier Werner, Küttigen. 3. Graber Thomas, Rothrist. 4. Härdi Vreni, Schlossrued. 5. Häusermann Adrian, Staufen. 6. Keller Cornelia, Unterbözberg. 7. Kubat Ruedi, Oberentfelden. 8. Macchi Oliver, Möriken. 9. Matter Philipp, Wohlen. 10. Mösch David, Gipf-Oberfrick. 11. Müller Daniel, Küttigen. **12. Rothacher Felix, Aarau. 13. Rothlin Urs, Wohlen. 14.

Ruepp Nathalie, Sarmenstorf. 15. Schulthess Adrian, Oberentfelden. °16. Sitter Martin, Aarau. 17. Starck Christoph, Teufenthal. 18. Wolk Jens, Gränichen.

Klasse 3 AW (Klassenlehrer: R. Latscha)

1. Auer Erich, Suhr. 2. Breer Anke, Oberentfelden. **3. Chaudhuri Prasenjit, Oberentfelden. 4. Gaiser Cora, Erlinsbach AG. 5. Gehbauer Stephan, Aarau. 6. Jegerlehner Beat, Schönenwerd SO. 7. John Markus, Frick. 8. Koch Irmgard, Büttikon. 9. Kaufmann Beat, Aarau. 10. Larsen Majken, Brugg. 11. Meier Sibylle, Wohlen. 12. Portmann Urs, Hornussen. 13. Russell Thomas, Gränichen. 14. Rüttimann Sabina, Muri. 15. Saxer Beat, Wohlen. 16. Suter Adrian, Gränichen. 17. Suter Claudia, Schafisheim. 18. Vettori Anna, Muri. 19. Widmer Peggy, Hausen.

Klasse 3 BW (Klassenlehrer: S. Steinbeck)

1. Bachmann Sven-Michael, Windisch. 2. Büsser Markus, Muri. 3. Coblitz Bernhard, Ruppertswil. 4. Doppler Evi, Windisch. 5. Gerli Claudia, Aarau. 6. Gloor Regina, Egliswil. 7. Günther Antje, Zofingen. 8. Hausmann Urs, Muri. 9. Hofmann Oliver, Birr. 10. Koch Andreas, Aarau. 11. Lüscher Sabine Marion, Aarau. 12. Matter Andreas, Aarau. 13. Schmid Markus, Muri. 14. Stauffer Kurt, Niedererlinsbach SO. 15. Sturzenegger Urs, Oftringen. 16. Suter Christine, Seon. 17. Suter Claudia, Staufen. **18. Weber Regula, Menziken. 19. Wernli Markus, Aarau. 20. Zehnder Markus, Gränichen. 21. Zuber Peter, Suhr.

Klasse 3 CW (Klassenlehrerin: B. Woodtli)

1. Baer Peter, Dürrenäsch. 2. Brechbühl Gabriele, Aarau. 3. Bürgisser Daniel, Umiken. 4. Burton Richard, Gränichen. 5. Gautschi Hansruedi, Oberkulm. 6. Gerber Thomas, Lenzburg. 7. Grüter Mathias, Aarau. 8. Häfliger Pascal, Lenzburg. *9. Huber Reto, Küttigen. 10. Kugler Jürg, Staufen. 11. Lüscher Barbara, Muhen. 12. Payllier Pascal, Lenzburg. 13. Roth Thomas, Aarau. 14. Rudolf Andreas, Aarburg. 15. Schärer Jacqueline, Ruppertswil. 16. Scheidegger Jacqueline, Rothrist. 17. Schenk Christoff, Stüsslingen SO. 18. Schlatter Jürg, Küttigen. 19. Schneider Thomas, Gränichen. 20. Winter Franziska, Kaisten. 21. Zürcher Andreas, Aarau.

Klasse 4 AW (Klassenlehrer: L. Gehrig)

1. Andres Brigitte, Obererlinsbach AG. 2. Bolliger Jürg O., Zofingen. 3. Frey Ursula, Zofingen. 4. Hartmeier Peter, Dottikon. 5. Heerde Fiona, Oftringen. 6. Heizmann Karin, Aarau. 7. Hobler Martin, Othmarsingen. 8. Kern Edith, Laufenburg. 9. Koch Philippe, Aarau. 10. Müller Stephan, Gontenschwil. 11. Muntwyler Rolf Andreas, Aarburg. 12. Nyffeler Annette-B., Aarau. 13. Röthlisberger Markus, Aarau. 14. Rohr Martin, Suhr. 15. Rüetschi Reto, Aarau. 16. Schaefer Tatjana, Lenzburg. 17. Schwammberger Stefan, Lenzburg.

18. Siegrist Michael, Vordemwald. 19. Städler Ralph, Muri. 20. Steiner Karl, Oberkulm. 21. Studer Lukas, Schönenwerd SO. 22. Wildi Christoph, Rupperswil. 23. Zweifel Andrea, Aarau.

Klasse 4 BW (Klassenlehrer: H. R. Richner)

1. Affentranger Corinne, Rombach. 2. Ammann Roger, Aarburg. 3. Bruppacher Lukrezia, Rombach. 4. Bumbacher Alexander, Lenzburg. * 5. Chaudhuri Prasenjit, Oberentfelden. 6. Dumont Georges, Reinach. 7. Fischer Andres, Lenzburg. 8. Gerber Christoph, Zofingen. 9. Megaritis Isminy, Riniken. 10. Paris Jean-Marc, Unterkulm. 11. Roth Renato, Lenzburg. 12. Schärer Ursula, Aarburg. 13. Stänz Thomas Karl, Rombach. 14. Villiger Dinah, Wöschnau SO. 15. Vis Peter, Oberentfelden. 16. Wälli Nicolaj, Lenzburg. * 17. Weber Regula, Menziken. 18. Wetli Markus, Wohlen. 19. Wittwer Marc, Frick. 20. Wyder Christoph, Suhr. 21. Zürcher Hans-Ulrich, Strengelbach.

Klasse 4 CW (Klassenlehrer: H. J. Frischknecht)

1. Bachmann Claudia, Wohlen. 2. Bolli Dorothée Sibylle, Unterentfelden. 3. Erb Markus, Erlinsbach AG. 4. Farago Georg, Untererlinsbach AG. 5. Fritsch Stefan, Unterkulm. 6. Furter Carola, Staufen. 7. Gloor Philipp, Lenzburg. 8. Hofmann Benjamin, Gränichen. 9. Hunziker Reto, Oberkulm. 10. Kundert Christian, Rothrist. 11. Lätsch Beat, Staufen. 12. Lüscher Daniel, Meisterschwanden. 13. Merki Andrea P., Unterentfelden. 14. Mitterdorfer Andreas, Zofingen. 15. Müller Roland, Obererlinsbach AG. 16. Nusser Katja, Frick. 17. Roth Adrian, Obererlinsbach AG. 18. Schenk Marc, Merenschwand. 19. Schulthess Daniel, Oberentfelden. 20. Wacker Marianne, Küttigen. 21. Wälti Konrad, Aarburg. 22. Winkler Roland, Zetzwil.

Diplomhandelsschule

Klasse 1 AD (Klassenlehrerin: M. Pritzker)

1. Achermann Oliver, Gränichen. 2. Bär Reto, Vordemwald. 3. Bolliger Martin, Windisch. * 4. Brielmaier Florian, Aarau. 5. Dudler Susanne, Oberflachs. 6. Eichenberger Sonja, Beinwil am/See. 7. Flury Nicole, Niedererlinsbach AG. 8. Gehring Marion, Oberflachs. 9. Gysi Sandra, Aarau. 10. Huber Nicole, Lenzburg. 11. Iseli Claude-Eric, Zofingen. 12. Iskraut Martin Manfred, Holderbank. 13. Kaufmann Evelyne, Gränichen. 14. Kühni Daniel, Rupperswil. 15. Moor Markus, Niedererlinsbach AG. 16. Müller Lukas, Suhr. 17. Radoja Tihomir, Oberentfelden. 18. Rothenbühler Cornelia, Staufen. 19. Rüetschi Lukas, Gipf-Oberfrick. 20. Scherwey Frank, Aarau. 21. Siegrist Sabine, Aarau. 22. Steinmann Markus, Rombach. 23. Taiber Stefan, Holderbank.

Klasse 1 BD (Klassenlehrerin: K. Frey)

1. Aeschlimann Simone, Walterswil. 2. Bally Claudia, Aarau. 3. Baltisberger Marianne, Zofingen. 4. Berger Elvira, Wohlen. 5. Bölle Susanne, Mettau. 6. Bolliger Regula, Uerkheim. 7. Brütsch Ursula, Lenzburg. 8. Farner Alexandra, Niedererlinsbach AG. 9. Gerber Regula, Niederlenz. 10. Grossi Sabina, Dottikon. 11. Häuptli Marianne, Gränichen. 12. Hess Monika, Gontenschwil. 13. Kesselring Margaretha, Reinach. 14. Kull Barbara, Ruppertswil. 15. Lehmann Dominique, Rothrist. * 16. Lehmann Nancy, Lenzburg. 17. Meier Ruth, Waltenschwil. 18. Müller Nicole Irene, Windisch. 19. Oesterle Jeannine, Rothrist. * 20. Pasquariello Gisela, Olten. 21. Schlatter Käthy, Obererlinsbach SO. 22. Schmid Irene, Gipf-Oberfrick. 23. Spycher Esther, Lenzburg. 24. Wächter Sandra, Oberkulm.

Klasse 1 CD (Klassenlehrer: E. Strebel)

1. Amsler Sabine, Gränichen. 2. Amsler Thomas, Oftringen. 3. Buffat Ariane, Dottikon. 4. Frey Barbara Monika, Häggingen. 5. Gehrig Marianne, Dottikon. 6. Jans Oliver, Buchs. 7. Kirschner Tanja, Mühlethal. 8. Kull Beatrice, Rohr. * 9. Langenegger Cynthia, Muri. 10. Löpfe Antoinette, Gränichen. 11. Marti Judith, Möriken. * 12. Martino Giuseppe, Staufen. 13. Pfister Sarah, Muri. 14. Poffa Sandro, Buchs. 15. Roesch Beatrice, Oberentfelden. 16. Rüttimann Barbara, Muri. 17. Signer Monika, Gränichen. 18. Skrlin Jadranka, Meisterschwanden. 19. Teuscher Roland, Küttigen. 20. Uhlmann Sibylle, Lenzburg. 21. Will Patrick, Oftringen. 22. Witzig Susanne, Erlinsbach AG. 23. Zumbrunn Monika, Lenzburg.

Klasse 2 AD (Klassenlehrer: H. Hotz)

1. Alessandrelli Cesare, Menziken. 2. Bolliger Reto, Oberentfelden. 3. Brand René, Unterentfelden. 4. Buchser Marcel, Aarau. * 5. Gloor Regula, Oberentfelden. 6. Habluetzel Bettina, Laufenburg. 7. Holliger Stefan, Ruppertswil. 8. Jaggi Michel, Rothrist. 9. Langenegger Bruno, Suhr. 10. Leistner Christine J., Schinznach-Bad. 11. Lüthy Corina, Buchs. 12. Rüeger Gerald, Barmelweid. 13. Schnetzler Barbara, Sulz. 14. Schnetzler Caroline, Herznach. 15. Schwendimann René, Oberkulm. 16. Siegenthaler Eveline, Buchs. 17. Thöny Cordula, Schinznach-Dorf. 18. Uebelhart Martin, Unterentfelden.

Klasse 2 BD (Klassenlehrerin: Therese Fröhlicher)

1. Angliker Claudia, Hausen. 2. Baldasso Agnese, Staufen. 3. Bosshard Claudia, Schinznach-Dorf. 4. Brandner Tatjana, Laufenburg. 5. Degen Sybille, Oberentfelden. 6. Goetschi Larisa, Aarau. 7. Hoffmann Christine, Brugg. 8. Hunziker Christine, Gontenschwil. 9. Ineichen Mireille, Niederlenz. 10. Kugler Brigitte, Erlinsbach AG. 11. Lüscher Katrin, Teufenthal. 12. Mathis Claudia, Oeschgen. 13. Rodel Beatrice, Fahrwangen. 14. Röthlisberger Eva, Erlinsbach AG. 15. Rüesch Annette, Burg. 16. Schärer Dorothee, Ruppertswil.

17. Seifert Claudia, Gränichen. 19. Spielmann Claudia, Aarburg. 19. Stoll Valeria, Aarau. 20. Suter Renate, Seon. 21. Tanner Karin, Fahrwangen. 22. Vogt Christine, Suhr. 23. Wenger Anita, Wittnau.

Klasse 3 AD (Klassenlehrer: M. Frey)

1. Brechbühl Sonja, Aarau. 2. Däppen Gaby, Frick. 3. Dorer Ariane, Schafisheim. 4. Fischer Hans-Jürg, Laufenburg. 5. Gallati Pascal, Waltenschwil. 6. Härdi Markus, Lenzburg. 7. Liebi Urs, Riniken. 8. Merz Edith, Reinach. 9. Schenkel Bernadette, Habsburg. 10. Schulze Marina, Beinwil am/See. 11. Simsa Michaela, Lenzburg. 12. Studer Gisela Maria, Muri. 13. Wernli Stefan, Erlinsbach AG. 15. Zimmermann Roland, Ruppertswil. 16. Zurbuchen Irene, Windisch.

Klasse 3 BD (Klassenlehrer: A. Ehrliholzer)

1. Berchtold Andrea, Niederwil. 2. Berner Claudia, Ruppertswil. 3. Bolliger Karin, Oberkulm. 4. Bossart Monica, Lenzburg. 5. Bruch Cornelia, Waltenschwil. 6. Hofmann Nicole, Rothrist. 7. Koch Barbara, Laufenburg. 8. Lättsch Monika, Staufen. 9. Müller Bettina, Niederlenz. 10. Perlini Franziska, Laufenburg. 11. Schützeberg Heidrun, Schinznach-Dorf. 12. Steeb Karin, Wohlen. 13. Weber Jeannine, Strengelbach. 14. Welte Monika, Ittenthal. 15. Winter Regina, Kaisten. 16. Wullschleger Esther, Aarburg. 17. Zeller Sabine, Suhr.

Klasse 3 CD (Klassenlehrerin: K. Mühlethaler)

1. Anderlohr Gerhard, Veltheim. 2. Bitterli Brigitte, Niedererlinsbach SO. 3. Brosi Madeleine, Biberstein. 4. Dutly Irene, Kölliken. 5. Eger Pascale, Aarau. 6. Hauri Claudia, Seengen. 7. Holzach Hans, Unterentfelden. 8. Huber Simone, Aarau. 9. Kalt Stephan, Aarau. 10. Löttscher Katharina, Gränichen. 11. Maurer Jürg, Zetzwil. 12. Richner Andreas, Oberentfelden. 13. Schärer Eliane, Mühlau. 14. Schmid Sandra, Frick. 15. Schneeberger Ernst, Unterkulm. 16. Schwammberger Frank, Aarau. 17. Siegenthaler Marc, Menziken. 18. Sommerhalder Reto, Lenzburg.

† *Reto Huber, Küttigen, Klasse 3 CW*

An der Trauerfeier für Reto Huber sprach der Mitschüler Pascal Payllier; der folgende Text ist seiner Trauerrede entnommen:

Zu Beginn des Schuljahres 1985 trat Reto nach bestandenem Handelsdiplom in unsere Klasse ein.

Er war ein fröhlicher, lebensbejahender Mitschüler, der sich sofort in die Klasse einlebte und der, wir sind froh es zu wissen, bei uns glücklich war. Reto hatte eine natürliche, gewinnende Art, war heiter und lebenslustig und doch im Innersten seines Wesens ernst. Er hatte die Fähigkeit zuzuhören, Meinungen unvoreingenommen zu gewichten und dann ein selbständiges Werturteil zu fällen. Er konnte seine Ansichten vertreten, ohne eigensinnig zu sein. Er war offen, einfühlsam und hilfsbereit, mit der ihm eigenen Selbstverständlichkeit ein guter Kamerad. Ohne grosse Worte war er jederzeit für uns alle da. Reto war ein lieber Kamerad, ein guter, treuer Freund.

Zusammen planten wir die nähere und fernere Zukunft, die kommenden Sport- und Sommerferien, die Ausbildung nach dem Abschluss der Kantonsschule. Alles wird nun anders sein. Bleiben wird die Erinnerung an die vielen gemeinsam verbrachten Stunden, an die Erlebnisse in- und ausserhalb der Schule, an fröhliche und ernste Gespräche, an die Reise in den Neuenburger Jura, an Begebenheiten aus dem Klassenlager in London.

Reto wir danken Dir.

Wir werden Dein Andenken in uns tragen, mit Dir verbunden bleiben, hinweg über Raum und Zeit.

6. Absolventen der Abschlussklassen

Die Abschlussprüfung haben mit Erfolg bestanden:

Literarabteilung des Gymnasiums

Klasse 4 AL

Basler Stefanie, Biberstein	Hotelfachschule
Brunner Johannes Rudolf, Windisch	Wirtschaftswissenschaften
De Noronha Patricia Anne, Suhr	Musikwissenschaft
Egger Marianne, Lenzburg	Zwischenjahr
Gallati Jean Pierre, Waltenschwil	Recht/Geschichte
Hafner Thomas, Oberentfelden	Theologie
Huber Ruth, Gränichen	Rechtswissenschaften
Klantschitsch Freya, Lenzburg	Germanistik
Korec Miriam Theresia, Oberkulm	Humanmedizin
Laederach Stephan, Niederlenz	phil I/Violine
Milono Bettina, Gontenschwil	Sekundarlehrer (phil I)
Schlatter Andreas Ernst, Küttigen	Mathematik/Physik
Stockmeyer Markus Karl, Windisch	Chemie
Vogt Ruth Franziska, Brugg	Biologie
Wälchli Urs, Rombach	Theologie
Weigl Ursula, Hausen	Theologie
Zuber Isabelle Emanuelle, Villigen	Geschichte/Bezirkslehrer

Klasse 4 BL

Bachofer Elsbeth, Unterentfelden	Buchhändlerin
Boss Sabina, Aarau	Tanz/Theater
Eger Birgit, Habsburg	Anglistik
Fehr Thomas, Obererlinsbach AG	Medizin
Fend Rainer, Tefenthal	Romanistik
Fuchs Matthias, Seon	Geschichte
Grob Franziska B., Laufenburg	Jurisprudenz
Grüter Adrian, Aarau	unbestimmt
Heinemeyer Achim (m), Küttigen	Medizin
Hunziker Michael, Aarau	Jurisprudenz
Kaiser Andrea Sibylle, Buchs	Geographie
Kamber Niklaus, Niedererlinsbach SO	unbestimmt
Pfann Elvira, Gretzenbach SO	Romanistik
Suter Jacqueline, Däniken SO	Jurisprudenz
Troxler Peter, Aarau	Tontechniker SRT
Welter Ilija, Aarau	Turniertanz
Wolf Michael, Aarau	Schauspielschule

Klasse 4 CL

Bolliger Monika, Aarau	Pharmazie
Buser Patricia P., Aarau	Pharmazie
Furter Ursula, Staufen	Pharmazie
Galbier Felix, Brugg	Zahnmedizin
Gebauer Livia, Veltheim	Biologie
Hächler Hanspeter, Gränichen	Zahnmedizin
Hämmerli Ursula, Unterkulm	unbestimmt
Haller Marietta, Zetzwil	Romanistik
Hauri Christine, Seengen	Hotelfachschule
Kaufmann Mirjam, Niedergösgen SO	Bezirkslehrerin (phil I)
Küng Lukas, Frick	Elektroingenieur
Magnin Annette, Schöftland	unbestimmt
Meier Marietta, Aarau	Kunstgewerbeschule
Muggler Alex, Aarau	unbestimmt
Seiler Katharina, Villigen	Biologie
Simonett Valentin, Frick	Feintechnik
Taugwalder Gaby, Aarau	Englandaufenthalt

Realabteilung des Gymnasiums

Klasse 4 AR

Blanke Martina, Niedergösgen SO	Biologie
Blöchlinger Mike, Unterentfelden	Kulturingenieur
Bösiger Rudolf, Beinwil am/See	Turnlehrer
Brunner Johannes, Hilfikon	Landwirtschaft
Capol Juerg, Windisch	Bauingenieur
Erni Marianne, Aristau	Naturwissenschaften
Haller Monika, Brugg	Auslandaufenthalt
Huber Hans, Eppenberg SO	Bauingenieur
Pirotta Marco, Lenzburg	Chemie
Rammelt Roland, Riniken	unbestimmt
Roos Stefan, Sins	Kulturingenieur
Sarbach Michael, Schönenwerd SO	Geschichte
Schachermayr Evi, Windisch	Informatik
Schatzmann Patric, Hallwil	unbestimmt
Steiner Beat, Reinach	Bauingenieur
Wernli Marion, Küttigen	Medizin

Klasse 4 BR

Allegranza Patrick, Stüsslingen SO	Elektroingenieur
Blattner Jürg, Gränichen	Elektroingenieur

Blattner Martin, Windisch	HPL
Bron Yves, Habsburg	Elektroingenieur
Deubelbeiss Martin, Schinznach-Dorf	Schauspieler
Dornbierer Stefan, Lenzburg	Elektroingenieur
Dudler Jürg, Oberflachs	Maschineningenieur
Frey Stefan, Seon	Turnlehrer
Hättenschwiler Stefan, Oberkulm	Biologie
Jäggi Markus, Frick	Geographie
Kunz Adrian, Windisch	Turnlehrer
Roshardt René, Windisch	Informatik
Sandmeier Stefan, Gränichen	Geographie und Geschichte
Schmutz Martin, Oeschgen	Ingenieur Agronom
Unteweger Roland, Aarau	Filmregie
Vogt Urs, Windisch	Elektroingenieur
Weber Peter, Waltenschwil	Biochemie
Zellweger Beat, Unterkulm	Chemie

Klasse 4 CR

Cassal André Marc, Brugg	Wirtschaftswissenschaften
Cornacchia Luigi, Reinach	Biologie
Essig John, Frick	Biologie
Gafner Martin, Oberkulm	HPL
Gemperle Rolf, Boniswil	Bauingenieur ETH
Haeberli Marc, Brugg	Chemie
Henz Johannes, Auenstein	Architektur ETH
Hug Antonius, Hausen	Humanmedizin
Leinweber Detlef, Menziken	Industrial Design
Müller Andreas, Gontenschwil	Geographie
Oehler Daniel, Aarau	Biochemie
Pohl Christian, Hausen	Chemie/Germanistik
Räber Matthias, Birrwil	Zwischenjahr/Kulturingenieur
Rehmann Andreas, Oberkulm	Biologie
Richner Maximilian, Brugg	Humanmedizin
Schneider Andreas Beat, Buchs	Humanmedizin
Zahner Stephan, Unterentfelden	Informatik

Klasse 4 DR

Belser Esther, Buchs	HPL
Burkhard Eric, Anglikon	Informatik
Gassmann Verena, Wohlen	Gemüse- und Topfpflanzengärtnerin
Hartmann Thomas, Unterentfelden	Gartenbau
Hunziker Daniel, Unterkulm	Biologie
Keller Roger, Brugg	Chemie
Leuthard Fabian, Merenschwand	Chemie

Leutwyler Claudia, Lupfig
 Neff Marcel, Unterkulm
 Niklaus Erich, Unterentfelden
 Nyffeler Reto, Aarau
 Reinhard Oliver, Laufenburg
 Schmidli Benno, Wohlen
 Semmler Kathrin, Aarau
 Siegenthaler Gert, Aarau
 Sigrist Andreas, Aarau
 Trachsel Robert, Leutwil
 Weyermann Maja, Buchs
 Wyss Ines, Brugg

Reisebüroangestellte
 Informatik
 Architektur/Biologie
 Biologie
 Physik
 Medizin
 Auslandsaufenthalt
 Chemie
 Bezirkslehrer phil I/phil II
 Betriebswirtschaft
 Ergotherapeutin
 Pflegepraktikum

Klasse 4 ER

Boldt Andreas, Villigen
 Brogli Martin, Untererlinsbach AG
 Buser Michael, Erlinsbach AG
 Edelmann Markus, Buchs
 Etter Christian, Oberflachs
 Füchslin Ruedi, Brugg
 Gautschi Stephan, Windisch
 Gehri Jan, Riniken
 Gisler Rolf, Othmarsingen
 Kaufmann Christoph, Wohlen
 Kneubühler Alois, Lenzburg
 Mettler Michel, Untererlinsbach AG
 Steiner Andreas, Unterentfelden
 Stutz Daniel, Villmergen
 Udvardi Patrik, Wohlen
 Villiger Walter, Rickenbach
 Vivolo Luigi, Dintikon
 Waldburger Paul, Niedererlinsbach SO
 Weber Stefan, Lenzburg

Zwischenjahr
 Betriebswirtschaftslehre
 Geographie
 Geschichte
 Humanmedizin
 Zwischenjahr
 Auslandsaufenthalt
 Ingenieur Agronom
 Elektroingenieur
 unbestimmt
 Elektroingenieur
 Seefahrt
 Zwischenjahr
 Elektroingenieur
 Turn- und Sportlehrer
 Physik
 Turn- und Sportlehrer
 Architektur ETH
 Zwischenjahr

Wirtschaftsgymnasium

Klasse 4 AW

Andres Brigitte, Obererlinsbach AG
 Bolliger Jürg O., Zofingen
 Frey Ursula, Zofingen
 Heerde Fiona, Oftringen
 Heizmann Karin, Aarau
 Hobler Martin, Othmarsingen
 Kern Edith, Laufenburg

HPL
 Tierarzt
 Orthoptistin
 Geschichte/Politologie
 Bankpraktikum
 Nationalökonomie/Jurisprudenz
 Auslandsaufenthalt

Koch Philippe, Aarau
Müller Stephan, Gontenschwil
Muntwyler Rolf Andreas, Aarburg
Nyffeler Annette-B., Aarau
Röthlisberger Markus, Aarau
Rohr Martin, Suhr
Rüetschi Reto, Aarau
Schaefer Tatjana, Lenzburg
Schwammberger Stefan, Lenzburg
Siegrist Michael, Vordemwald
Städler Ralph, Muri
Steiner Karl, Oberkulm
Studer Lukas, Schönenwerd SO
Wildi Christoph, Rapperswil
Zweifel Andrea, Aarau

Jurisprudenz
Germanistik/Naturwissenschaft
Französisch/Geschichte
Architektur
Jurisprudenz/Nationalökonomie
Turnlehrer
Wirtschaftswissenschaften
Filmhochschule
Bankpraktikum
Psychologie
Jurisprudenz
Wirtschaftswissenschaften
Betriebswirtschaft
HPL
Germanistik/Kunstgeschichte

Klasse 4 BW

Affentranger Corinne, Rombach
Ammann Roger, Aarburg
Bruppacher Lukrezia, Rombach
Bumbacher Alexander, Lenzburg
Dumont Georges, Reinach
Fischer Andres, Lenzburg
Gerber Christoph, Zofingen
Megaritis Isminy, Riniken
Paris Jean-Marc, Unterkulm
Roth Renato, Lenzburg
Schärer Ursula, Aarburg
Stänz Thomas Karl, Rombach
Villiger Dinah, Wöschnau SO
Vis Peter, Oberentfelden
Wälli Nicolaj, Lenzburg
Wetli Markus, Wohlen
Wittwer Marc, Frick
Wyder Christoph, Suhr
Zürcher Hans-Ulrich, Strengelbach

HPL
Werkstoff-Studium ETH
Praktikum
Werbefachschule
Bankpraktikum
Auslandaufenthalt
Notar
Auslandaufenthalt
Praktika
Werbefachschule
Wirtschaftswissenschaften/Touristik
Ausland- und Werkaufenthalt
Bankpraktikum
Medizin oder Hotelfachschule
Jurisprudenz
Tischlerlehre
Praktikum
Gartenarchitektur
Jurisprudenz

Klasse 4 CW

Bachmann Claudia, Wohlen
Bollli Dorothee Sibylle, Unterentfelden
Erb Markus, Erlinsbach AG
Farago Georg, Untererlinsbach AG
Fritschi Stefan, Unterkulm
Furter Carola, Staufen

Jurisprudenz
Betriebswirtschaftslehre/Geographie
Biologie
Jurisprudenz/Politologie
Transportation Designer
Betriebswirtschaftslehre

Gloor Philipp, Lenzburg
Hofmann Benjamin, Gränichen
Hunziker Reto, Oberkulm
Kundert Christian, Rothrist
Lätsch Beat, Staufen
Lüscher Daniel, Meisterschwanden

Merki Andrea P., Unterentfelden
Mitterdorfer Andreas, Zofingen
Müller Roland, Obererlinsbach
Nusser Kaja, Frick
Roth Adrian, Obererlinsbach AG
Schenk Marc, Merenschwand
Schulthess Daniel, Oberentfelden
Wacker Marianne, Küttigen
Wälti Konrad, Aarburg

Winkler Roland, Zetzwil

Jurisprudenz/Betriebswirtschaftslehre
Swissair Flight Attendant
Jurisprudenz
oec.
unbestimmt
Betriebswirtschaftslehre/
Jurisprudenz
Physiotherapie
Maschineningenieur
Soziologie
Jurisprudenz
Betriebswirtschaftslehre
phil I
Betriebswirtschaftslehre
phil I
Volkswirtschaftslehre/
Betriebswirtschaftslehre
Maschineningenieur

Diplomhandelsschule

Klasse 3 AD

Brechbühl Sonja, Aarau
Däppen Gaby, Frick
Dorer Ariane, Schafisheim
Fischer Hans-Jürg, Laufenburg
Gallati Pascal, Waltenschwil
Härdi Markus, Lenzburg
Liebi Urs, Riniken
Merz Edith, Reinach
Schenkel Bernadette, Habsburg
Schulze Marina, Beinwil am/See
Simsa Michaela, Lenzburg
Studer Gisela Maria, Muri
Wernli Stefan, Aarau
Witzig Barbara, Erlinsbach
Zimmermann Roland, Ruppertswil
Zurbuchen Irene, Windisch

Klasse 3 BD

Berchtold Andrea, Niederwil
Berner Claudia, Rapperswil
Bolliger Karin, Oberkulm
Bossart Monica, Lenzburg
Bruch Cornelia, Waltenschwil
Hofmann Nicola, Rothrist
Koch Barbara, Laufenburg
Lätsch Monika, Staufen
Müller Bettina, Niederlenz
Perlini Franziska, Laufenburg
Schützeberg Heidrun, Schinznach-Dorf
Steeb Karin, Wohlen
Weber Jeannine, Strengelbach
Welte Monika, Ittenthal
Winter Regina, Kaisten
Wullschleger Esther, Aarburg
Zeller Sabine, Suhr

Klasse 3 CD

Anderlohr Gerhard, Veltheim
Bitterli Brigitte, Niedererlinsbach SO
Brosi Madeleine, Biberstein
Dutly Irene, Kölliken
Eger Pascale, Aarau
Hauri Claudia, Seengen
Holzach Hans, Unterentfelden
Huber Simone, Aarau
Kalt Stephan, Aarau
Lötscher Katharina, Gränichen
Maurer Jürg, Zetzwil
Richner Andreas, Oberentfelden
Schärer Eliane, Mühlau
Schmid Sandra, Frick
Schneeberger Ernst, Unterkulm
Schwamberger Frank, Aarau
Siegenthaler Marc, Menziken
Sommerhalder Reto, Lenzburg

7. Statistische Angaben

Schülerbestand

Stand anfangs Mai 1985. In Klammern ist die in den Gesamtzahlen enthaltene Zahl der Schülerinnen angegeben.

	Schuljahr 1985/86					Schuljahr 1984/85
	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	Total	
Literarabteilung	18 (11) 19 (5) 17 (11)	20 (4) 19 (6) 20 (7)	16 (4) 20 (10) 20 (9)	17 (10) 17 (8) 17 (11)	220 (96)	221 (97)
Realabteilung	24 (13) 24 (-) 25 (13) 24 (-)	25 (14) 25 (-) 24 (-) 21 (-)	20 (6) 20 (-) 17 (-)	16 (5) 18 (-) 18 (-) 19 (6) 19 (-)	339 (62)	360 (54)
Wirtschafts- Gymnasium	24 (7) 24 (11) 25 (10)	19 (9) 17 (3)	19 (10) 20 (7) 21 (5)	23 (8) 21 (6) 22 (6)	235 (82)	207 (65)
Diplom- handelsschule	23 (9) 24 (24) 23 (17)	18 (8) 23 (23)	16 (10) 17 (17) 18 (9)		162 (117)	161 (115)
	294 (131)	231 (74)	224 (92)	207 (60)	956 (357)	949 (331)

Entwicklung der Schülerbestände 1950–1985

Jahr	Typen A + B	Typus C	Typus E	Handels- diplom	Total
1950	153	105	–	115	373
1960	300	230	–	143	673
1970	476	414	229	114	1233
1980	249	363	222	156	990
1981	239	388	232	147	1006
1982	224	395	261	145	1025
1983	219	371	258	156	1004
1984	221	360	207	161	949
1985	220	339	235	162	956

Schülermutationen während des Schuljahres

	Typen A + B				Typus C				Typus E				Handels- diplom			Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	
Eintritte	0	2	1	0	3	0	1	0	3	2	0	0	0	0	0	12
Austritte	3	1	2	0	1	7	0	0	1	1	2	0	2	1	0	20

Remotionen

	Typen A + B				Typus C				Typus E				Handels- diplom			Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	
Probezeit nicht bestanden					1				1				3			5
Remotion im Herbst		1				6	1				2			1		11
Remotion im Frühling		2				3	1						1	2		9
Total		3			1	9	2		1		2		4	3		25

Abschlussprüfungen

Matur- bzw. Diplomprüfung

	Typen A + B	Typus C	Typus E	Handels- diplom	Total
Zur Prüfung angetreten	51	90	64	51	256
Prüfung bestanden	51	89	63	51	254

Eintritte in die 1. Klassen des folgenden Jahres (1986)

	Literar- abteilung	Real- abteilung	Wirtschafts- Gymnasium	Diplom- handels- schule	Total
1. Mit Bezirksschul- abschlussprüfung	65	63	63	52	243
2. Eigene Aufnahme- prüfung	–	1	3	–	4
3. Übrige Eintritte	2	1	–	9	12
Total Eintritte	67	65	66	61	259
Anzahl Klassen	3	3	3	3	12

Heimatort und Konfession

Abteilung	Heimatort			Konfession			
	im Aargau	in anderem Kanton	im Ausland	reform.	röm. katho- lisch	christ- katho- lisch	andere oder keine
Literarabteilung	101	101	18	134	70	1	15
Realabteilung	145	167	27	181	137	–	21
Wirtschafts- gymnasium	126	167	11	135	87	–	13
Diplomabteilung	70	78	14	97	54	–	11
	442	444	70	547	348	1	60

Besuch der obligatorischen Wahlfächer und der Fakultativfächer

Fächer mit einem * sind für alle Schüler der betreffenden Klassen obligatorisch. Für die 1. und 2. Klassen der Maturitätsabteilungen ist Zeichnen oder Musik wahlweise obligatorisch. Für alle Abteilungen (ausser Typus A) ist Englisch oder Italienisch wahlweise obligatorisch.

Abteilungen und Klassen	Latein	Griechisch	Hebräisch	Englisch + Italienisch + Spanisch	Russisch	Literarisches Prakt.	Sprachliches Prakt.	Philosophie	Zeichnen + Musik + Chor	Maschinenschreiben	Steno deutsch	Steno französisch	Volkswirtschaftslehre	Mathematik-Praktikum	Informatik (DV)	Darstell. Geometrie	Biologie-Praktikum	Chemie-Praktikum	Physik-Praktikum				
<i>Literarabteilung</i>																							
1. Klasse	*	10	-	53	25	-	24	-	32	29	10	29	-	-	-	-	-	-	-	-			
2. Klasse	*	8	-	51	33	-	28	-	33	30	17	-	-	-	-	-	30	-	-	-			
3. Klasse	*	9	7	51	25	17	8	15	8	-	13	-	-	-	23	12	-	-	-	-			
4. Klasse	*	7	2	48	24	10	4	7	11	8	13	-	-	-	-	-	-	-	-	6			
<i>Realabteilung</i>																							
1. Klasse	8	-	-	96	32	-	-	-	77	25	9	72	-	-	-	-	-	-	-	-			
2. Klasse	8	-	-	95	14	16	9	-	71	26	8	-	-	60	-	*	30	-	-	-			
3. Klasse	3	-	-	52	18	7	2	-	8	18	10	-	-	35	-	*	-	37	36	-			
4. Klasse	3	-	-	81	9	4	-	-	21	8	7	-	-	-	-	*	-	33	-	-			
<i>Wirtschaftsgymnasium</i>																							
1. Klasse	7	-	-	73	27	-	-	-	50	28	6	* 21	-	-	-	-	-	-	-	-			
2. Klasse	3	-	-	35	10	8	-	-	27	9	2	-	-	-	32	-	3	-	-	-			
3. Klasse	1	-	-	56	14	6	2	-	15	-	5	-	-	-	22	4	-	-	-	-			
4. Klasse	2	-	-	60	17	7	-	-	14	7	1	-	-	-	-	1	-	-	-	5			
<i>Diplomabteilung</i>																							
1. Klasse	-	-	-	69	45	-	-	-	48	21	1	*	-	-	-	-	-	-	-	-			
2. Klasse	-	-	-	39	17	19	4	-	1	2	4	*	-	-	20	-	-	-	-	-			
3. Klasse	-	-	-	51	18	10	1	-	-	-	2	-	10	*	15	-	-	-	-	-			
	35	34	9	910	328	104	30	22	52	69	406	187	109	72	21	10	63	75	97	17	63	88	47

+ inkl. als oblig. Wahlfach

Besuch des Instrumentalunterrichts

Abteilung und Klasse	Anzahl Schüler										Zusatzlektionen*																		
	Klavier	Orgel	Violine	Cello	Gitarre	Kontrabass	Querflöte	Blockflöte	Klarinette/Saxophon	Fagott	Oboe	Trompete	Posaune/Waldhorn	Klavier	Orgel	Violine	Cello	Gitarre	Kontrabass	Querflöte	Blockflöte	Klarinette/Saxophon	Fagott	Oboe	Trompete	Posaune/Waldhorn			
<i>Literarabteilung</i>																													
1. Klasse 13			7	1	1		8	5	2			1	1																
2. Klasse 17			1	4	4	1	3	3	3			1																	
3. Klasse 8			2		4		2	4	1			1	2																
4. Klasse 13			3	1	4		3	1				1																	
<i>Realabteilung</i>																													
1. Klasse 21			6	1	4	1	4	3	5																				
2. Klasse 15			2	1			2	3	9	1		3																	
3. Klasse 6					1	1	3	3	3			1																	
4. Klasse 8			1	3	1	5	2		5			1	3	1															
<i>Wirtschaftsgymnasium</i>																													
1. Klasse 18			4	1	5		5	2	1																				
2. Klasse 8							1		1																				
3. Klasse 5					1	1	6		4			1																	
4. Klasse			1	1	1		3	5	5			1	1																
<i>Diplomabteilung</i>																													
1. Klasse 13			2		2		5	2																					
2. Klasse 5					1		2	1						1															
3. Klasse 3							2		2																				
	153	1	32	12	29	3	48	30	41	1	5	15	4	17	1	7	7	7	7	6	5	3			2	4			

* Der begabte Instrumentalschüler kann unter bestimmten Voraussetzungen eine Zusatzlektion auf dem gleichen oder einem anderen Instrument erhalten.

8. Stundentafeln

8.1 Literarabteilung des Gymnasiums (Typus A und B)

	I. S.W.	II. S.W.	III. S.W.	IV. S.W.
<i>Obligatorische Fächer</i>				
Deutsch	3	3	4	4
Latein	6	6	5	4
Griechisch*)	6	5	6	6
Englisch oder Italienisch**)	3	3	3	3
Französisch	3	3	4	3
Geographie	2	2 0	2	—
Geschichte	3	3	3	3
Mathematik	4	4	3	3
Biologie	2	2	—	3
Physik	—	3 2	2	2
Chemie	—	0 2	2	2
Zeichnen oder Musik (obligat. Wahlfach)	2	2	—	—
Turnen	4	4	4	2
Typus A	35	37 36	35	32
Typus B	32	35 34	32	29
<i>Fakultative Fächer</i>				
Englisch oder Italienisch	3	3	3	3
Hebräisch	—	—	2	2
Spanisch oder Russisch	—	—	3	3
Physik, Praktikum	—	—	—	2 0
Chemie, Praktikum	—	—	—	0 3
Biologie, Praktikum	—	3 0	—	—
Sprachliches Praktikum	0 2	0 2	—	—
Literarisches Praktikum	—	—	0 2	2 0
Informatik	—	—	3 0	—
Maschinenschreiben	2 1	—	—	—
Chor	1	1	1	1
Orchester	1	1	1	1
Instrumentalunterricht	½	½	½	½
Zeichnen oder Musik (freiwill. Wahlfach)	2	2	2	2
Volkswirtschaftslehre	—	—	—	1
Philosophie	—	—	—	1
Darstellende Geometrie	—	—	0 3	3 0
Religion	1	1	1	1

*) Nur für Typus A

**) Nur für Typus B obligatorisch

8.2 Realabteilung des Gymnasiums (Typus C)

	I. S.W.	II. S.W.	III. S.W.	IV. S.W.
<i>Obligatorische Fächer</i>				
Deutsch	4 4*	4	4	4
Französisch	4	4	4	3
Englisch oder Italienisch	3	3	3	3
Geschichte	2	2	2	3
Geographie	2	2	2 0	0
Mathematik	7 6	5	5	6
Darstellende Geometrie	–	2	2	2
Biologie	3 3*	2	0 3	2
Physik	0 3	2	2 3	3
Chemie	0	2	3 2	3
Zeichnen oder Musik (obligat. Wahlfach)	2	2	–	–
Turnen	4	4	4	2
	31 33	34	31 32	31

* Davon 2 in Halbklassen

<i>Fakultative Fächer</i>				
Englisch oder Italienisch	3	3	3	3
Spanisch oder Russisch	–	3	3	–
Latein	3	3	3	3
Chemie, Praktikum	–	–	– 3	3
Physik, Praktikum	–	–	2	–
Biologie, Praktikum	–	3 0	–	–
Mathematik, Praktikum (Informatik)	–	0 3	–	–
Maschinenschreiben	2 1	–	–	–
Chor	1	1	1	1
Orchester	1	1	1	1
Zeichnen oder Musik (freiwill. Wahlfach)	2	2	2	2
Instrumentalunterricht	½	½	½	½
Volkswirtschaftslehre	–	–	1	–
Philosophie	–	–	0 1	–
Religion	1	1	1	1

8.3 Wirtschaftsgymnasium (Typus E)

	I. S.W.	II. S.W.	III. S.W.	IV. S.W.
<i>Obligatorische Fächer</i>				
Deutsch	4	4	3	4
Französisch	4	3	4	3
Englisch oder Italienisch	3	4	3	4
Betriebswirtschaftslehre und Recht	3	3	4	4
Rechnungswesen	3	3	4	4
Volkswirtschaftslehre	–	–	2	2
Volkswirtschafts- und sozialkundl. Praktikum	–	–	–	0 2
Geschichte und Staatskunde	2	3	2	3
Geographie	2	2	2	–
Mathematik	4	3	4	4
Physik	–	2	2	2
Chemie	–	–	2	3
Biologie	2	2	2	–
Semesterarbeiten	–	–	–	3 0
Zeichnen oder Musik (obligat. Wahlfach)	2	2	–	–
Maschinenschreiben	2	–	–	–
Turnen	4	4	4	2
	35	35	34	33 32

<i>Fakultative Fächer</i>				
Englisch oder Italienisch	3	4	3	4
Spanisch	–	3	3	3
Russisch	–	3	3	–
Latein	3	3	3	3 0
Philosophie	–	–	–	2
Datenverarbeitung (Informatik)	–	0 2	2 0	–
Stenografie	2	–	–	–
Biologie, Praktikum	–	2 0	–	–
Physik, Praktikum	–	–	–	2 0
Chemie, Praktikum	–	–	–	0 3
Zeichnen oder Musik (freiwill. Wahlfach)	2	2	2	2
Chor	1	1	1	1
Orchester	1	1	1	1
Instrumentalunterricht	½	½	½	½
Religion	1	1	1	1

**8.4 Diplomabteilung der Handelsschule
(für die zweiten und dritten Klassen im Schuljahr 85/86)**

	I. S.W.	II. S.W.	III. S.W.
<i>Obligatorische Fächer</i>			
Deutsch	4	3	3
Französisch	5	4	4
Englisch oder Italienisch	3	3	4
Wirtschaftsgeographie	2	2	2
Geschichte	2	2	2
Mathematik	2	2	2 0
Kaufmännisches Rechnen	3 2	2	2
Handelsbetriebslehre und Handelsrecht	3	3	3
Buchhaltung	3	2	2
Volkswirtschaftslehre	–	–	2
Physik	0 2	2	–
Chemie und Warenkunde	–	2	3
Stenografie deutsch	2	2	–
Maschinenschreiben	2	2	–
Turnen	4	4	4 2
	35 36	35	33 29

<i>Fakultative Fächer</i>			
Englisch oder Italienisch	3	3	4
Spanisch oder Russisch	–	3	3
Stenografie französisch	–	–	1
Zeichnen oder Musik	2	2	2
Chor	1	1	1
Orchester	1	1	1
Instrumentalunterricht	½	½	½
Mathematik	–	–	0 2
EDV	–	0 2	–
Religion	1	1	1

**8.5 Diplomabteilung der Handelsschule
(für die neuen Klassen ab Schuljahr 1985/86)**

	I. S.W.	II. S.W.	III. S.W.
<i>Obligatorische Fächer</i>			
Deutsch	4	3	4
Französisch	3	4	4
Englisch oder Italienisch	3	3	3
Rechnungswesen	4	4	–
Betriebswirtschaftslehre und Recht	3	3	3
Volkswirtschaftslehre	–	–	3
Maschinenschreiben und Bürotechnik	2	2	–
Stenografie	2	–	–
Informatik	–	2	–
Geschichte und Staatskunde	2	2	2
Wirtschaftsgeographie	–	2	3
Mathematik	2	2	–
Naturwissenschaften (Biologie + Chemie)	2	2	–
Zeichnen oder Musik	2	–	–
Turnen	4	4	2
<i>Wahlfächer</i>			
(Jeder Schüler wählt mindestens zwei Wahlfächer, wobei «Rechnungswesen» oder «Stenodaktylographie und Bürotechnik» besucht werden muss.)			
Mathematik	–	–	2
Informatik	–	–	2
Naturwissenschaften (Biologie + Chemie)	–	–	2
Rechnungswesen	–	–	4
Fremde Wirtschaftssprachen (F/E + I)	–	–	2
Stenodaktylographie und Bürotechnik	–	–	4
	33	33	30–32
<i>Fakultative Fächer</i>			
Englisch oder Italienisch	3	3	3
Spanisch oder Russisch	–	3	3
Physik	–	–	2
Zeichnen/Musik	2	2	2
Chor	1	1	1
Orchester	1	1	1
Instrumentalunterricht	½	½	½
Religion	1	1	1
Stenografie	–	2 0	–
Historisch-gegenwartskundliches Praktikum	–	0 2	–
Wirtschaftsgeographisches Praktikum	–	–	2 0

9. Sport- und Arbeitswochen

Sportart Arbeitswoche	Zeit	Teil- nehmer	Ort	Leiter
Klassenübergreifende Sportwochen				
Aarg. Wanderungen	8. 7.–13. 7.	12	Aarau	J. Sutter/F. Schmid
Wandern Bever GR	8. 7.–13. 7.	22	Bever GR	E. Strebel/ R. Bruder
Volleyball	8. 7.–12. 7.	29	Baden	K. Frey/ A. Ehrliholzer
Bergsteigen	5. 8.–10. 8.	13	Säntis	U. Sidler
Fussball	5. 8.– 9. 8.	28	Zofingen	St. Wild/U. Mauch
Goldwaschen/ Wandern	5. 8.–10. 8.	21	Entlebuch	H. Hiltbrand/ L. Gehrig
Giro d'Italia	27. 9.– 5. 10.	13	Toscana	R. Schläpfer/ K. Klingelfuss
Volkstanz	29. 9.– 5. 10.	19	Leuenberg BL	D. Basler
Orientierungslauf	30. 9.– 5. 10.	9	Aarau Umgeb.	M. Frey/H. Hotz
Handball	30. 9.– 5. 10.	28	Vittel (F)	K. Büchler
Basketball	14. 10.–19. 10.	50	Wetzikon	C. Linder
Ski alpin/Langlauf	26. 1.– 1. 2.	30	Zuoz	J. Strässler
Ski allround	2. 2.– 8. 2.	38	Lenzerheide	C. Linder
Ski alpin	2. 2.– 8. 2.	65	Brigels GR	F. Märki
Skitouren	13. 4.–18. 4.	18	Langwies	R. Schläpfer/ L. Wiesel
Moderner Sommer- mehrkampf	19. 4.–25. 4.	15	Aarau	A. Linder/ B. Hemmi
Leichtathletik u. Spiel	20. 4.–26. 4.	25	Tenero	B. Hostettler
Klassenübergreifende Arbeitswochen				
Mittelalterliche Bau- denkmäler im Aargau	8. 7.–12. 7.	4	Aargau	H. Stachelin
Philosophie	8. 7.–13. 7.	11	Tessin	H. Ryser
Orchideenwoche	8. 7.–13. 7.	6	Aarau u. Umg.	Rud. Schmid
Wirtschaftsgeogra- phische Arbeitswoche	5. 8.–10. 8.	18	Schweiz	Rob. Schmid
Theaterwoche	28. 9.– 3. 10.	19	Beinwil am See	H. Schmid
Elektronik für Anfänger	40. 9.– 4. 10.	14	Aarau	U. Mauchle/ W. Mann
Computerwoche für Anfänger	14. 10.–19. 10.	9	Aarau	P. Kaplan

Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit	27. 1.– 2. 2.	7	Aarau	H. Lüssy/S. Spirgi
Chor- und Orchesterwoche	13. 4.–19. 4.	10	Sta. Maria	Th. Baldinger/ F. Forrer
Kunstgeschichte/ Italienisch	13. 4.–20. 4.	16	Rom	M. Zimmermann/ C. Laubacher
Einführung in die Astronomie	21. 4.–26. 4.	22	Aarau	U. Mürset/ R. Bertram

Klassenlager

Arbeitswoche	28. 9.– 6. 10.	3 BL	Toskana	M. Feistle
Arbeitswoche	29. 9.– 4. 10.	3 CW	London	P. Richner
Arbeitswoche	28. 9.– 6. 10.	3 CL	Mèze	M. Lindegger A. Linder
Arbeitswoche	30. 9.– 5. 10.	3 BR	Paris	U. Mauch
Sportwoche	30. 9.– 6. 10.	3 CR	Willisau	P. A. Widmer/ U. Sidler
Arbeitswoche	5. 10.–12. 10.	2 BD	Pompei	Th. Fröhlicher/ K. Linder
Velowanderwoche	13. 10.–19. 10.	3 AR	Provence	W. Meier
Arbeitswoche	13. 4.–19. 4.	3 AW	Wien	R. Latscha/ H. Staehelin
Arbeitswoche	18. 4.–25. 4.	2 AR	Latte	Rud. Schmid/ I. Hensch
Arbeitswoche	14. 4.–19. 4.	2 BL	Carona TI	A. Felder/ S. Steinbeck

Berichte über verschiedene Arbeitswochen

Chor- und Instrumentalwoche Santa Maria (8.–13. 4. 85)

Leitung: Th. Baldinger, F. Forrer, K. Mühlethaler

In der renovierten Jugendherberge fanden sich diesmal über 50 Schülerinnen und Schüler zu gemeinsamem Singen und Spielen zusammen. Die abenteuerliche Fahrt im Schneetreiben liess uns winterliches Wetter für die ganze Woche ahnen. Trotzdem war die Stimmung stets ausgezeichnet. Rund fünf bis sechs Stunden pro Tag wurde musiziert: Am Morgen in einer jeweils für alle gemeinsamen Chorprobe; am Nachmittag übten die Instrumentalisten Kammermusikwerke und Begleitungen zu Chorwerken, während die Sängerinnen und Sänger weiter an ihren Stücken feilten.

Die gemütlichen Abende wurden mit Lesen, Diskutieren, Spielen und spontanem Musizieren verbracht. Am schönsten Tag der Woche, dem Mittwochnachmittag, besuchten wir auf unserer traditionellen Wanderung die weltberühmte karolingische Klosteranlage in Müstair. Wir beschlossen die Woche mit einem öffentlichen Konzert, das wir einem kleinen, aber interessierten Publikum am Freitagabend in der schönen Kirche von Sta. Maria darbringen durften.

Studienwoche der Klasse 4CL in Wien (21.–27. 4. 85)

Leitung: R. Bruder und M. Matter

Die Studienwoche in Wien wurde auf zwei Ebenen vorbereitet: durch die Beschäftigung mit österreichischer Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts (Klassenlektüre und Schülerreferate) einerseits, durch Gruppenarbeiten über stadt-, kunst- und sozialgeschichtliche Themen andererseits.

Am Anfang unseres Aufenthalts stand eine Stadterkundung: Verschiedene Schülergruppen bemühten sich darum, aufgrund von Eintragungen im Stadtplan, von Stichwörtern, von Abteilungen und von Inschriften die Innenstadt kennenzulernen. In der Folge wechselten gemeinsame Unternehmungen (Besuch der Ausstellung «Traum und Wirklichkeit» im Künstlerhaus, Besuch in einem Wiener Gymnasium, Exkursion nach Gugging/Klosterneuburg zu Prof. Leo Navratil und den Künstlern von Gugging, Besichtigung von Karlskirche und Belvedere mit einem üppigen Picknick im Belvedere-Park als Abschluss, Jugendstil-Wanderung durch die Innenstadt, Theaterbesuch) ab mit Einzel- oder Gruppenaktivitäten.

Der Reiz der alten Residenzstadt und das überaus freundschaftliche Klima in der Klasse schufen einen Rahmen, in dem sich alle wohlfühlten.

Arbeitswoche der Klasse 4AL im Burgund (22.–27. 4. 85)

Leitung: Dr. Jürg Strässler/Urs Mauchle

Du 22 au 27 avril 1985 la classe a fait un camp en Bourgogne avec son professeur d'anglais (accompagné par Urs Mauchle, professeur de physique).

Le but principal du camp étaient des visites culturelles aux alentours de Beaune. Les élèves avaient été bien préparés par leur professeur de français qui leur avait appris le vocabulaire de l'architecture et de l'histoire des arts et qui les avait aussi instruits dans l'histoire et la géographie de la Bourgogne.

A côté des visites culturelles qui naturellement étaient toutes tenues en français par des guides compétents, il y avait la possibilité d'apprendre à connaître pendant une semaine la vie d'une ville française. Durant notre séjour nous avons bien profité du fait d'avoir choisi une semaine en dehors de la saison touristique.

Lundi: voyage avec arrêt à Dijon. Rotonde et crypte de la cathédrale Saint-Bénigne. Visite de la vieille ville.

Mardi: journée à Beaune: Notre-Dame de Beaune, Hôtel Dieu, Musée du Vin.

Mercredi: Sainte Madelaine à Vezelay, un des plus beaux exemples de l'architecture romane. Cloître cistercien à Fontanay.

Jeudi: Beaune. Visite d'une cave de vin. Après-midi: excursion à Autun, connu par ses chapiteaux extraordinaires; petite excursion à Bibracte.

Vendredi: abbaye Saint-Philibert à Tournus. Cluny, le centre des Christes du Moyen-Age. Château de Rochepot.

Samedi: Après-midi: retour par Dôle, Pontarlier, Neuchâtel.

La semaine a été un grand succès pour tous les participants et les moniteurs remercient les élèves pour leur grand intérêt culturel.

Orchideenwoche (8.–12. 7. 85)

Leitung: Rudolf Schmid-Hollinger

Viele bewundern Orchideen, wenige dringen tiefer in diese phantastischen Gestalten ein. Letzteren war diese Woche gewidmet, in deren Verlauf 25 Orchideenarten in ihrer natürlichen Umgebung zu bestaunen waren. Nach einer Einführung in unserer Abteilung Biologie förderten wir unsere Artenkenntnis in Erlinsbach (Orchideen-Lehrpfad). Im Jura und auf der Pilatus-Nordseite durchstreiften wir einige herrliche Orchideen-Biotope und stellten verschiedene Untersuchungen an: Wie ist das Verhältnis von blühenden zu nicht blühenden Exemplaren einer Art? In welcher Bereichen bestehen scharfe oder undeutliche Grenzen in den Merkmalsausprägungen zweier nah verwandter Arten? Durch welche Ökofaktoren ist die stark schwankende Blütenzahl einer Art verursacht? Äusserst spannend war das intensive Suchen nach der leicht zu übersehenden Kleinen Sumpfwurz (*Epipactis microphylla*), von der wir im Schenkenbergertal eine Population von 16 Stück aufspürten.

Am letzten Tag lernten wir das Werk des Orchideenforschers und Malers Erich Nelson kennen. Im Botanischen Garten Zürich durften wir selbst eine Bestäubung ausführen und die nicht öffentlich zugänglichen Orchideen-Gewächshäuser, die seltenste Kostbarkeiten enthalten, in Ruhe besichtigen.

Klassenübergreifende Arbeitswoche
«Mittelalterliche Baudenkmäler im Aargau» (8.–13. 7. 85)

Leitung: H. Staehelin

Gegenstände unserer Untersuchungen waren mittelalterliche Kirchen, Burgen und Städte im westlichen Teil des heutigen Kantons Aargau. Wir betrachteten unsere Objekte nicht nur unter kunst-, sondern auch unter wirtschafts- und militärgeschichtlichen Gesichtspunkten. Besondere Aufmerksamkeit schenkten wir der Wirksamkeit und den Schicksalen der im Aargau begüterten Hochadelsgeschlechter. Stets waren wir bemüht, unsere auf lokaler Ebene gewonnenen Erkenntnisse in grössere historische Zusammenhänge einzuordnen.

In den Morgenstunden beschäftigten wir uns vor allem mit der Lektüre von Fachliteratur und der Vorbereitung von Kurzreferaten. Die übrige Zeit verwendeten wir auf Exkursionen, die wir in Anbetracht des herrlichen Sommerwetters öfters mit kleineren Wanderungen verbanden. Wir besichtigten die Altstädte von Aarau, Brugg, Laufenburg und Rheinfelden, die Schlösser Hallwil, Lenzburg, Altenburg bei Brugg und Habsburg, die Schlossruinen Homberg und Thierstein, die Kirche von Unterkulm und die Klosterkirche Königsfelden samt der Ausstellung ihrer weltberühmten Glasgemälde. Zum Abschluss begaben wir uns in den Kanton Zürich, wo wir die Johanniter-Komturei (das sogenannte Ritterhaus) Bubikon, das Städtchen Greifensee und das Schloss Kyburg besuchten.

Philosophische Lagerwoche im Tessin (8.–13. 7. 85)

Leitung: H. Ryser

Die Teilnehmer mit dem Schwierigkeitsgrad philosophischer Werke vertraut zu machen und sie in die existentialistische Philosophie von J. P. Sartre einzuführen, waren die vorgegebenen Ziele dieser ersten Philosophie-Woche im Tessin. Elf Schüler interessierten sich dafür. Als Lagerort wurde die Jugendherberge in Figino am Luganersee gewählt.

Lesend und diskutierend verbrachten wir die Morgenstunden in der kühlen Säulenhalle der Jugendherberge. Den ontologischen Grundbegriffen «Sein», «Nichts», dem «Für-sich-Sein», dem «Für-andere-Sein», dem Blick des existentialistischen Menschen gingen wir in Ausschnitten aus dem ersten philosophischen Hauptwerk von Sartre «Das Sein und das Nichts» nach. Die Nachmittagsstunden waren für den Roman «Der Ekel» von Sartre (deutsche Fassung) reserviert. In Plenumsdiskussionen versuchten wir Zusammenhänge zwischen philosophischem und literarischem Werk zu entdecken. Zur Auflockerung besuchten wir die Kunstaussstellung in der Villa Favorita in Lugano.

Wirtschaftliche Arbeitswoche (5.–9.8.85)

Leitung: Dr. Robert Schmid

Ziel dieser Arbeitswoche war es, den Schülern aus verschiedenen Klassen die industrielle Arbeitswelt näherzubringen. Dazu wurden Betriebe aus dem Industrie- und Dienstleistungssektor besucht, so Swissair in Kloten (Flugsicherung, Operationsleitzentrale, Flugzeugunterhalt), Kraftwerk Oberhasli (modernes Pumpspeicherwerk), Pilatus Flugzeugwerke Stans, Verkehrshaus Luzern, Brown Boveri Baden (Dampf- und Gasturbinenfabrik), SBB-Rangierbahnhof Limmattal, Von Roll Gerlafingen (Stahl-, Walzwerk, Freiform- und Gesenkschmiede) und PTT-Postzentrum Däniken.

Während die meisten Besichtigungen mit Bahn oder Car von Aarau aus unternommen wurden, übernachtete die Gruppe nur einmal auswärts in der Jugendherberge Göschenen. So konnten die Kosten bescheiden gehalten werden.

13. Musikwoche des Kanti-Orchesters (22.–27.9.85) im Aarauer Bergschulheim Ftan GR

Leitung: F. Forrer, D. Hunziker

Thema: J. S. Bach

Im Jahre der Musik war es naheliegend, sich mit diesem überragenden Musiker zu beschäftigen. – Bei strahlendem Herbstwetter fanden Orchester- und Ensemble-Proben, Kammermusik, Kolloquien und Hörstunden sowie Musizierstunden (abends) statt.

Referentin war die Tänzerin Martha Spoerri: Demonstration von Barock- und Volkstänzen.

Montag, 23.9.1985: Aula Töchterinstitut Ftan

Bach-Konzert mit dem Flöten-Duo Hunziker und F. Forrer

Donnerstag, 26.9.1985: Aula Töchterinstitut Ftan

Schlusskonzert der Schüler

Gemischtes Programm (vorwiegend Werke von J. S. Bach).

Studien- und Sportwoche der Klasse 3CL in Mèze (F) (28.9.–5.10.85)

Französisch: «Le Midi méditerranéen, source de la vie corporelle et spirituelle.»

Leitung: M. Lindegger.

Sport: Ausdauer, Ballspielarten, Wassersport. *Leitung:* A. Linder.

Besondere Ereignisse:

- Sonnenaufgang beim Pont du Gard
- Provenzalischer Markt in Mèze
- Meerfrüchte-Essen in der herrlichen Domaine Bellevue unter freiem Himmel als Gäste einheimischer Freunde.
- Besichtigung eines Muschelzüchterbetriebes mit Fahrt zu den Muschelbänken mitten im Etang de Thau

- Besuch des Molière-Städtchens Pézenas
- Praktische Arbeiten mit Ton an der Drehscheibe in einer 300jährigen Töpferei am Canal du Midi
- Carcassonne
- Studium des Schleusensystems des Canal du Midi
- Exkursion in die Camargue: La Grande Motte, Aigues-Mortes, Saintes-Maries-de-la-Mer
- Sète: Mont Saint-Clair, Cimetière marin, Hochseefischerei
- Agde-Sète: Ausdauerprüfung im Meersand

Da die Kantine, mit welcher wir einen Vertrag abgeschlossen hatten, wegen eines Kreditstoppes noch nicht aufgebaut war, musste das Nachtessen jeweils in verschiedenen Restaurants eingenommen werden. Dank dem Entgegenkommen unserer Freunde in Mèze und Sète liess sich aber stets eine annehmbare und kostengünstige Lösung finden. Herzlichen Dank, René und Geneviève!

Klassenlager und Arbeitswoche der Klasse 3 BL in der Toskana (28. 9.–6. 10. 85)

Leitung: M. Feistle

Wir wollten Geschichte, Kultur und Gebräuche in der Toskana kennen und schätzen lernen und taten dies in einer sonnigen Herbstwoche auf vielseitige Weise. In einem Dreischritt – Pisa, Lucca, Florenz – näherten wir uns den augenfälligen Zeugen der Renaissance.

Täglich vertieften wir unsere Eindrücke durch Berichte, Kurzvorträge, Zeichnungen und Gespräche. An zwei Tagen, die den Schülern zur freien Verfügung standen, konnten alle das Erkannte ergänzen und nach eigenem Ermessen gestalten. Die einen reisten in Städte wie Siena, Pistoia, Prato, Livorno, andere besuchten noch einmal Florenz, die Uffizien und die eindruckliche Etruskerausstellung. Wieder andere besichtigten die Marmorbrüche in Carrara oder suchten mit Zeichen- und Skizzenbuch einen Ort auf, der sie beim ersten Besuch zur näheren Betrachtung verlockt hatte. Die abendlichen Gespräche, bei denen die Erlebnisse in Form von Bildern, Zeichnungen, Souvenirs und Berichten dargestellt wurden, waren nach diesen Tagen besonders angeregt und anregend. Alle Teilnehmer haben in dieser Woche etwas vom Gebiet der Toskana erfahren, das sie im Erleben und Erkennen reicher gemacht hat.

Klassenlager der Klasse 3 CW in London (29. 9.–4. 10. 85)

Leitung: P. Richner und Frau S. Richner

Die beträchtliche Verspätung auf dem Hinflug war zum Glück für die meisten von uns der einzige Schönheitsfehler unserer Londonwoche. – Am ersten Morgen unternahmen wir gemeinsam eine grosse Sightseeing Tour mit London Transport. Danach begab sich die Klasse in Vierergruppen auf Entdeckungsfahrten kreuz und quer durch London. Detaillierte Planungsarbeit schon in der Schweiz ermöglichte es uns, die knapp zur Verfügung stehende Zeit so gut wie

möglich zu nutzen; trotzdem blieb viel Raum für Improvisationen und Unvorhergesehenes.

Die Gruppen entwickelten bei ihren Unternehmungen viel Phantasie und Initiative und liessen sich durch britische Reserviertheit nicht so leicht abschrecken. Gemeinsame Nachtessen in einem indischen und einem chinesischen Restaurant machten uns mit einigen kulinarischen Aspekten Londons vertraut. So begaben wir uns denn am Freitagmorgen, um viele Eindrücke bereichert, auf den (pünktlichen) Rückflug.

Klassenlager der Klasse 3CR im Sportzentrum Willisau (30.9.–5.10.85)

Leitung: Dr. P. A. Widmer/U. Sidler

Schwerpunkt des Lagers war sportliche Betätigung aller Art. So rückten denn die Schüler schon per Velo unter der Leitung ihres Sportlehrers in Willisau ein. Als Ausgleich zu Volleyball, Fussball, Handball, Schwimmen, Velofahren und OL lernten wir verschiedene Kulturgüter Willisaus und seiner Umgebung kennen. Gleich am ersten Tag stand eine Führung durch das Städtchen auf dem Programm. Im weiteren besuchten wir Ettiswil (das «Florenz» der Luzerner Landschaft), das Heimatmuseum in Schötz (Ausgrabungen aus dem Wauwiler Moos) und das Landwirtschaftsmuseum Burgrain. Zum Höhepunkt des Lagers wurde der ganztägige Ausflug auf den Napf (Velotour und Wanderung), der mit Goldwaschen unter sachkundiger Anleitung verbunden war.

Studienreise der Klasse 3BR nach Paris (30.9.–5.10.85)

Leitung: U. Mauch

Der Französischunterricht im Herbstquartal war weitgehend auf die bevorstehende Reise ausgerichtet. Chansons und Texte (literarische und andere) sowie Vorträge von Arbeitsgruppen stimmten uns ein. Wir hatten die Absicht, in Paris jeweils am Morgen die Stadt gemeinsam unter dem Blickwinkel eines bestimmten Themas zu betrachten und die Nachmittage für individuelle Entdeckungsfahrten freizuhalten. Eine Gruppe bereitete sich darauf vor, die Schauplätze eines Maigret-Kriminalromans («On ne tue pas les pauvres types») aufzuspüren. Weitere Themen betrafen die Seine und die Brücken von Paris, das Quartier de la Défense und die Sehenswürdigkeiten der «Voie royale» zwischen Louvre und Arc de Triomphe. Die entsprechenden «Promenades» vermittelten uns eine Vielfalt von Eindrücken, die sich im Laufe der Woche zu einem schönen Mosaik zusammenfügten. Das Bild wurde abgerundet durch einen Theaterbesuch (Ionescu, La cantatrice chauve) sowie einen Abend bei Chansons im «Lapin agile», einem Cabaret in der Tradition des «vieux Paris» auf der Butte Montmartre.

Arbeitswoche «Elektronik für Anfänger» (30.9.–4.10.85)

Leitung: W. Mann und U. Mauchle

Die Teilnehmer lernten Bauteile und Schaltungen kennen, indem sie einfache Geräte, z. T. nach eigenen Wünschen, aufbauen konnten. Ziel war nicht, ein lückenloses Verständnis zu vermitteln, sondern vor allem Freude an der Materie zu wecken. Den Schluss der Arbeitswoche bildete eine Besichtigung der BBC-Elektronikfabrik in Turgi.

Arbeitswoche Klasse 2BD in Scafati (5.–12.10.85)

Leitung: Th. Fröhlicher/K. Linder

In den Wochen vor unserer Abreise hatten alle Schülerinnen Kurzreferate zum Thema «Pompeji und Umgebung» gehalten, so dass wir unsere Reise recht gut vorbereitet antreten konnten. Via Florenz reisten wir nach Scafati, von wo aus wir in den folgenden Tagen verschiedene Ausflüge in die Umgebung machten. Wir bestiegen den Vesuv, besuchten zweimal die Ausgrabungen in Pompeji und unternahmen auch einen Ganztagesausflug nach Capri. Einen tiefen Eindruck hinterliess unsere Fahrt entlang der Steilküste nach Amalfi und vor allem der Besuch der antiken Tempelruinen von Paestum. Ein ausgezeichnete Klassengeist, herrliches Spätsommerwetter und ein Minimum an organisatorischen Pannen trugen zum Gelingen der Arbeitswoche bei.

Klassenlager Klasse 3AR, Velofahren in der Provence (13.–19.10.85)

Leitung: Werner Meier und Ruth Meier

Nach einer Besichtigung von Avignon und dem Château des Papes fuhren wir in unser Quartier, die Jugendherberge von Avignon, wo wir gut aufgehoben waren. Von dort aus führten uns Ausflüge nach Arles, Les Beaux und den Pont du Gard. Am Donnerstag erlebten wir die Landschaft der Provence auf der Fahrt an die Mittelmeerküste nach Grau-du-Roi. Leider war dort das Wetter gewitterhaft; trotzdem wurden Besuche des alten Fischerstädtchens und von Aigues-Mortes durchgeführt. Der Zwischenhalt auf der Rückfahrt erlaubte auch noch den Besuch von Nîmes.

Computerwoche (14.10.–18.10.85)

Leitung: P. Kaplan

Zehn Schüler und ein Leiter haben sich während fünf Tagen mit den Tücken der Datenverarbeitung auseinandergesetzt. Für die meisten war es die erste Begegnung mit dem Computer, was sich aber auf die Lernbegier nicht auswirkte. Sie verliessen auch den Kurs im Bewusstsein, gewisse Einsatzmöglichkeiten des Computers zu kennen. Vielen Dank für ihren Einsatz.

«Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit» (27. 1.–31. 1. 86)

Leitung: H. Lüssy

Das Lager, welches im Hause Herrn Lüssys oberhalb Biberstein stattfand, bot den 7 Teilnehmern/innen (die sich alle auf gut Glück angemeldet hatten, denn niemand von uns konnte vor Kursbeginn auch nur eine annähernde Definition des Wortes «Wissenssoziologie» geben) eine sympathische und äusserst kompetente Einführung in den philosophischen Teil der Soziologie. Anhand des Klassikers dieser Disziplin, «Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit» von Th. Berger/P. Luckmann und verschiedener Textstellen aus «Robinson Crusoe» erhielten wir einen Eindruck von der Komplexität, aber auch von der ausserordentlichen Wichtigkeit dieser Materie. Sehr erfreulich waren auch das gemeinsame Kochen und Essen über Mittag sowie die zahlreichen Gespräche und Diskussionen, die sich aufgrund des Themas entwickelten. Wir möchten hier den Leitern, Herrn Lüssy und Herrn Spirgi, herzlich danken und unser Interesse anmelden für ein weiteres Lager in derselben Art.

10. Heimattag und Schulreisen

Heimattag (4. 6. 1985)

Teils zu Fuss, teils per Velo, in einem Fall sogar mit dem Schlauchboot, besuchten die Schüler unter der Führung ihrer Klassenlehrer verschiedene Gegenden des Kantons Aargau, so z. B. die Städte Laufenburg und Kaiserstuhl, das Kloster Hermetschwil, die psychiatrische Klinik Königsfelden und die dortige Klosterkirche. Einige Klassen besichtigten auch Industriebetriebe oder Kraftwerke und erhielten auf diese Weise wertvollen Anschauungsunterricht ausserhalb des normalen Schulbetriebs.

Schulreisen

Zweitägige Reisen für alle Klassen: Do./Fr. 22./23. August 1985

Klasse	Leiter und Begleiter	Route
1 AL	Prof. Th. Halter	Hohtenn–Eggerberg*–Finnen–Mund–Brigerbad
1 BL	Herr M. Burkard	Bivio–Septimerpass–Bergell–Sils*–Soglio–Lugano

- 1 CL Prof. M. Gersbach Neuchâtel–Champ du Moulin–Le Grand Vy*–
(Creux du Van)–St-Aubin–Neuchâtel
- 2 AL Prof. H. Staehelin Oberwald–Gommer Höhenweg–Reckingen
Prof. F. Forrer (Zeltplatz)*–Gommer Höhenweg–Bellwald–Brig
- 2 BL Prof. Silvia Bonati Aarau–Montreux–Vouvry (SBB + PTT)–
Prof. F. Märki Le Flon–Tanay*–Le Grammont–La Croix de
la Lé–St-Gingolph–Lausanne (Schiff)–Aarau
- 2 CL Prof. Eva Bertram Locarno–Contra–Mte Lego–Mergoscia–
Sonogno*–Gerra–Lavertezzo–Tenero–Aarau
- 3 AL Prof. W. Akeret Lagerwoche Burgund
- 3 BL Prof. M. Feistle Wanderung am Hallwilersee
Vorbereitung des Klassenlagers
- 3 CL Prof. M. Lindegger SBB: Aarau–Colmar. Velo: Colmar–Riquewihr–
Frau H. Lindegger Kaisersberg–Soultzbach-les-Bains*–Eguisheim–
Rouffach–Ottmarsheim–Mulhouse.
SBB: Mulhouse–Aarau
- 4 AL Herr Dr. J. Strässler Aarau–Appenzell–Brülisau–Luftseilbahn–
Herr U. Mauchle Hoher Kasten. Wanderung Saxerlücke–Bollen-
wees–Fälensee–Sämtisersee*–Appenzell–
St. Gallen–Aarau
- 4 BL Prof. H. Widmer Maderanental–Cavardiras–Hütte*–Oberalp-
stock–Chrüzlipass–Etzlihütte*–Etlzital
- 4 CL Prof. R. Bruder (Velo:) Winterthur–Karthause Ittingen
–Mannenbach*–Reichenau–Kreuzlingen–Ro-
manshorn
- 1 AR Prof. Rob. Schmid Aarau–Chur–Pontresina–Val Rosegg–Tschierva-
Hütte*–Besteigung Piz Tschierva–Tschierva-
Hütte–Pontresina–Chur–Aarau
- 1 BR Prof. H. Lüsy Müllheim–Säntisblick–Unterhörstetten–Schloss
Chlingenberg* (geführte biologische Nacht-
exkursion: Alte Kiesgrube Trubeschloo).
Homburg–Salen–Reutenen–Büren–Ermatingen
(Besuch Atelier Diem).
Schiffahrt Ermatingen–Schaffhausen.
- 1 CR Prof. U. Wildi Nesslau–Schwägalp–Säntis–Wasserauen*–
Frau E. Wildi St. Gallen–Winterthur–Stein am Rhein–Schaff-
hausen–Aarau
- 1 DR Prof. C. Linder Aarau–Yverdon (SBB)–Romainmôtier–La Bre-
guettaz–Mont Tendre–Morges–Lausanne–Aarau
- 2 AR Prof. Rud. Schmid Genf* JH. 1. Tag: Salève. 2. Tag: UNO, Stadt-
rundgang
- 2 BR Prof. U. Mauch Velotour: Les Breuleux–St-Ursanne
–Dampfreux*–Sundgau–Aesch.

- 2 CR Prof. J. Sutter Verbier–Cabane du Mont-Fionnay
- 2 DR Prof. A. I. Schmid Velotour: Aarau–Küssnacht a. R.–Aldorf–Klausenpass–Linthal–Braunwald SJH*–Glarus–Pragelpass–Freiamt–Aarau
- 3 AR Prof. W. Meier Frin villier–Hasenmatt*–Weissenstein–Wiedlisbach
- 3 BR Prof. B. Hostettler Aarau–Airolo (Zug)–Agno* (Velo)–San Salvatore–Carona–Morcote Wanderung Morcote–Lugano (Schiff)–Lugano–Aarau (Zug)
- 3 CR Herr Dr. P. A. Widmer Velotour Wynental–Baldeggersee–Beromünster: Aarau–Unterkulm–Beromünster–Hochdorf–Hitzkirch–Meisterschwanden–Seengen* (Zeltlager)–Sarmenstorf–Büttikon–Villmergen–Lenzburg–Aarau
- 4 AR Prof. Inge Hensch Zweisimmen–Les Cases (evtl. über Fribourg–Bulle–Montbovon) Wanderung Lac de Joux–Col de Jaman–En Baye*–Cubly–Cernet Montreux–Lausanne–Yverdon
- 4 BR Herr H. Ryser Velotour rund um den Neuenburgersee Besichtigung verschiedener Sehenswürdigkeiten (Aarau–Neuenburg mit SBB)
- 4 CR Prof. W. Pfeifer Zweisimmen–Les Avants – Wanderung nach Montreux – Lausanne – Besichtigung der Stadt.
- 4 DR Prof. F. Oelhafen Wasserauen–Hoher Kasten–Saxerlücke –Fälenalp*–Widderalp–Meglialp–Seealpsee–Wasserauen
- 4 ER Prof. R. Schläpfer Viertägige Exkursion nach München. (Je 3 Halbtage Deutsches Museum und Kunst und Kultur der Stadt München.)
- 1 AW Prof. F. Schmid St. Moritz–Maloja*–Sils–Fuorcla Surlej –Pontresina
- 1 BW Prof. F. Bertschi Brig–Mörel–Riederalp–Kühboden–Fiesch*–Oberwald–Andermatt–Flüelen–Luzern
- 1 CW Frau Danielle Magnin St. Moritz–Malojapass–Wanderung–Casaccia* –Soglio–Castasegna–Gandria–Lugano–Aarau
- 2 AW Prof. Annette Gersbach Lugano–Cimadera–Pairolo–Grenzstein M7–Alpe Bolla–Cadro–Lugano*–Villa Favorita (Gal. Thyssen)–Gandria–Cantine di Gandria (Zollmuseum)–Lugano–Aarau
- 2 BW Prof. B. Bolliger Luzern–Brünig–Wanderung zur Hütte des KTV* ob Wasserwendi–Gibel–Rückfahrt per Bahn nach Aarau

- 3AW Herr R. Latscha Aarau–Zürich–Gossau–Weissbad–Brülisau–
Hoher Kasten–Hundsteinhütte (SAC)*
–Wasserauen–Gossau–Zürich.
- 3BW Prof. S. Steinbeck Lagerwoche im Burgund
- 3CW FrI. Bettina Woodtli Aarau–Neuchâtel–Noiraigue–Creux du Van–Les
Fauconnières*–Bevaix–Neuchâtel–Aarau
- 4AW Prof. L. Gehrig Frauenfeld–Reichenau–Steckborn*
–Stein am Rhein–Schaffhausen
- 4BW Prof. H. R. Richner Aarau–Spiez–Montreux–Schloss Chillon–St-Sa-
phorin–Cully* (Wanderung durch die Wein-
berge der Lavaux)–Lausanne (Besuch der Ka-
thedrale und der Ausstellung «De Cézanne à
Picasso»)–Neuchâtel–Aarau
- 4CW Prof. H. J. Frischknecht Aarau–Thun–Hüneberg–Blumen–Gunten
Herr M. Ernst –Thun*–Bern(Schlauchboot)–Aarau
- 1AD Herr K. Blattner Aarau–Lausanne–Rolle–Signal de Bougy
–Rolle* – Schiffahrt nach Lausanne – Wande-
rung nach Cully – Lausanne–Aarau
- 1BD Prof. K. Frey Aarau–Yverdon (SBB)–Romainmôtier–La Bre-
guettaz*–Mont Tendre–Morges–Lausanne–
Aarau
- 1CD Frau Käthi Linder Aarau–Gisikon (Schlauchbootfahrt bis Brem-
Prof. A. Linder garten)–Raum Ottenbach*–Mellingen–Aarau
- 2AD Prof. H. Hotz Vallorbe–Grottes de l'Orbe–Le Brassus*–Mont
Frau Helen Hotz Tendre–Le Pont
- 2BD FrI. Therese Fröhlicher Aarau–Neuchâtel–Champs du Moulin
–Creux du Van–La Baronne*–Bevaix–Neuchâtel
–Murten–Aarau
- 3AD Prof. M. Frey Aarau–Airolo–Strada alta–Faido–Bellinzona
–Losone*–Locarno–Cimetta–Cima della Trosa–
Mergoscia–Locarno–Aarau
- 3BD Frau Marthi Pritzker Italienwoche, Lucca
Prof. E. Strebel
- 3CD FrI. Katharina Vallorbe–Grottes de l'Orbe–Le Pont–Les Char-
Mühlethaler bonnières*–Col de Mollendruz–Romainmôtier

11. Sportliche Anlässe und Schulsport

Neben der guten Ausdauerfähigkeit in den Bereichen Laufen und Schwimmen möchten wir unsere Schüler auch in verschiedenen Sportarten weiterbringen, bei denen der technische Aspekt entscheidend ist. Wer die technischen Voraussetzungen hat, wird Sport erleben können, wird einer Sportart auch später, zu seinem Nutzen, verpflichtet bleiben. Unser Turn- und Sportbetrieb bedeutet für den Schüler die Chance, eine neue Sportart gründlich kennenzulernen: in der Wahlfachgruppe seine Fertigkeiten zu verfeinern und hie und da die besonderen Voraussetzungen des sportlichen Wettkampfes zu erleben.

Sollen wir aber die Ziele, die an einen modernen Sportunterricht gestellt werden, erreichen, muss unsere Sportanlage zügig saniert und in nächster Zeit fertig ausgerüstet werden.

Die Sportanlässe sind für unsern Turnbetrieb, neben guten Erlebnissen, u. a. auch Eigenkontrolle und allfällige Bestätigung der gesetzten Ziele. So gestalten wir als Quartalsakzente gemeinsam:

- Ausdauerprüfungen (A. Linder)
- Leichtathletikprüfung (B. Hostettler)
- Sporttag (U. Sidler)

Wir bieten schulinterne Turniere an, z. B. in den Fachgebieten:

- Fechten
- Volleyball
- Handball
- Fussball
- Skimeisterschaft (Risenslalom/Parallelslalom)

Verschiedene Schulmannschaften nahmen an auswärtigen Wettkämpfen und sportlichen Unternehmungen teil. Die Vereinsmeisterschaft SVM in der Leichtathletik wurde in den Kategorien Damen wie Herren, im Rahmen eines Wettkampfes mit 8 Schulmannschaften, wiederum gewonnen.

Unsere Basketballdamen konnten das 7. Mittelschulturnier klar für sich entscheiden, und die Handballer erreichten einmal mehr das schweizerische Finalturnier der Mittelschülermeisterschaft.

Daneben lebt der Schulsport an unserer Schule in guter Art; er eröffnet unsern Schülern unter anderem die Möglichkeit zur Leiteraus- und Weiterbildung im Rahmen von J + S (ohne diese zusätzlichen Leiter und Helfer in Lagern und an Sporttagen wären einige Aktivitäten gefährdet) und hilft den Zugang zu selteneren Sportarten zu finden wie Fechten, Trampolin- und Wasserspringen.

Christian Linder

12. Musik und Theater



1. Serenade

Unter dem Patronat der Kulturkommission Aarau konnte auch dieses Jahr bei günstigen Witterungsbedingungen die traditionelle Serenade abgehalten werden. Ein besonderer Dank geht an den Präsidenten der Kulturkommission, Herrn Rolf Bürli, der bei der Organisation tatkräftig mithilft.

Sonntag, 1. September 1985, 20.30 Uhr, Spittelgarten Aarau

Frigyes Hidas	Quartettino per ottoni: Moderato – Allegro – Allegretto gracioso für Blechbläserensemble
Béla Bartók	Kleine Stücke für Kinder: Andante non molto – Allegretto – Poco vivace – Andante – Allegro für Blechbläserensemble
Béla Bartók	Vier kleine Tanzstücke für Orchester: Man lässt dich nicht zu mir ... Auf dem Markt von Gölöllö Abend auf dem Lande Slowaken-Tanz
János Tamás	Kleine ungarische Suite für Flöte und Streicher (Marietta Meier, Frank Bühlmann, Flöten)
Lajos Bárdos	Volksliederbearbeitungen für Chor: Pandur andandori Hej, halászok – János bácsi hegedűje
Zoltán Kodály	Túrót észik a cigány Esti dal
Lajos Bárdos	Szelló zúg távol Dana – dana
Ausführende:	Blechbläserensemble, Orchester und Chor der Alten Kantonsschule Aarau
Leitung:	André Wey, Felix Forrer, Thomas Baldinger

2. Konzerte mit Chor und Orchester

Zum erstenmal mit einem ad hoc zusammengestellten Orchester, der Camerata der Alten Kantonsschule Aarau, bei dem unsere Musiklehrer an den ersten Pulten mitwirkten, wurden zwei Werke französischer Komponisten aufgeführt.

Die Aufführungen fanden statt:

Wohlen	Katholische Kirche	Donnerstag,	16. Januar 1986, 20.15 Uhr
Aarau	Stadtkirche	Samstag,	18. Januar 1986, 20.15 Uhr
Brugg	Stadtkirche	Sonntag,	19. Januar 1986, 16.00 Uhr

mit folgendem Programm:	Francis Poulenc	Gloria
	1899–1963	
	Gabriel Fauré	Requiem op. 48
	1845–1924	

Ausführende: Rosmarie Hofmann, Sopran
Hans-Ulrich Scheibler, Bariton
Chor und Camerata der Alten Kantonsschule Aarau

Leitung: Thomas Baldinger
Konzertmeister: Felix Forrer

3. Orchester

Neben der Mitwirkung an der Serenade spielte das Kanti-Orchester am *Schlusskonzert* (26.9.1985) der 13. Musikwoche in Ftan (gemischtes Programm, vorwiegend Werke von J. S. Bach).

Am Mittwoch, 11. Dezember 1985, spielte das kleine Orchester an einer *Adventsfeier* für Senioren im Zwinglihaus in Aarau Werke von J. Haydn und ein Blockflöten-Konzert von Sammartini (Solistin: Marianne Egger).

Am Freitag, 13. Dezember 1985, fand das *Adventskonzert* des Kanti-Orchesters im Kirchgemeindehaus Untereentfelden statt.

J. S. Bach:	Suite Nr. in C-dur
J. Haydn:	Violinkonzert Nr. 1, C-dur
	1. Satz: Allegro moderato
	Solist: Stefan Läderach
W. A. Mozart:	Klavierkonzert A-dur, KV 414
	1. Satz: Allegro
	Solist: Christoph Neidhöfer

sowie die Uraufführung der «Konzertanten Musik» von Christoph Neidhöfer unter der Leitung des Komponisten.

Solisten: Tomas Dratva, Klavier
Cristina de Noronha, Violine
Niklaus Linder, Cello

4. Drei ehemalige Kantonschüler musizieren

Freitag, 28. Februar 1986, 17.10 Uhr, Aula

Ausführende: Markus Joho, Violine; Hansjakob Urech, Klavier;
Johannes Stückelberger, Cello.

Programm

W. A. Mozart: (1756–1791)	Klavier-Trio K. V. 496, G-Dur, 1. Satz Allegro
J. S. Bach (1685–1750)	Solo-Sonate g-Moll, BWV 1001, Sätze 1 und 2 Adagio – Allegro (Fuga)
A. Webern (1883–1945)	4 Stücke für Geige und Klavier, op. 7
Dvorak/Kreisler (1875–1962)	Slawischer Tanz Nr. 3, G-Dur für Violine und Klavier
S. Prokofieff (1891–1953)	Sonate op. 80 für Violine und Klavier, f-Moll Sätze 1 und 2 Andante assai – Allegro brusco
M. Bruch (1838–1920)	Violinkonzert op. 26, 3. Satz Allegro energico

5. Musizierstunden

Die traditionellen Musizierstunden, an denen die Instrumentalschüler ihr Können zeigen und die von Eltern und Schülern immer gut besucht sind, fanden an folgenden Tagen statt.

Donnerstag	4. Juli 1985	10.15 Uhr
Dienstag	10. September 1985	17.10 Uhr
Dienstag	26. November 1985	16.15 Uhr
Freitag	20. Dezember 1985	16.15 Uhr
Donnerstag	3. April 1986	16.15 Uhr

6. Aktivitäten des Flötenorchesters der Alten Kanti

10. Mai 1985	Serenade anlässlich der Gewerbeausstellung und der Woche «Bach kommt nach Aarau», Kettenbrückesaal
16. Juni 1985	Musikalische Umrahmung der Heinrich-Zschokke-Tagung, Kettenbrückesaal Aarau

23. Oktober 1985	Besuch des Blasinstrumentenmuseums in Zimmerwald BE
25. November 1985	Adventskonzert für die Frauengruppe der FDP Aarau, Aarauerhof
29. November 1985	Adventskonzert für den Verband Gewerbetreibender Frauen, Aarauerhof
9. Dezember 1985	Musikalische Umrahmung am Schlusschock des Aarauer Einwohnerrates, Rathaus Aarau
März 1986	Besuch einer Mozart-Oper im Zürcher Opernhaus
5. April 1986	Musikalische Umrahmung der GV 175 Jahre Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau in Aarau, Dominique Hunziker

7. Begrüssung der ersten Klassen

Zur Begrüssung der ersten Klassen spielten am ersten Schultag in der Aula Nico Linder, Caroline Trautweiler und Simon Gerschwiler von Joseph Haydn das Adagio und Vivace aus dem Divertimento in D-dur für drei Celli.

8. Schülertheater

Im Frühjahr 1985 war wieder eine stattliche Gruppe von 25 Schülern beisammen. Nebst der Suche nach einem geeigneten Stück standen im 1. Quartal spielerische Übungen und Stimmbildung im Vordergrund. Vor den Sommerferien entschied sich die Gruppe auf demokratische Weise für «Graf Öderland» von Max Frisch.

Nach der Rollenverteilung machten wir im 2. Quartal die ersten Spielversuche. Wir besuchten zwei auswärtige Theater. Das Basler Jugendtheater (Sommernachtstraum) und das Wohler Kantitheater (Antigone) regten uns zu weiterem Schaffen an. Im Lager in der 1. Herbstferienwoche bekam dann unsere Aufführung eine vorläufige Form.

In der Intensivzeit wurden Details geprobt und geschliffen. Am 15. und am 17. November zeigten wir unseren «Graf Öderland» mit Erfolg vor vollem Saalbau. Im Rahmen des Theater-Austausches mit der Kanti Zofingen folgten zwei Aufführungen in Zofingen.

Wir hatten Gelegenheit, für eine Frisch-Sendung vor den Kameras des ersten deutschen Fernsehens kurz aufzutreten.

Mit einer verkleinerten Gruppe galt es ab Januar 86 Möglichkeiten und Geschichten zu finden für das neue Sommer-Projekt mit einem SBB-Wagen.

Am 10. Februar fand dann der Gegenbesuch der Kanti Zofingen statt. Sie zeigten in unserer Aula «Biedermann und die Brandstifter» von Max Frisch. Der Theateraustausch der beiden Schulen erwies sich als sehr wertvoll.

Heinz Schmid

13. Praktika

Kaufmännisches Praktikum

In der Zeit vom 25. März bis 20. April 1985 haben 51 Schülerinnen und Schüler als Abschluss der 2. Klasse der Handelsdiplomabteilung in Unternehmungen und Verwaltungen das von der Schule vorgeschriebene kaufmännische Praktikum absolviert. Obwohl dieses Praktikum nur vier Wochen dauert, stellt es eine geschätzte Bereicherung der Ausbildung dar. Schülerinnen und Schüler freuen sich auf die Tätigkeit in der Praxis. Sie sammeln wertvolle Erfahrungen und erhalten zugleich die Möglichkeit, Grundlagen für den Entscheid im Zusammenhang mit der beruflichen Zukunft zu erarbeiten. Praktikantinnen und Praktikanten kehren mit positiven Eindrücken ins Schulleben zurück.

Im Laufe des Praktikums sind die Praktikumsstellen durch die Lehrerschaft besucht worden. Die Gespräche mit den Arbeitgebern zeigen immer wieder, dass unsere Absolventen im allgemeinen als Praktikanten geschätzt werden und einen guten Eindruck hinterlassen. Gerne wird von den Lehrern für Wirtschaft und Recht dieser Kontakt mit den Arbeitgebern zum Gedankenaustausch im Zusammenhang Praxis-Ausbildung benutzt.

Die Schule ist sich bewusst, dass die Betreuung der Praktikanten einen grossen Aufwand für die Arbeitgeber darstellt. Wir danken allen Unternehmungen und Verwaltungen für ihre Bereitschaft, unsere Schüler als Praktikanten aufzunehmen und damit diesen und der Schule einen wichtigen Beitrag zur Ausbildung zu leisten. Unser Dank gehört aber auch der Aargauischen Industrie- und Handelskammer, die uns wie immer bei der Suche der Praktikumsstellen unterstützt hat.

M. Frey

Landdienst und Praktikantenhilfe Pro Juventute (27. 5.–8. 6. 85)

Wie in früheren Jahren leisteten die Schülerinnen und Schüler der zweiten Klassen aller Maturitätsabteilungen im Frühsommer einen Landdienst oder ein Sozialpraktikum. Letzteres wurde 1985 von 9 Schülerinnen und Schülern gewählt. 166 eigentliche Landdienstplätze wurden uns vom Arbeitsamt vermittelt, davon 130 im Kanton Aarau und 36 ausserkantonal (8 im Kanton Bern, 7 im Kanton Zürich, je 4 in Graubünden und in der Waadt, 3 im Kanton Fribourg, je 2 im Kanton St. Gallen und Appenzell Innerrhoden und je einer in den Kantonen Neuenburg, Schaffhausen, Zug, Obwalden, Luzern und Jura). 14 ärztlich Dispensierte mussten in der Schule beschäftigt werden (Arbeiten im Büro, in der Mediothek, in den Park- und Sportanlagen usw.) Die Lehrerschaft konnte sich auf ihren Besuchen davon überzeugen, dass der Landdienst in der Regel zur vollen Zufriedenheit der Schüler und der Arbeitgeber verlief.

Eine Umfrage bei den Betroffenen ergab 162 Rückmeldungen. 103 Teilnehmer waren mit positiven Erwartungen in den Landdienst eingerückt, 42 mit negati-

ven, 17 ohne besondere Erwartungshaltung. Nach der Rückkehr beurteilten 115 Absolventen den Landdienst als positiv, 32 Rückmeldungen waren neutral, und nur 15 waren negativ, was einem Anteil von weniger als 10 % entspricht. Dieses positive Resultat ermutigt uns, an der Institution des Landdienstes weiterhin festzuhalten. Dem Arbeitsamt und der Pro Juventute-Aussenstelle gebührt für ihre vermittelnde Tätigkeit unser aufrichtiger Dank. *B. Bolliger*

14. Mitteilungen verschiedener Art

Schlussfeier im Herbst 1985

für die Abiturienten der Realabteilung

Samstag, 28. September 1985, 9.00 Uhr, in der Stadtkirche Aarau

J. S. Bach
(1685–1750)

Aus Suite Nr. 1, C-dur, BWV 1066
Courante, Gavotte I

Ausführende
Leitung

Orchester der Alten Kantonsschule
Prof. F. Forrer

Begrüssung durch den Rektor Prof. R. Bürki

W. A. Mozart
(1756–1791)

Quartett KV 594
Allegro F-dur

Ausführende

Sabina Rüttimann, Flöte
Jörg Dogwiler, Flöte
Othmar Keller, Klarinette
René Roshardt, Cello

Ansprache von
Prof. Dr. E. R. Weibel,
Rektor der Universität Bernkönnen

Kultur und Natur:
Ein Konflikt, mit dem wir leben

Verteilung der Maturitätszeugnisse durch den Rektor

J. S. Bach
(1685–1750)

Aus Suite Nr. 1, C-dur, BWV 1066
Menuetto I, Menuetto II
Bourée I

Ausführende
Leitung

Orchester der Alten Kantonsschule
Prof. F. Forrer

Schlussfeier im Frühling 1986

für die Abiturienten der Literarabteilung, des Wirtschaftsgymnasiums und der
Diplomabteilung der Handelsschule
Samstag, 12. April 1986, 9.00 Uhr, Saalbau Aarau

Joseph Haydn (1732–1809)	Violinkonzert Nr. 1, C-dur I. Satz: Allegro moderato
Ausführende	Stefan Läderach, Violine
Leitung	Orchester der Alten Kantonsschule Prof. F. Forrer
Begrüssung durch den Rektor Prof. R. Bürki	
Ansprache von Prof. M. Matter	Das Bild der Wirklichkeit und die Wirklichkeit der Bilder
Vier avantgardistische Stücke für Chor	
Klaus Stahmer *1941	Süser Tod aus «Tiere wie du und ich»
Heinz Kratochwil *1933	Der Phlegmatiker Der Choleriker aus «Die vier Temperamente»
Folke Rabe *1935	Rondes
Ausführende Leitung	Chor der Alten Kantonsschule Prof. Th. Baldinger
Verteilung der Maturitätszeugnisse und Diplome durch den Rektor	
Tanzvorführungen Ausführende	Latin-Show Markus Bühlmann und Ilija Welter

Schulpreise

a) Preis der Landammann-Franz-Waller-Stiftung

Der Zinsertrag der im Jahre 1911 von Frau Millioud-Waller zur Erinnerung an ihren Vater, Landammann Franz Waller (1803–1879), errichteten Stiftung von Fr.2000.– ist alljährlich am 11. Januar einem ausgewählten Kantonsschüler als «Landammann-Waller-Preis» zu übergeben. Für 1986 ist der entsprechende Betrag dem Schüler Alessandro Sestito, Kl 1AL, zugesprochen worden.

b) Prüfungspreise

Den besten Maturanden (Typen A, B, C und E) und Diplomanden werden jeweils von den Firmen Jura-Cement-Fabriken AG Aarau, Allgemeine Aargauische Ersparniskasse Aarau, Ad. Schäfer AG, Aarau und Lagerhäuser der Zentralschweiz, Lagerhaus Aarau, Preise in Form eines Goldvrenelis mit Etui und einem Büchergutschein für Fr. 50.– gestiftet. Im Schuljahr 1985/86 sind diese Preise folgenden Schülern zugefallen:

Typus A: Andreas Schlatter, 4 AL (89 von möglichen 90 Punkten)
Typus B: Thomas Fehr, 4 BL (90 von möglichen 90 Punkten)
Typus C: Martina Blanke, 4 AR (83 von möglichen 90 Punkten)
Typus E: Adrian Roth, 4 CW (88 von möglichen 90 Punkten)
Handelsdiplom: Heidrun Schützeberg, 3 BD (82 von möglichen 84 Punkten)

c) Paul-Kraft-Preis

Im Jahre 1962 hat Direktor Paul Kraft-Thomae (gestorben 1968) eine Stiftung von Fr. 5000.– errichtet, deren Zinsertrag alljährlich einem vorzüglichen Schüler zu überreichen ist. Für das Schuljahr 1985/86 ist dieser Preis Dieter Amsler, Klasse 2CL, verliehen worden.

Vorträge, Lesungen, Ausstellungen und andere Veranstaltungen

12. Juni 1985

Nina Eloki Musey, Hochschullehrer aus Zaire, spricht zu Lehrern und Schülern unserer Schule.

29. Juni 1985

230 Schülerinnen und Schüler unserer Schule besuchen am freien Samstag-nachmittag auf Einladung der Firma Denner eine Aufführung des Musicals «My Fair Lady» im Hallenstadion Zürich.

20. August 1985

Japanische Ernährungsfachleute besuchen unsere Mensa.

30. August bis 15. September 1985

«Faktum 85», Ausstellung von Bildern, Graphiken, Skulpturen, Photos von Schülern der Alten Kanti, organisiert durch den Schülerrat.

6. September 1985

Musik und Astronomie, 20.15 Uhr, Aula

Klavierrezital durch unsern neuen Klavierlehrer R. Hairgrove:

Ludwig van Beethoven: Sonate Nr. 1 in D-Dur, op. 10 Nr. 3

Presto – Largo e mesto – Menuetto: Allegro – Rondo: Allegro

Sergej Rachmaninoff: Sechs Préludes aus op. 32: Nr. 1 in C-Dur – Nr. 5 in G-Dur – Nr. 3 in E-Dur – Nr. 12 in gis-Moll; aus op. 23: Nr. 4 in D-Dur – Nr. 2 in B-Dur

Kurze Einführung in den Sternenhimmel
Besichtigung der Sternwarte in Gruppen
Beobachtung von Jupiter/Saturn/Sternhaufen usw.
Aufgehender Halbmond

28. Oktober bis 11. November 1985

Ausstellung «Menschenrechte» in der Eingangshalle des Steinmannhauses.

8. bis 23. Januar 1986

Ausstellung «Unbekannter Nachbar Österreich» in der Eingangshalle des Steinmannhauses, zur Verfügung gestellt von der österreichischen Botschaft in Bern.

23. Januar 1986

Franz Hohler für alle ersten Klassen der Realabteilung des Gymnasiums.

10. Februar 1986

Die Theatergruppe der Kantonsschule Zofingen gastiert in der Aula mit Max Frischs «Biedermann und die Brandstifter».

17. Februar 1986

Vortrag von Sr. Mariani Dimaranau, Leiterin der philippinischen Gefangenenhilfsorganisation «Task Force Detainees» in der Aula. Aktuelle Beurteilung der kurz zuvor durchgeführten Präsidentschaftswahlen auf den Philippinen. Die Tagesschau des Schweizer Fernsehens nahm Ausschnitte der Veranstaltung auf.

21. Februar 1986

Peter Fröhlicher berichtet über seine Tätigkeit als Gastprofessor an der Universidad Veracruzana in Mexico.

Berufs- und Studienwahlberatung

Wie jedes Jahr haben zahlreiche Schüler der obersten zwei Klassen die Studien- und Berufsorientierungen für Maturanden der Akademischen Berufsberatung in Zürich besucht. Jeder Schüler kann dafür höchstens zweimal pro Semester Urlaub bekommen. Da solche Veranstaltungen aber auch oft auf Freinachmittage fallen, haben die Schüler Gelegenheit, sich auf diese Weise recht vielseitig zu informieren. Am 20. August 1985 orientierte die Mittelschüler-, Lehrlings- und Studentenberatung Aarau auch unsere Schüler über die Bildungswege und Berufe der Primar-, Sekundar- und Bezirkslehrer.

Durch Vermittlung des Schweizerischen Bankvereins konnten am 18. September 1985 15 Schüler am Jugendtag des 3. Schweizerischen VIDEOTEX-Kongresses in Basel teilnehmen und sich über den Praxis-Einsatz der Informatik orientieren.

«Ingenieure im Beruf» lautete der Titel einer ergänzenden Orientierung, organisiert durch Herrn Biberstein (Mittelschüler-, Lehrlings- und Studentenberatung) und Herrn Spickenreuther (Praktikantenstelle BBC Baden). Am 7. Ja-

nuar 1986 referierten 6 Ingenieure in der Aula vor rund 60 Schülern der 2. und 3. Klasse über ihre Berufserfahrungen und die daraus abzuleitenden Studienanforderungen. Anschliessend diskutierten sie in Gruppen speziellere Fragen. Am folgenden Mittwoch besuchten 30 Schüler verschiedene Ingenieur-Abteilungen der BBC in Baden, Dättwil und Turgi. Während die Grossorientierungen der Hochschulen kaum Fragen der Zuhörer erlauben, zielte diese Veranstaltung darauf ab, den Dialog zu fördern. Da dieses Ziel vollumfänglich erreicht wurde, ist geplant, im 2-Jahres Rhythmus diese Orientierung über die Ingenieurberufe zu wiederholen.

Für individuelle Beratungen stand unseren Schülern die Mittelschüler-, Lehrlings- und Studentenberatung, Gönhardweg 48, Aarau, zu Verfügung.

Allen Schülern der oberen Klassen wurde ferner die Vierteljahreszeitschrift zur Studien- und Berufspraxis «Perspektive» abgegeben. Sie vermittelt in regelmässigem Turnus ein recht umfassendes Bild nicht nur der Studiensituation akademischer Berufe der verschiedensten Richtungen, sondern auch der immer wichtiger werdenden Ausbildungsmöglichkeiten für Maturanden ausserhalb der Hochschulen.

Um den Schülern eine umfassende Orientierung über das Dienstleistungsprogramm der Mittelschüler-, Lehrlings- und Studentenberatung zu geben, wurden die zweiten Klassen der Realabteilung von Hr. Biberstein persönlich informiert. Dieser Versuch wurde von den Schülern positiv beurteilt, ist doch die Studienwahl in den letzten Jahren nicht etwa leichter geworden.

Die Fachgruppe Geschichte veranstaltete am 4. April 1986 eine Orientierung über das Geschichtsstudium. Referate hielten: Dr. Piroska Mathé, Beat Meier und Bruno Biberstein.

Dr. Robert Schmid

Ferientermine 1985/86

Sommerferien	Samstag, 6. Juli, bis Samstag, 10. August 1985
Herbstferien	Montag, 7. Oktober, bis Samstag, 19. Oktober 1985
Weihnachtsferien	Dienstag, 24. Dezember mittags, bis Samstag, 4. Januar 1986
Sportferien	Samstag, 25. Januar, bis Samstag, 8. Februar 1986
Frühlingsferien	Montag, 14. April, bis Samstag 26. April 1986
Spezialschulwoche	Montag, 30. September, bis Samstag, 5. Oktober 1985

15. Stipendien, Stiftungen und Schenkungen

Stipendien

Im Schuljahr 1985/86 sind an 153 im Kanton Aargau wohnhafte Schüler ordentliche Staatsstipendien von insgesamt Fr. 240 075.– ausgerichtet worden (im Vorjahr an 182 Schüler Fr. 272 550.–). Der Solothurner Regierungsrat hat an sieben Schüler mit rechtllichem Wohnsitz im Kanton Solothurn Stipendien von total Fr. 4400.– gewährt (im Vorjahr an neun Schüler Fr. 6700.–). An achtundzwanzig stipendienberechtigte Schüler, deren Notendurchschnitt im Herbstzeugnis 4,9 oder mehr betrug, sind zusätzlich wiederum sogenannte Weihnachtsstipendien von zusammen Fr. 5520.– zugesprochen worden (im Vorjahr an fünfundzwanzig Schüler mit Notendurchschnitten von ebenfalls 4,9 und besser Fr. 5090.–).

Der von der aargauischen Staatsbuchhaltung verwaltete «Allgemeine Stipendienfonds» unserer Schule, in welchem seit 1971 die Stiftungsvermögen der verschiedenen früher selbständigen Stiftungen zusammengelegt sind, wies am 31. Dezember 1985 einen Bestand von Fr. 173 387.70 auf (im Vorjahr 174 485.95). Dieser Fonds dient hauptsächlich zur Finanzierung der Weihnachtsstipendien und zur Ausrichtung ausserordentlicher Unterstützungen in besonderen Not- und Härtefällen. Im Berichtsjahr konnte in einem Fall eine grössere ausserordentliche Unterstützung gewährt werden.

Stiftungen und Fonds

Für die Finanzierung bestimmter ausserordentlicher Zwecke stehen unserer Schule aus folgenden Fonds Mittel zur Verfügung:

- Jubiläumsfonds der Aargauischen Kantonalbank
- Reisefonds
- Adolf-Fisch-Stiftung für Physik
- Legat Ad. Fisch für das Kunstarchiv der Kantonsschule
- Paul-Karrer-Stiftung
- Professor-Ernst-Mäder-Fonds
- Oehler-Fonds

Es ist für uns wertvoll, und wir sind dafür dankbar, dass wir gewisse Anschaffungen, für die der Staat keine Mittel zur Verfügung stellen kann, zu Lasten dieser Fonds vornehmen können.

Schenkungen

Verschiedene Banken, Firmen und Private haben wiederum durch Schenken von Zeitschriften, Jahresberichten, Broschüren usw. und durch Ausführen von Arbeiten mitgeholfen, unsere Sammlungen, Einrichtungen und Fachbibliotheken zu bereichern.

Aus dem Nachlass des verstorbenen Dr. Hans Schaller, ehem. Inhaber der Bahnhof-Apotheke in Aarau, durften wir mehrere optische und andere Geräte und eine grosse Anzahl wertvoller Bücher aus verschiedenen Gebieten der Natur- und Geisteswissenschaften in Empfang nehmen. Die Geräte wurden in die Sammlung historischer Physikapparate aufgenommen, die Bücher an die interessierten Fachlehrer verteilt. Wir danken für die wertvollen Geschenke.

Von der Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit erhielten wir eine grössere Anzahl Bände aus der ch-Reihe.

Der Schweizerische Bankverein hat uns aus Anlass des 20-Jahr-Jubiläums des Sitzes in Aarau in zweifacher Weise beschenkt:

– Durch Errichtung eines Fonds von Fr. 10000.– zugunsten der Informatik-ausbildung an der Handelsdiplomabteilung und am Wirtschaftsgymnasium für Anschaffungen, für die der Kanton nicht aufkommt.

– Durch eine Zuwendung von Fr. 2000.– für die Luftelektrische Station.

Für beides sind wir sehr dankbar.

16. Baufragen

Im abgelaufenen Schuljahr vermittelte unser Areal dem Besucher den Eindruck einer Grossbaustelle, wobei allerdings die Bautätigkeit sich vorwiegend auf den Totalumbau des Hauses Rauchenstein konzentrierte. Neben dem Rektor der Kantonalen Schule für Berufsbildung verfolgte auch unser Konrektor als Mitglied der Baukommission den Fortschritt der Renovationsarbeiten aufmerksam. Es darf festgestellt werden, dass der Umbau durch den harten Winter keine Verzögerung erfahren hat. Unsere vier Normalklassenzimmer, die Schülerbibliothek sowie die zwei Zeichnungssäle werden aller Voraussicht nach im Frühjahr 1987 fristgerecht bezogen werden können.

Wenig Spektakuläres ist im Haus Tuchs Schmid geschehen, aber bei den vorgenommenen Arbeiten handelt es sich vorwiegend um notwendige und kostspielige Vorbereitungen für eine entscheidende Neuerung: Unser Konferenzzimmer mit seiner wertvollen und nützlichen Lehrerbibliothek wird durch eine Liftanlage optimal zugänglich gemacht, und zu diesem Zweck musste ein Liftschacht eingebaut werden. Zudem wurden im Sinne einer Energiesparmassnahme an der Nordseite des alten Hauptgebäudes noch die restlichen defekten Fenster ersetzt.

Offiziell in Betrieb genommen wurde am 6. September 1985 die bereits 1983/84 renovierte Sternwarte. Nach einem Klavierrezital von R. Hairgrove, unserem neugewählten Hauptlehrer für Klavier, fand eine Besichtigung der Sternwarte in Gruppen statt, wobei die zahlreich erschienenen Lehrer, Behördemitglieder und Angestellten der Schule samt ihren Angehörigen auch einen Blick durch das Fernrohr werfen konnten.

Viel zu reden gaben im abgelaufenen Berichtsjahr die Parkplätze auf unserem Areal und damit im Zusammenhang die Gestaltung der ganzen Anlage «Schwanengarten», die ihren Namen übrigens wieder wirklich verdient, seitdem unser Abwart, Herr Hunziker, der Schule zwei Schwäne geschenkt hat. Fest steht bereits, dass im südlichen Teil der Anlage, auch vor dem Haus Rauchenstein, inskünftig keine Fahrzeuge mehr parkiert werden dürfen. Zwei Parkplätze, die das Versicherungsamt auf unserem Areal beansprucht hatte, konnten zurückgewonnen werden. Für weitere 20 Parkplätze, die südlich des Rauchensteinhauses aufgehoben werden, muss in Zusammenarbeit mit der Kantonalen Schule für Berufsbildung noch Ersatz gesucht werden. Das Problem wird gegenwärtig studiert; es ist auch ein Gartenarchitekt beigezogen worden.

Im Neubau (Haus Steinmann) mussten der Hauptzuluftventilator sowie die Regulierung für die Heizungs- und Klimaanlage einer Revision unterzogen werden. Besonders erwähnt sei zudem, dass in den Lehrsälen mit ansteigender Bestuhlung sämtliche drehbaren Sessel repariert werden mussten. Da die zuständigen Lieferfirmen über keine Ersatzteile mehr verfügten und auch vom technischen Standpunkt aus die defekten Sessel nicht richtig zu reparieren vermochten, entwickelte unser physikalisches Labor die nötigen Bestandteile und das Reparaturverfahren selbst, wodurch übrigens erhebliche Kosten eingespart werden konnten.

Sorgfältig abgeklärt wurde in Zusammenarbeit mit dem Hochbauamt und einer Spezialfirma die Frage der Spritzasbestdecken. Eine vollständige Entfernung sämtlicher Spritzasbestabdeckungen drängt sich nach Ansicht der Experten momentan nicht auf. Sie wird aber im Zusammenhang mit der von uns schon lange geforderten Renovation der undichten Glasfassade in Aussicht genommen.

Allen an der Lösung unserer gegenwärtig immensen Renovationsprobleme beteiligten Architekten, Handwerkern und Arbeitern, insbesondere Herrn Architekt Bruno Studer vom Hochbauamt, möchten wir an dieser Stelle für ihren grossen Einsatz danken.

Bruno Bolliger

17. Bibliothek und Mediothek

Bibliothek

Auf den 1. Mai 1985 hat Prof. Hans Troxler sein Amt als Bibliothekar zurückgelegt. Mit ihm verlässt nicht irgendein nebenamtlicher Betreuer unseren Betrieb, sondern ein intensiver Kenner aller Bibliotheksbelange und ein energiegel-

scher, weitsichtiger Organisator. Sein Bestreben ging einerseits auf eine straffe Ordnung des Betriebes; andererseits war sein Wirken vom Anliegen getragen, bei unseren Schülern das Verständnis und das Interesse für die Welt wissenschaftlicher oder künstlerisch bedeutender Bücher zu wecken. Auf ihn gehen namentlich die Einführungen aller ersten Klassen in die Schülerbibliothek zurück. Auch für die Mitarbeiter war es äusserst wertvoll, sehen zu können, wie Prof. Troxler in einer Welt zunehmender Schnellbleiche-Information die ganz anders fundierte Qualität des Buches zu vertreten wusste. Die Mittelschule soll ja Schülern nicht bloss «Information» vermitteln, sondern die Massstäbe, mit welchen sie messen und sich in dem zurechtfinden können, was auf sie unaufhörlich hereinbricht. Dafür ist nach wie vor das Buch der geeignete Einstieg. Die Dispositionen, welche Prof. Troxler für die Zeit unseres provisorischen Aufenthaltes im Steinmannhaus getroffen hat, die Trennung des Bücherbestandes in einen frei zugänglichen Teil im Lese- und Arbeitszimmer sowie in einen magazinierten Teil in den beiden Nebenräumen, erweisen sich wieder als durchdacht und praktisch. Allerdings werden die magazinierten Bücher zu wenig benützt, obwohl sie ja über den Katalog leicht zu finden wären, weshalb auch unsere Ausleihfrequenz deutlich unter den früheren Werten liegt.

Im übrigen blicken wir auf ein recht normales Betriebsjahr zurück. Wiederum haben wir für eine Reihe von Zusendungen zu danken. Besonders gefreut hat uns, dass wir mit Geld aus dem Oehlerfonds eine ganze Serie von Mathematikbüchern zum Thema Informatik, Programmieren anschaffen durften. In der Schülerbibliothek konnte ferner ein gewisser Nachholbedarf in den Sprachen der Romanistik angegangen werden. In der Lehrerbibliothek waren wegen des Lifteinbaues etliche Umstellungen nötig, welche von den Herren Prof. A. I. Schmid und Heinz Ryser organisiert wurden. Immer mehr zeichnet sich in den Abteilungen der Lehrerbibliothek im Konferenzzimmer und im Magazinraum ein verheerender Platzmangel ab. Man wird hier nicht um eine eingreifende Erweiterung und Neudisposition herumkommen.

Der Bibliothekar dankt seinem Vorgänger, Herrn Prof. Troxler, für die vielen Auskünfte und Ratschläge, die er ihm bereitwillig erteilt hat, ferner Herrn Prof. A. I. Schmid für seinen so wertvollen Einsatz in der buchhalterischen Kontrolle unserer beiden Bibliotheken sowie allen weiteren Helfern, die sich um unseren Betrieb verdient gemacht haben.

Felix Buser

Mediothek

Die Mediothek befindet sich nach wie vor in einer Aufbauphase. Als neu gewählter Mediothekar (SS 85) habe ich versucht, einen möglichst gut funktionierenden Ausleihbetrieb auf die Beine zu stellen. Durch die Erhöhung der Präsenzzeiten in der Mediothek wird diese sowohl von Lehrern und immer mehr auch von Schülern rege benützt.

Aus dem vielfältigen Aufgabenbereich des Mediothekars seien folgende Arbeiten erwähnt:

- Aufnahme der laufenden Bestellungen für Videoaufnahmen; Katalogisierung und Kontrolle.

- Überspielen von Schallplatten auf Tonbandkassetten; Katalogisierung.
- Aufbau eines differenzierten Katalogsystems (u. a. Dezimalklassifikation), wie es in mittleren Bibliotheken üblich ist.
- Beschaffung von Tonbandkassetten und Videobändern; Anschaffungsvorschläge für neue Geräte und Einrichtungen.
- Funktionskontrollen des inzwischen umfangreichen Apparateparks.
- Erweiterung der Medienbibliothek.
- Hilfestellungen für Lehrer und Schüler bei der Realisierung von Medienprojekten.

Mein Dank gilt einerseits Herrn Felix Buser und nicht zuletzt initiativen Schülern, die gegen ein bescheidenes Entgelt tatkräftig am Aufbau eines leistungsfähigen Medienstützpunktes mitgearbeitet haben. *Roland Latscha*

18. Schulärztlicher Dienst und psychologische Beratung

Schulärztlicher Dienst

Die wöchentliche Sprechstunde des Schularztes wurde rege benutzt. Weitaus am häufigsten zeigten sich Affektionen des Bewegungsapparates, gefolgt von allergischen Erkrankungen der Atemwege und depressiven Zuständen. Ein- und Austrittsuntersuchungen wurden gemäss Vorschrift durchgeführt. Frau R. Müller vom Impfdienst der Aargauischen Frauenliga danke ich für die exakte Durchführung der Impfaktionen bei den Schülern der Abschlussklassen. *Dr. M. Epper*

Psychologische Beratung

Seit Neueröffnung der Beratungsstelle vor gut einem Jahr tröpfeln Schüler und Schülerinnen allmählich bei mir herein. Bis jetzt haben zehn den Weg gefunden. Eine Gruppe von Lehrern und Lehrerinnen trifft sich mit mir jede zweite Woche zum Gespräch. Dabei geht es um eine gutes Klima im Unterricht (sog. Balintgruppe).

Der Schritt zum Psychologen ist offensichtlich nicht so leicht zu machen. Er setzt ein gewisses Mass an Vertrauen voraus, das in der Begegnung aufkeimen kann. Ich suche noch immer nach geeigneten Möglichkeiten für ein «Beschneupern». Ich nehme auch an, dass die schon Erfahrenen eine Brücke bauen können, vielleicht im Sinne einer Aufmunterung, einer Empfehlung. Für mich ist es jedenfalls ein gefreutes Unterfangen. *Hans Schärli*

19. Luftelektrische und meteorologische Station

Im vergangenen Jahr konnte die Luftelektrische Station in Richtung Lufthygiene-Messungen weiter ausgebaut werden. Zusätzlich zu dem seit Ende 1984 in Betrieb stehenden Ozon-Analysator arbeitet seit Frühjahr 1985 ein Stickoxyd-Messgerät. Ausserdem konnte das veraltete Messgerät für Schwefeldioxyd durch ein modernes Gerät ersetzt werden. Die pH-Messungen an Niederschlägen und Nebel konnten zuverlässiger gemacht werden. Ebenfalls zuverlässiger wurde die Datenerfassung durch Verbesserung der Elektronik. Gleichzeitig wurde die Zahl der möglichen Analogkanäle auf 32 erhöht.

Neu in Betrieb genommen wurde Ende 1985 ein Globalstrahlungs-Messgerät, ausserdem eine unterbrechungsfreie Stromversorgung zur Sicherung der Computerprogramme und -daten bei Stromausfällen.

Eine Apparatur zur elektronischen Erfassung und Registrierung des Atmosphärendruckes ist in Entwicklung.

Neben diesen Neuerungen laufen die bisherigen Messreihen lückenlos weiter.

Ich danke meinen Mitarbeitern, Frau L. Kock und Herrn F. Siegrist, für angenehme Zusammenarbeit, zuverlässige Mithilfe und das Interesse an der Sache, ebenso Herrn E. Gautschi, der stets bereit ist, bei Bedarf einzuspringen.

Besonderer Dank gebührt Herrn Dr. L. Saxer, der sich immer noch eng mit der Station verbunden fühlt. Die verbesserte und erweiterte Datenerfassungseinrichtung ist sein Werk.

Herr Dr. L. Brand ist immer bereit, unsere Computer-Probleme zu lösen. Auch ihm ein herzliches Dankeschön.

Vergessen möchte ich auch nicht Herrn Aeschbacher vom Lichtklimatischen Observatorium der ETH in Arosa, der zuverlässig unsere auf dem Tschuggen stationierten Geräte betreut.

Dr. Erich Fischer

20. Kantonsschülerhaus

Zwölf Kantonsschüler und ein Lehrling konnten im Berichtsjahr in bestem gegenseitigen Einvernehmen die Gastfreundschaft der Familie Liberto geniessen. Mit der Renovation der Gemeinschaftsküche wurde ein Werk beispielhafter Zusammenarbeit zwischen Staat und Privaten vollendet. Folgende Firmen sei für ihre namhafte materielle Unterstützung ganz besonders gedankt:

- Dätwyler AG in 6460 Altdorf
- Eichenberger-Lüscher AG in 5734 Reinach
- Industrielle Betriebe der Stadt Aarau
- Möbel Pfister AG in 5034 Suhr
- Richner AG in 5000 Aarau

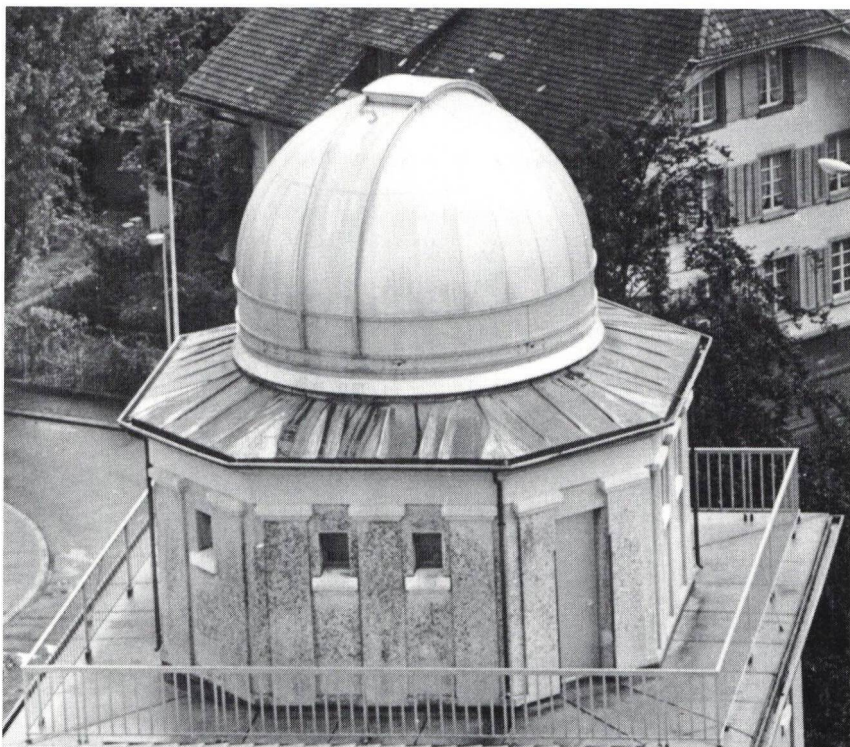
Ebenso herzlich verdanken wir den Anteil, welchen der Rotary-Club Wynen-/Suhrental geleistet hat.

Spezieller Dank gebührt aber dem nimmermüden Initiator des gelungenen Werkes, Herrn Klaus-Jörg Dogwiler aus Reinach, ohne dessen Hilfe und Tatkraft dieser entscheidende Beitrag für mehr Wohnlichkeit im Kantonschülerhaus bestimmt nicht so schnell zustandegekommen wäre. *Max Lindegger*

21. Berichte von Schülerorganisationen

Astroclub Solaris Aarau

Die Sternwarte der Alten Kantonsschule präsentierte sich nach dem endgültigen Abschluss der Umbauarbeiten in bestem Zustand. Die offizielle Einweihung erfolgte am 6. September im Beisein vieler Lehrer und Vertreter der



aargauischen Regierung. Die Teilnehmer erlebten eine fachkundige Einführung in die Astronomie mit praktischen Beobachtungen aus der Sternwarte. Wir freuen uns natürlich, dass die Kantisternwarte wieder voll einsatzfähig ist. Seit letztem Jahr ist in einer neuen Vereinbarung zwischen der Schule, dem Astroclub Solaris Aarau und der Astronomischen Vereinigung Aarau auch diesem Verein der Zugang zur Kantisternwarte ermöglicht.

Unser Projekt «Volkssternwarte» ist seiner Verwirklichung auch einen grossen Schritt nähergerückt. Dank dem grossen Erfolg der Sammelaktion konnten schon erste Anschaffungen gemacht oder zumindest die endgültigen Offerten für sämtliche noch fehlenden Teile eingeholt werden. Das Spiegelteleskop ist bereits zusammengebaut und die technische Ausführung der restlichen Arbeiten geplant.

Als Standort steht jetzt eine Anhöhe oberhalb von Schmiedrued im Ruedertal fest. Wenn das Baugesuch positiv beantwortet wird und die Pachtverträge mit den Landbesitzern abgeschlossen sind, sollte eigentlich einem Baubeginn in diesem Frühjahr nichts mehr im Wege stehen.

Der Kurs hatte eher wenige, dafür um so aktivere Teilnehmer, und es ist schade, dass er nach der Halbzeit wegen zu kleiner Beteiligung abgebrochen werden musste. Daneben wurde unsere Bibliothek unter anderem mit einer aktuellen Artikelsammlung weiter ausgebaut, was die Vorbereitung praktischer Arbeit und von Vorträgen erleichtert. Dies kam auch in den vielen interessanten Vorträgen – nicht alle hatten direkt mit Astronomie zu tun – zum Ausdruck.

Stephan Fasler

Mittelschulfilmclub

Wie im Vorjahr bestand die Tätigkeit des Filmklubs aus zwei unterschiedlichen Semesterprogrammen.

Das Sommerhalbjahr wurde für interne Tätigkeiten genutzt und bot einzelnen Mitgliedern die Gelegenheit, eigene Projekte zu verwirklichen. Erwähnenswert ist in dieser Beziehung das VAM, Video am Mittag, die wöchentliche Vorführung einer Spielfilmaufzeichnung aus dem Fernsehprogramm in der schuleigenen Mediothek.

Im Sommer-/Herbstquartal führte der Filmklub ein Weekend durch mit der Zielsetzung, den Winterzyklus zu konzipieren. Verschiedene Arbeitsgruppen erstellten unter Zuhilfenahme unseres Archivs Zyklusprogramme, die mehrmals im Plenum diskutiert wurden. Schliesslich fiel die Wahl auf ein thematisches Programm, das in der Folge konkretisiert werden musste.

Im Winterhalbjahr fanden die Kinovorstellungen des Zyklus unter dem Thema «Suche» statt mit Filmen u. a. von Wenders, Bergman, Tarkowski. Dank dem rührigen Abonnementsverkauf und der propagandistischen Unterstützung durch einzelne Lehrer unserer Schule wurde auch diesem Programm wiederum ein guter Erfolg zuteil.

Die Solothurner Filmtage, deren Besuch traditionsgemäss zu den Höhepunkten im Jahresprogramm gehört, waren auch diesmal wieder geschätztes Infor-

mations- und Diskussionsforum und für einige Filmfans unter unseren Mitgliedern intensivste Arbeit.

Im Laufe dieses Jahres sind elf der engagiertesten Aktivisten nach absolvierter Maturität aus dem Filmclub ausgeschieden; diesen Aderlass hoffen wir so bald als möglich mit Neueintritten überwinden zu können und so nach dem Jubiläumsjahr mit neuen Kräften ins 21. Jahr unseres Bestehens zu starten.

Max Matter

Schülerrat

In diesem Jahr gab es für uns zwei Schwerpunkte: Die Ausstellung «Faktum 85» und die SR-Statutenrevision. Das «Faktum 85» war für alle (Schüler und Lehrer) eine Gelegenheit, ihre Werke einem grösseren Publikum zu zeigen. An der Statutenrevision haben der SR-Vorstand und das Rektorat lange gearbeitet; ab Schuljahr 86 treten die neuen Statuten nun endlich in Kraft. Ein neues Mitglied, David Stadler, wurde in den SR-Vorstand gewählt, Gerhard Anderlohr bestand die Abschlussprüfungen und wird somit aus dem Vorstand austreten.

Seit 85 teilen wir auch mit der Schülerzeitung «Kaktus» unser Zimmer. Mit ihr zusammen haben Katrin Lüscher und David Stadler das Kanti-Info 86 geschrieben. Um den Kontakt mit anderen Kantonsschulen wieder aufleben zu lassen, haben wir die Vorstände aller aargauischen Schülerräte an eine ASOKA-Sitzung eingeladen. Ausserdem war der SR-Vorstand wieder an der Organisation des Kantifestes beteiligt. Wir haben auch im Interesse der Schüler diverse Anfragen und Vorstösse bei der Schulleitung gemacht.

Paula Fernandez

Schülerverbindungen

Argovia

Das vergangene Jahr war vor allem durch sein vielseitiges Programm gekennzeichnet. Nach dem Abhalten des 1. Aargauer Verbindungstages bildete der Vortrag von Dr. L. Borer über seine Eindrücke beim FBI den Auftakt zu einer Reihe von Vorträgen, welche, in regelmässigen Abständen über das Jahr verteilt, uns stets zu begeistern vermochten. Themen wie «Die Entstehung von couleurstudentischen Ausdrücken» und «Die Entwicklungshilfe in Afrika» stiessen auf ebenso grosses Interesse wie Herrn B. Krättlis Vortrag über den Krieg in Afghanistan.

Den sportlichen Akzenten wurde ebenfalls grosse Bedeutung beigemessen. So fanden neben den wöchentlichen Fechtstunden auch ein Fussballturnier mit den anderen Verbindungen, so wie eine sog. «Argoviade», ein Spiel-ohne-Grenzen-ähnlicher Mehrkampf, statt.

Unsere Devisen «litteris et amicitiae et patriae» versuchten wir stets treu zu bleiben. Wir führten viele gesellige, fröhliche Anlässe durch, bei welchen unsere Freundschaften gestärkt wurden. Der Besuch eines Militärkonzertes hatte eher spezifisch vaterländischen Charakter.

Beinahe schon Tradition geworden sind unsere engen Beziehungen zu anderen Verbindungen der Schule, aber vor allem auch zu Hochschulverbindungen in Zürich und Bern. Verschiedene gegenseitige Besuche, die in diesem Jahr stattfanden, wurden dieser Tradition gerecht und bestärkten uns in der Absicht, dies in Zukunft weiter zu tun.

Neben diesen erwähnten Anlässen waren es aber sicherlich auch die traditionellen Aktivitäten, welche das Jahr prägten. Maienzug und Bachfischet, Sissacher und Altherrentag wären als wichtigste zu erwähnen. Sie bildeten den Rahmen, verbanden Tradition mit der Gegenwart und trugen sicher entscheidend zur Bildung dieses ganz speziellen, couleurstudentischen Geistes, welcher die Argovia prägt, bei.

Der Präsident: M. Moor v/o Lenin

Industria

Die Industria hat das vergangene Schuljahr mit neuen Vorsätzen und voller Optimismus angepackt. Schon in den ersten Wochen waren unsere Keilversuche von Erfolg begleitet.

Sieben Spefuxen haben seither den Weg zu unserem Verein gefunden. Gemäss unserer Devise «Amicitia et Scientia» wurden verschiedene Vorträge und Betriebsbesichtigungen durchgeführt. Besonders der Besuch des Forschungszentrums der BBC in Dättwil hat uns zutiefst beeindruckt.

Seit dem gelungenen Maienzug und dem darauffolgenden Ferienlager hat unser Nachwuchs auch den geselligen Teil der Induserseele in sich aufgenommen, was sich auf die folgenden Anlässe sehr positiv auswirken vermochte. Drei der Spefuxen erhielten am Weihnachtskommers, nach erfolgreich bestandenen Prüfungen, die Farben unserer Verbindung.

Als geeinte Corona können wir das neue Schuljahr angehen. Obwohl uns einige Burschen verlassen, sind wir überzeugt, dass auch dieses Jahr wieder mehrere Erstklässler zu uns finden werden.

In weiss-rot-grün

Der Präsident: Praschi Chaudhuri v/o Satan

KTV Aarau

155 Jahre Kantonsschülerturnverein Aarau! Dieses und noch vieles andere galt es im vergangenen Jahr zu feiern. Begonnen haben die verflossenen 12 Monate mit einem Novum, dem ersten Aarauer Verbindungstag unter der Organisation des KTV Aarau, mit dem Festredner Prof. Dr. K. Eichenberger v/o Schilf. Es zeigte sich, dass die Verbindungen auch weiterhin gewillt sind, das Bild unserer Schule positiv mitzuprägen und aktiv in Erscheinung zu treten, stellen sie doch nicht nur weithin einen wichtigen Teil der Alten Kantonsschule Aarau, sondern auch eine Bereicherung im Bild der Stadt Aarau dar. Farben tragen, heisst Farbe bekennen!

Nach dem anstrengenden Kreisturnfest in Entfelden schlugen unsere Herzen am Mainenzug, der Jahr für Jahr den Höhepunkt bildet, spürbar höher. Trotz wetterlicher Unbill liessen wir uns die gute Laune nicht überschatten, sondern genossen die fröhlichen Stunden in vollen Zügen. Doch überstrahlt wurde der

Maienzug noch vom Jubiläums-AH-Tag zu Aarau im September, einem zwei Tage dauernden rauschenden Fest. Am Samstag erfreuten wir unsere Besen auf dem grossen Ball im Saalbau, am Sonntag galt es, das Verbindungswesen voll auszukosten.

Die Vielfältigkeit unseres Betätigungsfeldes sollte das zweite Schulsemester unter Beweis stellen, denn getreu unserer Devise «mens sana in corpore sano» streben wir Ausgeglichenheit von Seele, Geist und Körper an. Reife in den meisten Belangen ist unser Ziel: Vorträge, 1. Verbindungsfechtturnier (KTV, Argovia, Industria), das traditionelle Dreimächtefussballturnier, AH-Kant, Elternabend (um auch einmal sie zu Wort kommen zu lassen), nebst den vielen «gemütlichen» Anlässen. Was gäbe es nicht noch alles aufzuzählen?

Nicht vergessen möchte ich aber unsere Hütte auf dem Hasliberg, wo wir Sommer und Winter das einfache Hüttenleben geniessen, umgeben von der herrlichen Bergwelt, die uns dieses Jahr zu einer phänomenalen Neubelebung der Hüttenwanderung einlud.

Eine Aktivverbindung ist einer grossen Mitgliederrotation ausgesetzt, was aber ihr Blut ständig frisch hält; so galt es auch in diesem Schuljahr von einigen lieben Kameraden anlässlich der Maturfeier Abschied zu nehmen. Im neuen Jahr, das wir mit altem Schwung in Angriff nehmen, warten neue Freunde auf uns. Doch stets bleiben wir unserer hehren Tradition eingedenk.

In rot-weiss-schwarz
Urs Wälchli v/o Rumba

Zofingia

Im vergangenen Vereinsjahr gelang es der Zofingia ausgezeichnet, ihren Devisen «Patriae, Amicitiae, Litteris» nachzuleben. Vaterländische, gesellige und kulturelle Anlässe hielten sich dabei in einem gesunden Gleichgewicht, das denn auch einen grossen Harst neuer Spe-Fuxen anzuziehen vermochte. Wer erinnert sich nicht gerne des 1. Aargauer Verbindungstages, welcher neue Kreise erschloss und alte Freundschaften aufs trefflichste zu festigen vermochte? Diesem Amicitia-Anlass stand ein Besuch beim bekannten Aargauer Maler und Komponisten Dr. Peter Mieg in Lenzburg gegenüber. In seinem Atelier wurde uns auf faszinierende Weise klar, was ein Allroundkünstler ist.

In Zofingen feierten wir traditionellerweise das Centralfest, das dieses Jahr mit dem 100-Jahr-Jubiläum der Altzofingia zusammenfiel. Unvergesslich wird uns der nächtliche Fackelzug durch die von weissbemützten Farbenbrüdern beherrschte Altstadt von Zofingen, der grossartige Ball, zu dem auch die holde Weiblichkeit geladen war und die Einsetzung des von den Altzofingern gestifteten Carillons in den Stiftsturm bleiben.

Der Devise Litteris wurden mehrere Vorträge gerecht, zum Teil von Activen, aber auch von Altherren gehalten. Themen wie «Die Schweizer Armee», «Probleme des Strafvollzuges» oder auch «Couleurstudenten in der Schweiz» wurden sachkundig und detailliert vorgetragen. Hochbrisant war auch das Thema der Centraldiskussion des WS 85/86, das den Titel «UNO - ja oder nein?» trug. Die Kontrahenten Silvio Bircher, Aarau, pro, und Theo Fischer, Häglingen, contra, fanden in allen Anwesenden ein interessiertes Publikum.

Auf dieses Frühjahr hin werden acht Zofinger ihren Abschluss machen. Trotzdem bleiben uns acht Active, die den Verein ins nächste Semester führen werden, welches seinen Auftakt im 2. Aarau-Verbindungstag findet, der dieses Jahr von der Altzofingia organisiert wird.

Wir sehen mit gemischten Gefühlen in die Zukunft, da doch die Zeiten auch schon rosiger waren, und hoffen deswegen, mit einem vielseitigen Programm einem guten Nachwuchs den Weg in das Verbindungsleben zu ebnet.

in rot-weiss-rot

Der Präsident: Lukas Hemmeler v/o Flirt

Erster Aarau-Verbindungstag (4. Mai 1985)

Erstmals in ihrer Geschichte fanden sich vier Verbindungen der Alten Kantonsschule, Argovia, Industria, KTV und Zofingia, zu einem gemeinsamen Verbindungstag zusammen. Als ältester und grösster AH-Verband übernahm der KTV die Organisation dieses Anlasses. Ulrich Ineichen begrüsst um 11 Uhr eine grosse Anzahl Alter Herren, und hierauf richtete Rektor Bürki eine kurze Grussadresse an die versammelten ehemaligen Kantonsschüler.

Im Zentrum des Anlasses stand ein Vortrag von Prof. Dr. Kurt Eichenberger, der seit 1963 an der Universität Basel als Ordinarius für öffentliches Recht wirkt und als Rechtsgelehrter weit über seinen engeren Wirkungskreis hinaus bekannt geworden ist. Das Thema des Vortrags lautete: «Der Aargau als Glied der Eidgenossenschaft». Prof. Eichenberger umriss in markanter Art die Situation unseres Kantons in kulturgeschichtlicher, wirtschaftlicher und politischer Hinsicht und forderte insbesondere von den kantonalen Institutionen die notwendige Mobilität, von der Administration Menschlichkeit und fachliche Tüchtigkeit und von den aargauischen Vertretern in interkantonalen und eidgenössischen Gremien echte Selbstdarstellung und sachlich fundierte Präsenz. Unser Kanton sei zwar nicht in der Masse tonangebend, wie sein östlicher und sein westlicher Grossnachbar es zu sein behaupten dürfen, aber er könne mit Genugtuung verzeichnen, dass er sich dem Bund, den Mitständen und der gesamtschweizerischen Gesellschaft aufbauend, loyal und ohne Kleinlichkeiten eingegliedert habe und klaglos das ihm zugewiesene erfülle. Im Kanton Aargau seien mehr Möglichkeiten angelegt, als er in diesem Jahrhundert merklich entfaltet habe. Es seien in ihm innovative und progredierende Potentialitäten angelegt, und deren Entfaltung erfordere ein Gehen Schritt für Schritt und ruhige, aufmerksame Bereitschaft.

Mit diesem Vortrag dokumentierten die vier Verbindungen in eindrucklicher Weise ihre Präsenz an unserer Schule. Der nachfolgende gesellige Teil, ein Frühschoppen beim Schwanenteich und das Mittagessen in den verschiedenen Stammlokalen, gab Gelegenheit zur Auffrischung alter Freundschaften zwischen den Alten Herren der verschiedenen Verbindungen. *Bruno Bolliger*

22. Nekrolog



Prof. Werner Meyer, Hauptlehrer für Wirtschaftsfächer von 1940–1977.

Am 14. September ist Prof. Werner Meyer, ehemaliger Hauptlehrer für Wirtschaftsfächer, einer langen, schweren Krankheit erlegen.

Mit seiner tiefbewegten Abschiedsrede anlässlich der Trauerfeier vermochte Prof. Max Frey, Leiter des Wirtschaftsgymnasiums und der Handelsdiplomabteilung und ehemaliger Schüler, Kollege und Freund des Verstorbenen, den Anwesenden buchstäblich aus dem Herzen zu sprechen.

Einen schriftlichen Nachruf verfasste Prof. L. Gehrig, ein anderer «Fakultätskollege» und ehemaliger Schüler Werner Meyers. Wir zitieren hier einige Abschnitte aus diesem Nachruf:

«Im Jahre 1940 wurde Werner Meyer zum Hauptlehrer für Handelsfächer an die Kantonsschule in Aarau gewählt, nachdem er sich an den Hochschulen von Basel, Paris und St. Gallen für seine Lehrtätigkeit fachlich und pädagogisch ausgebildet hatte. Seine ganze Schaffenskraft stellte er bis zu seiner Pensionierung der Schule zur Verfügung. Das Ansehen der Handelsabteilung hat er in der Öffentlichkeit wesentlich gestärkt durch seine vielen gesellschaftlichen Beziehungen und die Kontakte mit der Wirtschaftspraxis.

Er liebte den Unterricht und die ihm anvertrauten jungen Leute, denen er bleibende Eindrücke hinterliess. Sein Auftreten, sein Blick und seine menschliche Ausstrahlung riefen Bewunderung hervor und begeisterten viele Schüler für die von ihm erteilten Wirtschaftsfächer. Sein Denken war dabei tief verwurzelt in der neo-liberalen Schule, insbesondere die Werke von Professor Röpke prägten seine Werthaltung.

Mit viel Verständnis und feinem Humor hat er sich auch innerhalb des Lehrerkollegiums eine geachtete Stellung erworben. Insbesondere seine jüngeren Kollegen konnten bei ihm stets Hilfe und Rat holen. Als Aktuar der Lehrerkonferenz hat er auch einige Jahre in der Schulleitung mitgewirkt. In den Lehrerversammlungen fanden seine Voten grosse Beachtung, weil er es verstand, das Wesentliche zu sehen und in kritischen Situationen Ruhe und Übersicht zu bewahren. Wenn grundsätzliche Werte und Positionen auf dem Spiele standen, hat er auch hart und konsequent seinen Standpunkt vertreten.

In den vierziger Jahren hat er die Tradition des Maibummels der Lehrerschaft begründet, er ist diesem Anlass bis in die letzten Jahre treu geblieben. Hier im geselligen Kreis kamen seine Fröhlichkeit, seine Liebe zu allem Schönen voll zum Ausdruck. Seine Freizeit widmete er der Musik, dem Gesang und der

bildenden Kunst. Bekannt war er innerhalb und ausserhalb der Schule als begeisterter Sänger; seine wohlklingende Stimme hat er im Stadsängerverein Aarau und im Chor der Kantonsschule eingesetzt.

Alle, die Werner Meyer kannten, werden ihn vermissen. Er hatte einen grossen Bekanntenkreis, und viele ehemalige Schüler und seine Lehrerkollegen haben auch nach der Pensionierung mit ihm Kontakt aufrechterhalten. Ein reiches und erfülltes Leben und Wirken hat ein Ende gefunden und wird im Gedenken seiner vielen Freunde und einer weitem Öffentlichkeit verbleiben.»

23. Ansprachen an den Schlussfeiern

Ansprache von Prof. Dr. Ewald R. Weibel, Rektor der Universität Bern, an der Schlussfeier vom 28. September 1985

Kultur und Natur: Ein Konflikt, mit dem wir leben können

Liebe Maturanden,

Ihr werdet in wenigen Augenblicken Euer Maturitätszeugnis erhalten, den Ausweis, der Euch den Weg an die Hochschulen öffnet, und der bezeugt, dass Ihr mit Erfolg das Gymnasium bestanden habt. Ich gratuliere Euch. Ihr seid also «reif» für eine Hochschulbildung, weil Ihr in der Kanti-Zeit eine allgemeine Bildung erlangt habt, die Grundlage sein soll für ein verantwortliches Leben.

Mit meinem Thema «Kultur und Natur» will ich ein paar Gedanken aufnehmen, von denen ich glaube, dass sie Euch beschäftigen. Es geht um die Frage: verträgt sich der Mensch nicht mehr mit der Natur? Sind wir mit unserer Kultur und Zivilisation nicht zu weit gegangen, so weit eben, dass wir mit der Natur in Konflikt geraten sind? dass wir umkehren müssen: «retour à la nature»? Ich bin überzeugt, dass einige oder gar viele von Euch auf diese Fragen eindeutig mit Ja antworten und dass Sie bereit sind, für eine echte Zeitenwende sich einzusetzen, und ich verstehe Euch.

Ich habe nun bewusst dem Begriff Natur nicht etwa die Zivilisation, sondern die Kultur gegenübergestellt. Der Unterschied ist vielleicht subtil, aber er scheint mit bedeutend. Mit Zivilisation meinen wir die fortlaufende Verfeinerung unserer Lebensbedingungen, zum Beispiel mit Hilfe der wissenschaftlichen und technischen Entwicklung, und diese Entwicklung kann eigentlich nur vorwärts gehen – zu immer feineren, raffinierteren Lebensbedingungen, zu immer mehr Komfort, Wohlstand, Gesundheit. Ein Anhalten, ein Zurückbuchstabieren gar wäre nichts anderes als ein Verlust an Lebensqualität, so meinen wir wenigstens, denn die Zivilisation ist ganz anthropozentrisch, sieht den Menschen im Mittelpunkt und hat nur ihn zum Ziel.

Demgegenüber ist die Kultur viel umfassender, was Euch ja gerade in Eurer gymnasialen Ausbildungszeit hat bewusst werden können, denn mit den

vielfältigen Aspekten der Kultur habt Ihr Euch fast ausschliesslich befasst: nicht nur mit den Wissenschaften, sondern auch mit Literatur, Kunst, Sprachen, mit der Geschichte der Welt und der Menschheit, mit Philosophie. Ihr habt gelernt, dass Kultur die Menschen zu einer Gemeinschaft verbindet, einer Gemeinschaft, die die politischen Grenzen, auch die Klassengrenzen, sprengen kann. Jeanne Hersch hat gesagt: «Erst die Kultur öffnet dem Menschen den Weg zu einer Quelle freien Denkens und Lebens, die den Rahmen althergebrachter Tradition sprengt». Kultur verbindet also, und sie befreit.

Warum habe ich dann aber vorausgesetzt, dass Kultur und Natur in Konflikt treten können? Schauen wir uns das etwas genauer an.

Als *Natur* könnten wir das bezeichnen, was auch ohne menschliches Zutun da ist. Man könnte auch sagen: was trotz des Menschen da ist. Dazu gehört die Welt als Ganzes als Folge ihrer Entstehungsgeschichte; dazu gehören die Lebewesen, Pflanzen, Bakterien, Pilze, Tiere – und der Mensch selbst. Das haben wir alles nicht gemacht, es ist gegeben, uns gegeben. Und Ihr habt ja auch schon vieles mitbekommen über die Naturkräfte, die Naturgesetze, welche das Spiel der Natur bestimmen. In diese mächtige Natur sind wir hineingestellt.

Auf der andern Seite ist *Kultur* das, was der Mensch unternimmt, um sich und sein Leben in «seiner Welt» einzurichten. Stark vereinfacht kann das zunächst zwei Ziele haben.

Erstens müssen wir einiges unternehmen, um in einer menschlichen Gemeinschaft geordnet zusammenleben zu können. Wir müssen uns auf eine Wertordnung einigen – dass zum Beispiel Leben einen höheren Wert hat als tote Materie. Wir geben uns sittliche Normen – achten zum Beispiel des andern Eigentum, helfen dem Schwachen, erwarten, dass jeder von uns die Wahrheit sagt. Zu dieser Ethik gesellt sich die Ästhetik, die Pflege des Schönen in Literatur, Musik, Kunst. Es gehört dazu aber auch die Kritik, die Philosophie, die Bereitschaft zum Wandel, zur Pflege und Fortführung des reichen geschichtlichen Erbes. Kurz: Kultur als der Rahmen für menschliches Handeln in der Gemeinschaft, aber ein dynamischer Rahmen, der sich stets ändern kann.

Zweitens muss der Mensch aber auch einiges unternehmen, um sich in der Welt gegenüber den gewaltigen Kräften der Natur behaupten zu können. Auch das gehört zur Kultur, dass der Mensch durch sein Handeln die Natur wenigstens dort zu meistern versucht, wo sie ihn in seiner Existenz bedroht. Wir vergessen heute leicht, dass der Mensch in seinem nackten Urzustand ebenso der Unbill der Natur ausgesetzt ist, wie jedes wilde Tier: der Kälte, dem Nahrungsmangel, den Seuchen. Wir müssen uns Hütten bauen und sie heizen, wir müssen dem Boden mehr Nahrung abgewinnen, als er uns von sich aus geben würde, und wir müssen Bakterien und Viren auszurotten versuchen, um uns vor der Bedrohung durch Krankheiten zu schützen, wenn wir überleben wollen. Wir stellen uns also gegen die Naturkräfte und stören damit das ökologische Gleichgewicht in der Natur.

Damit habe ich das Stichwort gegeben, das zum Konflikt zwischen Natur und Kultur führen kann oder gar führen muss. Wir greifen mit der Kultur in die Natur ein, und zwar in zunehmendem Masse, weil wir immer mehr wollen, und für immer mehr Menschen. Die Natur ist ein begrenztes, ein geschlossenes

System, in welchem alles voneinander abhängt. Und die Natur hat sehr harte Gesetze. Der gegenseitige Kampf um die spärlich vorhandene Nahrung sorgt dafür, dass die Tierwelt sich nicht zu stark vergrössert und ausbreitet, aber auch ihre Anfälligkeit für Seuchen, ihre Wehrlosigkeit gegen Naturkräfte begrenzt die Anzahl der Lebewesen auf der Erde. So bleibt die Natur im Gleichgewicht, in einem fließenden Gleichgewicht zwar, das langsame Anpassungen und Veränderungen zulässt, das auch eine Evolution zulässt, die aber sehr lange Zeiträume beansprucht. Katastrophen kommen vor, sind aber selten.

Das war alles gut, bis der Mensch begonnen hat, seine Kultur zu entwickeln. Bis er durch Ackerbau – heute würden wir Agrikultur sagen – sich bei der Nahrungsbeschaffung einen fortschreitenden Vorteil schaffte, sich Haustiere hielt, um nicht mehr die gefährliche Jagd betreiben zu müssen. Dabei musste er, um seiner Hände Arbeit zu schützen, sogenannte Schädlinge bekämpfen, musste mehr und mehr die Tierwelt und die unerwünschte Pflanzenwelt, das Unkraut, aus seinem Lebensbereich hinausdrängen und ihre Lebensgrundlage schmälern. Und so konnte es immer mehr Menschen geben. Man sagt, dass der Mensch als Jäger und Sammler – also ohne Ackerbau und Landwirtschaft – einen Lebensraum von vielen km² brauchte, um im Gleichgewicht mit der Natur zu sein, die ihn ernähren musste. Die Schweiz hat 41 000 km² Landfläche, wovon wohl $\frac{1}{4}$ kaum bewohnbar. Sie können sich selbst ausrechnen, wie viele Menschen bei uns auf diesen 30 000 km² im Urzustand der Natur leben könnten. Und die ganze Erde verfügt über etwa 150 Millionen km² Land – auf dem heute bereits 4 Milliarden Menschen Nahrung finden müssen. Mit Natur allein geht das nicht mehr, vor allem weil die Weltbevölkerung ständig zunimmt.

Und so ist eben der Konflikt unausweichlich: die Natur kann nur in einem Fließgleichgewicht bestehen, und zwar innerhalb eines geschlossenen, begrenzten Systems. Die Kultur aber will sich, muss sich stetig entwickeln. Und es entsteht ein Teufelskreis: je stärker der Mensch seine Kultur entwickelt, um so besser werden seine Lebenschancen, um so mehr Menschen überleben und wollen immer besser leben. Aber eben: wie viele Menschen erträgt die Natur wirklich? und wie unbescheiden dürfen wir als Individuen sein?

Ist es Mathäi am letzten? Sollen wir der Kultur absagen und zurück zur Natur finden? Das dürfte wohl, realistisch gesehen, nur für eine idealistisch gesinnte Minderheit möglich sein, und zwar eine sehr kleine Minderheit, denn wir haben ja gesehen, dass die Natur nur einen kleinen Bruchteil der heute lebenden Menschheit am Leben erhalten kann. *Retour à la nature* ist also kein Ausweg für uns alle.

Wir müssen also mit dem Konflikt zwischen Natur und Kultur leben. Nicht nur kann uns die Natur nicht alle einfach so aufnehmen – wir können ja der Kultur gar nicht mehr entfliehen. Wer von uns möchte schon die Menschheit in eine primitive Urkultur zurückwerfen, in eine Urkultur ohne Ethik, in welcher der Mensch den ökologischen Gesetzen der Natur ausgeliefert ist – zum Beispiel dem Gesetz des Stärkeren, wo der Schwache keinen besonderen Schutz genießt, wo sich die Bevölkerungsprobleme ganz von selbst lösen, indem die Lebensuntüchtigen schlicht ausgerottet werden. Das wäre eine Perspektive der Hoffnungslosigkeit, und das ist keine menschenwürdige Zukunftssicht.

Können wir aber mit diesem Konflikt leben? Ich glaube ja. Ich bin sogar überzeugt, dass wir es können, weil uns nämlich die Kultur selbst die Mittel in die Hand gibt, um die Probleme zu lösen, die sie selbst erzeugt hat. Das mag merkwürdig scheinen, aber ich will versuchen, es Ihnen zu erklären. Und zwar will ich mich auf einen Teil der Kultur beschränken, den ich besonders gut kenne: die Wissenschaft.

Aber eigentlich ist die Wissenschaft ja am Grund des ganzen Übels. Wissenschaft hat uns gelehrt, wie man die Säuglingssterblichkeit bekämpft, und das ist der Hauptbeitrag zur Bevölkerungsexplosion. Die Absicht war zwar durchaus eine gute: Leben zu retten, wo es die Natur vernichten würde, vor allem den besonders Schwachen schützen. Aber eben: auch das Gute wird zum Problem, wenn ihm das richtige Mass abgeht. Wissenschaft hat uns gelehrt, die Äcker intensiv zu bewirtschaften, um mehr Leute zu ernähren – und dabei haben wir alle unsere Seen und Gewässer massiv überdüngt und verschmutzt. Wissenschaft hat uns gelehrt, unsere Arbeit ökonomischer zu machen, uns per Auto statt zu Fuss zu bewegen, mit dem Erfolg, dass wir übermässig Energie brauchen und unsere Luft verschmutzen. Und diese Wissenschaft soll uns jetzt helfen?

Ja, und zwar weil die Wissenschaft nicht nur Anweisung zur Technik ist, sondern auch noch eine andere Seite hat. Ich meine Wissenschaft als Methode der Skepsis, als Haltung des ständigen Infragestellens. Ist es vermessen zu sagen: Wissenschaft als Ausdruck der Jugend, die ja immer erneuern will, in Frage stellen will, aufrütteln will?

Eine der Grundmaximen der Wissenschaft ist nämlich die, dass es keine abschliessende Erkenntnis gibt, keine abschliessenden Wahrheiten, die nicht in Frage gestellt werden dürfen. Das ist etwas, was gerade Politiker oft nicht verstehen: dass sich Wissenschaft unsicher geben muss – weil nämlich bei all dem vielen, das wir wissen, das was wir nicht wissen, immer noch unendlich gross ist.

Doch darin liegt ja das ganze Problem. Wir haben durch Wissenschaft und Technik unsere Lebensbedingungen ganz gehörig zu verbessern gewusst – und jetzt merken wir, dass wir dabei die Bedürfnisse der grossen, weiten Natur nicht mitberücksichtigt haben. Wir haben es vernachlässigt, weil viele der Ansprüche der Natur ausserhalb dessen liegen, was wir schon kennen, und wir müssen sie erst kennenlernen. Aber wir können sie kennenlernen, wir können die Natur besser verstehen lernen, denn gerade die Wissenschaft hat uns dazu sehr potente Mittel in die Hand gegeben. Diese Mittel geben uns Macht. Wir haben sie bisher verwendet, um Macht *über* die Natur zu erlangen; jetzt müssen wir dieselben Mittel auch *für* die Natur einsetzen.

Mit anderen Worten: wir müssen nicht nur den Menschen in unsere Verantwortung nehmen, sondern auch die Natur, in der der Mensch lebt. Man sagt das oft auch so: dass wir der Natur ihr Recht zugestehen müssen.

Ich bin aber nicht sicher, dass wir Menschen wirklich so handeln können, dass wir der Natur ihr eigenes Recht zugestehen können. Wenn wir uns über das Waldsterben heute Sorgen machen, dann eigentlich nicht, weil wir einsehen, dass die Bäume im Wald ein Recht auf unversehrte Existenz haben. Wir denken

vor allem daran, dass ein toter Wald für uns Menschen eine zusätzliche, neue Bedrohung darstellt, gegen die wir uns schlecht wehren können. Wir haben einfach einzusehen begonnen, dass der Mensch ohne eine gut funktionierende Natur auf die Dauer nicht überleben kann.

Ich glaube nun, dass diese Einsicht das Ergebnis unserer Kultur ist, nicht das Ergebnis der Zivilisation, mit der wir unser Leben immer bequemer einzurichten versuchen, sondern der Kultur, die viel umfassender ist und über den Menschen hinausschauen kann. Die Kultur, die nicht nur materielle Werte kennt, sondern auch geistige; die uns auch die Freiheit gibt, uns zu besinnen und neue Wege einzuschlagen.

Wenn wir heute einsehen, dass wir an einer Zeitenwende stehen, dass wir neue Wege einschlagen müssen, dann können wir das unbeschadet nur tun, wenn wir aus Einsicht und Verständnis handeln. Wer nämlich in verantwortlicher Weise eine Zeitenwende herbeiführen will, der ist wie der Arzt, der einem Patienten helfen will, seine Krankheit loszuwerden. Für ihn gilt das, was im Eid des Hippokrates als erstes Gebot steht: «Heilmassnahmen werde ich treffen zum Nutzen der Leidenden, nach meinem besten Vermögen und Urteil, werde mich aber hüten, sie zum Schaden und in unrechter Weise anzuwenden.» Und daraus hat man den Kernsatz ärztlicher Kunst abgeleitet: «Primum nil nocere – vor allem nicht schaden.» Das ist viel leichter gesagt als getan. Es setzt nämlich ein hohes Mass an Verständnis voraus von dem, was in diesem Patienten alles geschehen kann, sei der Patient nun ein kranker Mensch oder eine gestörte Umwelt.

Verstehen also, als Grundlage für unser Handeln. Und hier, glaube ich, ist ein bedeutendes Umdenken nötig. Das werdet Ihr nach Abschluss Eurer breiten gymnasialen Bildung vielleicht besser verstehen als einer, der bereits im Berufsleben drin steckt, der nach intensivem Studium an einer Hochschule einen Beruf gelernt hat und jetzt das anwendet, was er besonders gut kann. Die Probleme mit der Natur rühren nämlich wenigstens zum Teil davon her, dass jeder an seinem Platz das Seine tut, sogar gut tut, dass er dabei aber nur selten – wenn überhaupt – an das Ganze denkt. Ein Ingenieur wird vor allem danach streben, einen möglichst wirtschaftlichen, starken Motor zu bauen, und denkt dabei nicht gleich an mögliche Waldschäden. Ein Arzt wird das Leben der Säuglinge zu retten trachten – und denkt dabei nicht an die Bevölkerungsexplosion. Das Problem ist, dass die Tätigkeit des Einzelnen in unserer arbeitsteiligen Kultur hochgradig spezialisiert ist – und das ist nicht anders möglich – dass die Natur aber umfassend ist, dass ihre Teile vernetzt, voneinander abhängig sind.

Hier liegt für Euch eine Chance, ein Umdenken einzuleiten, wenn Ihr jetzt dann an der Hochschule ein Studium ergreift, um einen akademischen Beruf zu erlernen. Hier könnt Ihr einen neuen Weg einschlagen. Es muss dabei sicher Euer Ziel sein, den gewählten Beruf so gut wie möglich zu lernen, damit Ihr später im Leben draussen das Beste leisten könnt, zu dem Ihr fähig seid. Das darf aber nicht mehr alles sein. Ihr müsst Euch dabei ebenfalls eine möglichst breite Bildung zu erlangen suchen, eine Bildung, die weit über das hinausgeht, was Ihr zur späteren Berufsausübung brauchen werdet. Mit andern Worten, pflegt all das weiter, was Ihr in den vergangenen Jahren an kulturellen Reichtü-

mern mitbekommen habt. Mein grosser Lehrer in der Medizin, Dickinson Richards, hat einmal gesagt, «der Zweck der Bildung sei nicht so sehr das Erlangen genauen Wissens – das sich ja stets wandelt – als vielmehr die Befähigung zur kritischen Würdigung von Werten.» Die kritische Würdigung von Werten, das ist die Grundlage für verantwortliches Handeln im Alltag. Kritische Würdigung von Werten setzt aber voraus, dass jeder von uns mehr sieht und versteht, als was er zur guten Ausübung seines Berufs benötigt. Man kann es auch einfach sagen: es setzt voraus, dass er Kultur hat.

Wenn wir unsere Welt als Ganzes verstehen, auch die Natur als Ganzes, als Rahmen für unser Leben, dann können wir uns mit unserer Kultur, mit unserer sich stets ändernden Kultur, in der Natur vernünftig und verantwortungsvoll einrichten. Dann können wir mit dem Konflikt zwischen Kultur und Natur leben, und der Konflikt kann sogar eine Bereicherung unseres Lebens sein, weil er uns herausfordert. Dann können wir auch Hoffnung haben. Und nur Hoffnung, Hoffnung in unserer reichen Kultur verantwortungsvoll handeln zu können, ist eine menschenwürdige Perspektive der Zukunft.

Ansprache von Prof. M. Matter an der Schlussfeier vom 12. April 1986

Das Bild der Wirklichkeit und die Wirklichkeit der Bilder

Liebe Maturandinnen und Maturanden, Diplomandinnen und Diplomanden, sehr geehrte Damen und Herren,

der dänische Maler und Bildhauer Per Kirkeby hat einen bemerkenswerten Satz formuliert:

«Es gibt nichts Wirklicheres als die von Menschen geschaffenen Bilder».

Dieser Satz ist deshalb so erstaunlich, weil er Bildern einen höheren Wirklichkeitsgehalt zuspricht, als der Wirklichkeit selbst.

Für viele von uns besteht ja gerade darin der Fortschritt unserer Epoche, dass die Welt der Bilder abgelöst zu werden beginnt durch eine Sprach- und Zahlenwelt.

Bilder sind für viele deshalb fragwürdig, weil sie in Zeichen, Symbolen, Gleichnissen, Illusionen und Analogien gewissermassen schwammig und unpräzise auf eine Wirklichkeit verweisen, die letztlich unfassbar ist.

Wie kommt also Per Kirkeby dazu, eine Aussage zu machen, die der heutigen Auffassung einer genauen Beschreibung und Erklärung der Wirklichkeit radikal zu widersprechen scheint? Wirklichkeit ist die Schöpfung eines Nervensystems.

Die Arbeit eines Gehirns besteht nicht darin, dass es eine Welt aufzeichnet, sondern darin, dass es eine *mögliche Welt* entwirft.

Die Aktivität der riesigen Neuronenverbände des Gehirns hält permanent Modelle von Welt aufrecht und erzeugt diese immer wieder neu. Die Voraussetzungen zur Herstellung dieser Modelle bestehen aus genetischen Gegebenheiten.

ten, evolutionären und familiären Informationen, anerzogenen Normen und eigenen individuellen Erinnerungen, Träumen, Erfahrungen.

Wenn über die Sinnesorgane, die Verbindungsbrücken zwischen innen und aussen, entsprechende Impulse auf das Gehirn einwirken, entsteht mehr oder weniger Deckungsgleichheit oder mehr oder weniger Differenz zwischen dem inneren Modell und der eintreffenden äusseren Information.

Es ist dieser Moment, der als Gegenwart erlebt wird.

Die Wirklichkeit der Gegenwart, das Erlebnis des Moments als Erfahrung der Lebendigkeit, ist Teil eines dynamischen Vorgangs innerhalb des Nervensystems. Wirklichkeit existiert nicht, sie wird erzeugt.

Wirklichkeit ist relativ, weil sie an die einzelnen Individuen gebunden ist. Da jedes Gehirn anders strukturiert ist, existieren so viele Wirklichkeiten wie Individuen. Alle diese Wirklichkeiten, auch diejenigen der Erinnerung, der eigenen Geschichte, werden erzeugt und zu Vorstellungen, Modellen oder Bildern der Wirklichkeit gestaltet.

Nur durch den Gestaltungsprozess erschafft sich das Individuum die Welt, und zwar die *Welt als Bild*.

Weil wir Menschen sind, gibt es für uns nur die menschenmögliche Wirklichkeit, und es gibt nur menschenmögliche Bilder der Welt. Alle Vorstellungen von Welt, die von Menschen entwickelt werden können, enthalten die menschliche Struktur.

Wenn wir also über eine Amöbe reden oder wenn wir über *die* Amöbe reden, reden wir eigentlich von uns.

Wenn wir über Farben reden, reden wir über Phänomene, die nur für den Menschen Wirklichkeit darstellen.

Wir können annehmen, dass von der Amöbe auch nur die menschenmöglichen Dimensionen erkannt werden.

Die Sichtbarkeit der Amöbe sagt so wenig über sie aus wie die Analyse ihrer Struktur oder Chemie.

Das Bild der Amöbe, das wir uns erschaffen können, ist ebenso sehr Menschenwerk wie beispielsweise das periodische System in der Chemie, das gewissermassen nichts anderes darstellt, als eine kompositorische Skizze, die eine Bildvorstellung der Wirklichkeit enthält.

Und wenn wir nicht total verbildet sind, wissen wir, dass in absehbarer Zeit diese kompositorische Skizze durch ein differenzierteres Bild ersetzt werden wird.

Bilder sind vorläufige Erzeugnisse.

Sie sind an unsere Wirklichkeit gebunden, an historische Situationen, kulturelle Räume und an Kommunikationsgegebenheiten, und es ist eine Illusion, zu glauben, dass gerade unsere Bilder der Wirklichkeit, die Vorstellungen der weissen Rasse, der Industrienationen, des wissenschaftlichen Denkens, die wirklichen Bilder der Wirklichkeit darstellen, oder anders gesagt: dass sie wahr sind.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass hier der Begriff «Bild» nicht nur ein visuelles Produkt meint.

Unter Herstellung von Bildern ist zu verstehen:

der Prozess, fragmentarische Einheiten zu grösseren Einheiten zusammenzufassen, zu formen, zu gestalten, zu verdichten, und, was das Wesentlichste ist: mit Bedeutung und Sinn zu versehen.

Versuchen wir, diesen Prozess mit einer Illustration zu verdeutlichen:

Ein Mosaik ist nicht vorhanden, wenn die Einheiten der Steinchen nach Farben oder Grössen in Kästchen geordnet sind. Ohne Stein kann zwar überhaupt kein Mosaik entstehen, und ohne Sortierung ist der Herstellungsprozess eines Mosaiks zumindest erschwert.

Damit aber ein Bildmosaik oder ein Mosaikbild entsteht, müssen die Steinchen in Zusammenhängen angeordnet werden, deren wichtigste Qualität das Sinnvolle, das Bedeutungsvolle ist.

Wir können sagen: *die wichtigste Komponente eines Bildes besteht aus geistiger Substanz.*

Materie, Material wird verwandelt durch den Gestaltungsprozess, und zwar in eine geistige Dimension.

Ein Bild ist stets mehr als die Summe seiner Einzelteile. Das Bild der Wirklichkeit, das jedes Individuum gestaltet, besteht aus mehr als der analytischen Strukturierung von Einzeldaten.

Wenn das Gehirn das Instrument ist, mit dessen Hilfe wir Bilder der Wirklichkeit erschaffen, dann ist dieser Gestaltungsprozess das Produkt zweier Hirnhälften, die, wie Sie wissen, nicht symmetrische, nicht parallele, nicht gleichartige Teile eines Ganzen sind.

Die linke Hirnhälfte ist diejenige der Sprache, der Logik, der Zahlen, die rechte ist diejenige der Musikalität, der räumlichen Vorstellung, der Imagination.

Das Bild der Wirklichkeit entsteht also im Zusammenwirken zweier komplexer Strukturen, einer spekulativ-künstlerischen und einer analytisch-wissenschaftlichen.

Versuchen wir, uns vor Augen zu führen, worin die Unterschiede der beiden Bereiche liegen, die an der Herstellung von Bildern der Wirklichkeit beteiligt sind:

Dem analytisch-wissenschaftlichen Prinzip entspricht das Registrieren, Sichern, Gliedern, Messen, Ordnen.

Die Wissenschaft versucht, die Geschichte der Dinge oder der aussenliegenden Welt zu erfahren.

Sie stützt sich auf Informationen und Daten, benutzt Apparate, sie strebt nach Gesetzmässigkeit, Objektivität und Überprüfbarkeit.

Wissenschaft hat eine starke Tendenz zum Binären: entweder ist etwas richtig oder es ist falsch.

Wissenschaft postuliert Neutralität und Unbestechlichkeit, ist exakt und humorlos ernsthaft. Wissenschaft fordert den Abstand des Denkenden von den Objekten seines Denkens, sie fordert gewissermassen ein kaltes, distanziertes Auge ohne Gefühl.

Sie ist an Sprache gebunden und schafft neue Sprachen, sogenannte Metasprachen. Das Bild der Wirklichkeit, das die Wissenschaft erzeugt, ist sachlich, objektiv und könnte im Endeffekt ohne Betrachter, ohne beteiligtes Individuum auskommen.

Dem spekulativ-künstlerischen Prinzip entspricht das Suchen und Schweifen. Die Kunst tendiert zum Geistigen, Immateriellen, Feinstofflichen, Möglichen. Kunst ist emotional, gefühlvoll, warm, labil, humorvoll, besessen. Kunst beschäftigt sich mit dem Offenen und der Mehrdeutigkeit; es existiert nicht das Richtige oder Falsche, sondern das Sowohl-als-auch und Einerseits-Andererseits. Sie basiert auf der Einmaligkeit, der Spontaneität, auf Schmerz und Freude, Erregung, Empfindung, Imagination und Inspiration.

Das Bild der Wirklichkeit, das die Kunst erzeugt, ist persönlich, ideell und mit Sinn und Bedeutung versehen. Es kann ohne Betrachter nicht auskommen, ist ohne Interpretieren sinnlos.

Die Beschaffenheit von Bildern hat mit dem Instrumentarium ihrer Herstellung zu tun.

Vergegenwärtigen wir uns den Prozess im Individualbereich nochmals: Das Bild der Wirklichkeit kommt zustande durch die Arbeit im Atelier der rechten Gehirnhälfte, wo entworfen wird, wo Modelle, Perspektiven, Harmonien, Möglichkeiten, Mehrdeutigkeiten entwickelt werden, Einzelfragmente zu ganzheitlichen Komplexen gestaltet werden, und durch die Arbeit im Labor der linken Gehirnhälfte, wo analysiert, strukturiert, systematisiert wird, Regeln abgeleitet und Formulierungsvorgänge in Gang gesetzt werden.

In Bruchteilen von Sekunden führen Tausende von Hin- und Herimpulsen zwischen Atelier und Labor zu einem Bild von Wirklichkeit, das im nächsten Moment bereits wieder ein folgendes beeinflusst, erweitert, ersetzt wird.

Die Arbeit in den beiden Produktionsräumen ist nur vollständig und sinnvoll wegen der unerhört vielfältigen Kommunikation, die zwischen ihnen abläuft.

Wenn das Bild der Wirklichkeit aus dem Produkt eines schweifenden, unbändigen und eines prüfenden, bändigenden Prozesses besteht, kann leicht eingesehen werden, dass sich das Bild der Wirklichkeit verändern wird, sobald eine Einseitigkeit in der Bildproduktion entsteht, einer der Arbeitsbereiche dominiert oder eine Kommunikation zwischen den Arbeitsbereichen unterbunden wird.

Ein solcher Vorgang müsste im individuellen Bereich eigentlich als Krankheit bezeichnet werden. Wenn beispielsweise das Bild der Wirklichkeit durch die linke Hirnhälfte allein erzeugt wird, besteht für das Individuum die Welt aus Ordnungen, Reglementen, Systemen, Formalisierungen, und die Bedeutung der Welt wird darin gesehen, durch Analyse die Gesetzmässigkeiten zu formulieren, Fragmente zu regeln und Ordnungen zu koppeln und damit das Ganze beherrschbar zu machen. Die Aspekte von Wirklichkeit, die durch die rechte Hirnhälfte repräsentiert sind, werden dagegen als chaotisch, ungeformt ordentlich, unwirklich empfunden und unterdrückt. Die Unterdrückung dieser, wie wir sie genannt haben «spekulativ-künstlerischen» Prinzipien und des diskursiven Denkens führt zur Angst vor allem Offenen und Möglichen, was wiederum die Sucht zur Formalisierung und Beherrschbarkeit verstärkt.

Bedeutung hat in diesem Fall alles, was systematisiert werden kann und logisch strukturierbar ist. Was nicht systematisiert werden kann, gilt als unbedeutend, ja sinnlos, sogar gefährlich.

Wenn Bilder geschaffen sind, entsprechen sie für eine gewisse Zeitspanne

möglichen Wirklichkeiten, entweder, indem sie als innere Bilder das Verhalten des Einzelnen bestimmen, oder indem sie als Kommunikation, als mimische, sprachliche, motorische, musikalische oder bildnerische Botschaften für andere erkennbar gemacht werden.

Es bedingt einen weiteren Gestaltungsprozess, aus inneren Bildern äussere Bilder zu entwickeln, und wir gebrauchen den Begriff «Bild» hier immer noch als nicht ausschliesslich visuelles Produkt.

Geschaffene Bilder werden erst dann Wirklichkeit, wenn sie wahrgenommen und durch schöpferische Betrachter in wiederum eigene innere Wirklichkeiten verwandelt werden.

Das heisst: nur durch den kreativen Prozess von Menschen, welche umgestalten, interpretieren, erweitern, erfüllen, erahnen und deuten, kann die Wirklichkeit von Bildern hergestellt werden.

Bilder ohne Betrachter haben reinen Objektcharakter.

Wenn wir uns die Welt in ihrer Gesamtheit als komplexes Bild vorstellen, so ist dieses Bild so lange ausschliesslich Objekt, Sache, Ding, als der sinnschaffende Prozess eines lebenden Menschen nicht mit ihm in Interaktion tritt.

Betrachten wir, wiederum als Illustration, den Prozess der Bildherstellung durch den Künstler, diesmal den Bildermacher.

Ausgangspunkte des Bildes, das entstehen soll, sind Impulse, die durch das eigene Erlebnis, die Bildung von Vorstellungen, den Einsatz von Imagination, Intuition, Gefühl und Fantasie genährt werden.

Arbeitsmittel sind Materialien und Werkzeuge, Farbpigmente, Lacke, Bindemittel, Verdünnungsmittel und so weiter.

In einem schrittweisen Arbeitsprozess wird ein Produkt geschaffen, dessen Essenz jedoch nicht in der Anordnung von Materialien, im kombinatorischen Variieren besteht, sondern darin, den Ausdruck von inhaltlicher Botschaft, von Bedeutung, Sinn und Möglichkeit zu finden.

Stellen wir uns nun vor, dass ein solches fertiggestelltes Werk interpretiert werden soll.

Natürlich können bestimmte Aspekte dieses Produkts berechnet, mit Apparaten gemessen und geprüft werden, mit Sensoren betastet und beschnuppert, mit Maschinen durchleuchtet, hochgerechnet, analysiert werden.

Aber Sie sind gewiss mit mir der Meinung, dass die Wirklichkeit des Bildes damit keineswegs erfasst ist.

Wenn wir uns mit Kunstwerken beschäftigen, ahnen wir, dass dazu auch unberechenbare Bereiche gehören, Unsagbares, Unmessbares.

Jedes künstlerische Produkt, und analog dazu auch die Welt, enthält einen Teil, der nicht reproduziert werden kann, einen Teil, der nur dem einzelnen Betrachter zugänglich ist (und damit meine ich nicht den Spezialisten, sondern jedermann).

Dieser Teil besteht aus dem Unausprechlichen, das unzweifelhaft wirklich ist, weil es jeder spüren kann. Vielleicht ist es dieser Teil, der das Wirklichste am Ganzen darstellt, denn es ist das, was jeder mit seiner Intuition und den feinen Antennen seines Gefühls wahrnimmt.

Kann Schönheit definiert werden?

Kann Ergriffenheit gemessen werden?

Kann Gefühl berechnet werden?

Kann Intuition digitalisiert werden?

Ist es nicht vielleicht so, dass zum Wesen der Komplexität notwendigerweise das Rätselhafte gehört?

Wirklichkeit stellt ein komplexes Phänomen dar, und dies ist so für den Menschen, weil das Instrument, mit dem er Wirklichkeit erzeugt, ein so komplexes Instrument ist. Wenn Wirklichkeit ein komplexes Phänomen ist, besteht sie auch aus Geheimnisvollem, Unfassbarem, Undenkbarem, vielleicht notwendigerweise aus Rätselhaftem.

Fassen wir das bisher Gesagte zusammen:

1. Wirklichkeit existiert nicht, sie wird erzeugt.
Wirklichkeit ist vor Gebrauch des Zentralnervensystems eines lebenden Wesens. Ist dieses lebende Wesen ein Mensch, kann Wirklichkeit nur menschenmögliche Wirklichkeit heißen.
2. Die Methoden und Instrumente der Herstellung von Wirklichkeit bestimmen die Beschaffenheit der Bilder von Wirklichkeit.
3. Bilder der Wirklichkeit sind immer relativ, unpräzise, vorläufig, ambivalent, und an historische, politische und gesellschaftliche Verhältnisse gebunden.
4. Individuelle Bilder der Wirklichkeit können in einem weiteren Gestaltungsprozess zu Teilen der Welt werden, wenn sie als Botschaften, Erkenntnisse, Hypothesen, Entwürfe entäußert werden.
5. Die Wirklichkeit von entäußerten Bildern entsteht ihrerseits erst wieder in der Interaktion mit einem schöpferischen Individuum, das sich ein Bild der Wirklichkeit des Bildes erschaffen muss.
6. Das, was für jedermann Wirklichkeit darstellt, ist nicht wirklicher als das, was für den Einzelnen wirklich ist.

Liebe Maturandinnen und Maturanden,

Was soll der langen Einleitung kurze Essenz?

In Gesprächen mit einigen von Euch ist mir eine Art Befürchtung aufgefallen, die Angst nämlich, *dass alles schon geschehen sei*, dass alle Bücher geschrieben, die Weisheiten formuliert, die Entdeckungen gemacht, die Erfindungen erfunden, die Bilder gemalt, die Musik gespielt, die Philosophien entwickelt, die Gebäude gebaut, die Welt erkannt, die Gedanken gedacht seien.

Dass allenfalls noch unbedeutende Fussnoten anzubringen seien, aber nichts Wesentliches mehr erschafft werden könne.

Man kann sich fragen, woher dieses Gefühl von Nutzlosigkeit oder Überflüssigkeit der eigenen Existenz kommt.

Wir leben in einer historischen, gesellschaftlichen Situation, in welcher der Umgang mit Bildern in Vergessenheit zu geraten droht.

Zwar ist eine bestimmte Bilderproduktion noch nie so üppig gewesen und die Bildervermittlung noch nie so intensiv wie heute.

Aber es beginnt zur Gewohnheit zu werden, dass Bildhaftigkeit nur noch den temporeichen und oberflächlichen Bildern, ja man kann sagen: nur noch der Oberfläche von Bildern zugestanden wird.

Als Bilder gelten visuelle Produkte technischer Herkunft und Perfektion, Produkte von rascher Verwertbarkeit und hauptsächlich dekorativem oder unterhaltendem Charakter.

Komplexere Bildwelten, komplexere Botschaften über die Wirklichkeit werden nicht mehr als Bilder wahrgenommen und interpretiert. Sie gelten als unumstößliche Fakten, welche zu Systemen systematisiert werden und mit der Bildhaftigkeit auch ihre Relativität verlieren. *Wenn das Richtige nur richtig sein kann und das Mögliche unweigerlich für unrichtig erklärt wird, entsteht das Bild einer Welt, die so ist, wie sie ist.* Wirklichkeit existiert in diesem Fall als etwas Festes ausserhalb von uns. Nicht wir stellen die Welt her, sondern wir werden hergestellt durch die Dinge. Wenn mit der Welt auch wir uns zu Objekten wandeln und uns als solche zu verstehen beginnen, dann verschwindet der Mensch aus der Welt.

Dann beginnt die Herrschaft der Sachzwänge, und wir bewegen uns damit in einer Phase der primitiven Weltvorstellungen, welche den Dingen so etwas wie dämonische Macht zuerkennt, sich zu zwanghaften Wirklichkeiten zu entwickeln.

In einer solchen Welt hat der Mensch seine Funktion allenfalls noch als Konsument von Dingen, falls er nicht selber schon Ding geworden ist, das ausgebeutet werden kann, wie alles andere, vernutzt, verhöckert und verschlissen werden kann in dieser Sach-Wirklichkeit.

Kommerzielle Aspekte werden dann zum Mass aller Dinge.

Sinn hat nur, was ökonomisch verwertbar und gewinnbringend ist.

Die Vernichtung allen Lebens in einer globalen Katastrophe wird tagtäglich realisierbarer, weil selbst dies ökonomisch gerechtfertigt wird. Wie anders ist es denn zu erklären, dass Tausende von Menschen an der Herstellung der unglaublichsten und unmenschlichsten Substanzen, Apparate und Systeme arbeiten? Der grösste Irrsinn wird sinnvoll, wenn er eine kommerzielle Dimension enthält, und kommerzielle Dimensionen bekommt alles, was zum Ding gemacht werden kann.

Es ist verständlich, dass angesichts der Bilder einer Wirklichkeit, die von Sachzwängen beherrscht wird, das Gefühl von Ohnmacht und Nutzlosigkeit der eigenen Existenz entsteht.

Es ist nachvollziehbar, dass das eigene Potential zur Veränderung von Wirklichkeit zu schrumpfen beginnt, wenn die Vermittlung von Bildern heutzutage stets den Eindruck erweckt, es handle sich dabei nicht um Bilder der Wirklichkeit, sondern um feste Realität.

Es ist begreiflich, dass angesichts einer dauernden Banalisierung der Welt die eigenen Kräfte der Bildherstellung sich zu verflüchtigen scheinen.

Wie wir zu Beginn gesehen haben, sind wir als Menschen jedoch konditioniert auf die Herstellung von Bildern. Wir sind als Individuen nur existenzfähig, wenn wir das Chaos der unglaublichen Vielfalt von Impulsen, die auf uns einwirken und über die Sinnesbahnen ins Gehirn gelangen, zu einem sinnvollen

Modell, eben einem Bild gestalten können. Weil dies eine evolutionäre Erwerbung ist, sind es offenbar gesellschaftliche und kulturelle Gründe, wenn diese angeborenen Möglichkeiten unterdrückt werden müssen oder wenn deren Gebrauch nicht gefördert und unterstützt wird.

Schulen, meine Damen und Herren, gehören in die Kategorie von Institutionen, deren Aufgabe darin besteht, Bilder der Wirklichkeit weiterzugeben und Fähigkeiten zu wecken, die Wirklichkeit von Bildern herzustellen.

Wie kann das aber geschehen, wenn die Vermittlung als solche Objekt zu werden droht?

Lehrstoff und Lehrprogramme scheinen sich immer mehr zu festen Gegebenheiten zu verwandeln, ja zu Sachzwängen, wogegen die Individuen, Schüler wie Lehrer, austauschbar und zweitrangig werden.

Der Lehrstoff, das scheinbar objektive, stabile System, rückt an die Stelle der Wirklichkeit, während der Mensch uneigentlich und unwirklich wird.

Inhalte von Stoffprogrammen werden systematisiert und formalisiert; die Quantität von Daten nimmt zu, während ihr Bildcharakter abnimmt. Die Fähigkeit, vermittelte Wirklichkeit wieder zu Bildern zu synthetisieren, ist ständig überfordert, das gestaltende Subjekt zieht sich zurück.

Seine Funktion verlagert sich ins Einhalten von Regeln, ins Integrieren und Rekapitulieren von Daten, in den operativen Umgang mit Partikeln und Fragmenten.

Die Lagergestelle werden zwar ausgebaut und mit immer zahlreicheren Kästchen von sortierten Mosaiksteinen gefüllt, aber es entstehen keine Bilder mehr. Der Verlust der Bilder hat seinen Preis: mit ihm geht die Möglichkeit verloren, Perspektiven und Utopien zu entwickeln, überhaupt an der Sinnfrage zu arbeiten, und irgendwie scheint dies ja die grundlegendste Krankheit unserer Zeit zu sein. Da kann es dann geschehen, dass man sich von bestimmten komplexen Apparaturen Vorschläge für den Weg in die Zukunft erhofft, von Computern beispielsweise, die nach Verarbeitung ungeheurer Mengen von Einzeldaten eventuell so etwas wie Handlungsmodelle ausdrucken werden.

Es ist, als ob man einem Werkzeug die gestalterischen Fähigkeiten überantworten möchte.

Computer sind gewissermassen die maschinengewordenen linken Gehirnhälften. Wie wir gesehen haben, ist die linke Gehirnhälfte allein jedoch unfähig, ein Bild der Wirklichkeit zu erzeugen.

Es gibt einen Mythos in dieser Zeit, den Mythos, die Welt zu zerteilen und ihre Partikel zu betrachten, um herauszufinden, wie das Ganze funktioniert. Es ist der Glaube, Inhalt, Sinn und Bedeutung aus Äusserem, Materiellem und Messbarem ableiten zu können.

Gerade weil die Denkart, es existierten Objektivität, Wahrheit und funktionelle Gesetzmässigkeit dort, wo doch ausschliesslich menschliche Sicht auf die Welt vorkommt, gerade weil diese Denkart unsere Zeit bestimmt, sind es wohl die menschlichsten Aspekte, die heutzutage als unwesentlich, unsachlich, ja überflüssig eingeschätzt werden und als Störfaktoren im funktionellen Getriebe der Weltmaschine gelten: *die Feinheiten des Gefühls und der Intuition, die Einmaligkeit unserer Empfindungen, unser empfindlicher Instinkt, die grenzenlose Imagi-*

nation, die unwiederbringlichen Momente der Intuition, die Unvorhersehbarkeit der Spontaneität, die Freiheit von Fantasie und Traum, die Überwindung der Zeit in Visionen und Ahnungen.

Mit diesen Instrumenten, nicht mit den Operationen der Analyse allein, schaffen wir die Wirklichkeit der Welt, Wirklichkeiten des Wandels und der Offenheit. Nur mit dem Einsatz dieser Fähigkeiten ist es gewährleistet, das offene System der Wirklichkeit nicht zu schliessen, zu verriegeln, zu verhärten und zu zerstören, sondern es zu noch grösserer Offenheit zu entwickeln.

Das heisst nichts anderes, als dass durch die Selbstverwirklichung jedes einzelnen die Möglichkeitsformen menschlicher Wirklichkeit erweitert werden.

Die Evolution geht weiter, wenn das Potential sich vergrössert.

Wir sind dann zukunftsgerichtet, wenn wir uns verwirklichen.

Die Bilder sind noch nicht geschaffen, die Gedanken noch nicht gedacht, die Träume noch nicht geträumt, die Utopien noch nicht entwickelt, die Wirklichkeit existiert noch nicht.

In diesem Zusammenhang erinnern wir uns des unlängst verstorbenen Kunstmachers, Theoretikers und Anregers Joseph Beuys, der stets die Überzeugung vertreten hat, dass jeder Mensch Künstler ist.

Damit meinte er wohl: Jeder Mensch verkörpert die Fähigkeit, sich Bilder zu machen, das Neue in die Wirklichkeit hineinzutragen und als schöpferisches Wesen die Welt zu gestalten.

Ich wünsche Euch, liebe Maturandinnen, Diplomandinnen, Maturanden und Diplomanden, den Mut zum Neuen und die Kraft zu menschenwürdiger Selbstverwirklichung als Wirklichkeitsgestalter, als autonom Wirkende und verantwortlich Wirksame, eben, als Künstlerinnen und Künstler.

